Geschichte

des Königlich Preussischen

Ersten Westfälischen

Infanterie-Regiments Nro. 13

vom Jahre 1838 bis zum Jahre 1868.

Bearbeitet

von

Felix Cramer,

Premierlieutenant im 1. Westfälischen Infanterie-Regiment Nro. 13.

Münster.

Druck der Coppenrath'schen Buchdruckerei.

1868.

Zeitschrift

von

Bernhard

---

vom Jahre 1838 bis zum Jahre 1882.

Allgemeines Register

zu den

Bänden 1 bis 25

herausgegeben

Allen

Officieren und Soldaten des Regiments,

welche auf dem Schlachtfelde den Heldentod gestorben,

zu treuem und ehrendem Andenken

gewidmet von dem

Verfasser.

Vorwort.

Von einem Mitgliede des Regiments, dem Hauptmann Mischke, wurde die Geschichte des 13. Infanterie-Regiments, nachdem dieses 25 Jahre bestanden, zusammengestellt, und wenn bei Gelegenheit seines 50jährigen Bestehens der Wunsch rege war, eine Fortsetzung der Geschichte dieses Regiments zu schaffen; so verlangten die Erlebnisse der letzten Jahre doch ganz besonders eine Aufzeichnung. Der Regiments-Commandeur, Herr Oberst von Goetzen, beauftragte mich, eine Fortsetzung der Geschichte vom Jahre 1838 bis auf die neueste Zeit auszuarbeiten. Ich bin an diese so ehrenvolle Arbeit bereitwillig und freudig gegangen; nicht als ob ich mich derselben durchaus gewachsen gefühlt hätte; nein, mich hob und ermuthigte der Gedanke, daß ich bestimmt sei, einem Regiment, dem ich seit langen Jahren angehöre und mit dem ich durch Freuden und Leiden mich auf das Engste verbunden fühle, in etwa nützlich zu sein.

Indem ich allen Denen, die mich durch zweckentsprechende Beiträge unterstützt, hiermit meinen aufrichtigen Dank sage, spreche ich noch die Bitte aus: es möge bei einer Beurtheilung dieser Arbeit nicht außer Acht gelassen werden, daß sie ihren Ursprung von einer gut gemeinten Absicht herleitet.

Münster, den 27. April 1868.

Cramer.

Gedruckt

Geschichte

des Königlich Preussischen

Ersten Westfälischen Infanterie-Regiments

Nro. 13

vom Jahre 1838 bis zum Jahre 1868.

Erste Abtheilung.

Vom Jahre 1838 bis zur Thronbesteigung Seiner Majestät des Königs Wilhelm I.

Erstes Kapitel.

Vom Jahre 1838 bis zum Jahre 1848.

Der erste Theil der Regimentsgeschichte schließt mit der am 8. Juli 1838 begangenen Feier des 25jährigen Bestehens des Regiments.

An diesen Zeitpunkt anknüpfend muß zunächst die Einführung des Bajonnetfechtens genannt werden. Das in Wesel garnisonirende Füsilierbataillon commandirte zu diesem Zweck zwölf Unterofficiere und Gemeine behufs Erlernung der Bajonnetfechtkunst zum 17. Infanterie-Regiment, und die so gewonnenen Instructoren bildeten während der bald folgenden Regiments-Uebungen wieder Lehrer für das 1. und 2. Bataillon aus, so daß nach beendetem Manöver der genannte Dienstzweig bei den 3 Bataillonen eingeführt werden konnte. — Das Manöver selbst war bei Münster in der Zeit vom 4. bis 20. September und gehörte das Regiment zu einem Corps, welches den Auftrag hatte, eine von Telgte aus erfolgte Blokade der Stadt Münster aufzuheben.

Mit dem 1. October wurde die bereits im April angeordnete Auflösung der Garnison-Compagnie ausgeführt. Die „Garnison-Compagnie des 13. Infanterie-Regiments" hatte bis dahin in Minden gestanden; von nun ab mit jenen Compagnien des 15., 16. und 17. Regiments vereinigt, bildeten diese vier das 7. combinirte Reserve-Bataillon.

Zu Anfang des Jahres 1839 wurden, politischer Verhältnisse wegen, auf Allerhöchsten Befehl die Bataillone des 7. und 8. Armee-

Corps durch Einziehung der Reserven auf die Stärke von 1002 Mann completirt und zum Oberbefehlshaber beider Kriegsbereiter Armee-Corps der General der Cavallerie, von Borstell, designirt. Die politische Lage änderte sich aber bald im friedlichen Sinne, so daß die Bataillone im Mai bereits reducirt, im Juni aber auf den Friedensetat gebracht werden konnten. Das Füsilier-Bataillon hatte zu derselben Zeit von Wesel aus ein Commando nach Cleve gestellt, um dort ausgebrochene Arbeiterunruhen zu dämpfen. Ein ernstliches Einschreiten wurde nicht erforderlich, dennoch aber sah sich die Ortsbehörde veranlaßt, an das General-Commando des 7. Armee-Corps zu berichten, wie vortrefflich sich jenes Detachement in jeder Weise benommen habe; dem Führer desselben, Premierlieutenant von Nimptsch, wurde in Folge dessen lobende Anerkennung zu Theil. Weitere Detachirungen an die fürstlich lippe-detmoldsche Grenze, welche den Zweck hatten, den dort stark betriebenen Schleichhandel zu verhindern, dauerten bis zum Abschluß eines Vertrages mit jenem Fürstenthume im Jahre 1841.

Die Scheibenstände der Garnison Münster bedurften einer Verbesserung; diese geschah im Laufe des Sommers 1839 unter Leitung der Lieutenants Kayser und Caspary vom Regiment und bestand im Wesentlichen darin, daß die Wälle erhöht, und zwischen den einzelnen Ständen Traversen bis auf eine Entfernung von 300 Schritten gezogen wurden; das Ganze aber umgab ein Wassergraben. (Die Traversen sind zwischen den drei ersten Ständen noch zu sehen.) Anfangs beabsichtigte das Regiment, den Boden zwischen den einzelnen Scheibenständen zu Nutzen der Menage der beiden Musketier-Bataillone zu bebauen; die dahin zielenden Versuche aber zeigten, daß das Land nicht ertragsfähig und ein großer Kostenaufwand erforderlich sei, dasselbe zu cultiviren. Es wurden die Zwischenräume mit Bäumen bepflanzt, welche, auf Antrag des Regiments, aus Königlichen Forsten unentgeltlich geliefert worden waren.

Wegen der erwähnten, zu Anfang des Jahres stattgehabten Kriegsbereitschaft war im Herbst kein Divisionsmanöver; die Truppen führten Felddienstübungen in den Garnisonen aus, und so war bei Münster eine solche an der Schifffahrt; ähnlich im folgenden Jahre zwischen Münster und der Werse.

Im Jahre 1840 sollte das ganze Vaterland, und insbesondere die Armee, ein harter Schlag treffen; am 7. Juni endete König Friedrich Wilhelm III. seine ruhmreiche irdische Laufbahn.

Sein Sohn und Thronfolger, Friedrich Wilhelm IV., widmete der Armee ein besonderes Interesse, welches sich bald in der Einführung vervollkommneter Bewaffnung und verbesserter Bekleidung zeigte, so daß durch diese Maßregeln die Armee immer befähigter wurde, den zeitgemäßen Anforderungen zu genügen.

Betreffend die Bewaffnung, so begann bereits im Sommer 1840 in der Gewehrfabrik zu Sömmerda die Umänderung der Steinschloßgewehre des Regiments zur Percussions-Zündung; gleichzeitig mit dieser Vervollkommnung in der Entzündung erhielten die Gewehre auch ein Standvisir, das bisher gänzlich gefehlt hatte. Zum Unterrichten in der Chargirung mit dem percussionirten Gewehre (dem sog. u/m) wurden der Lieutenant von Jagow und 2 Unterofficiere, sämmtlich vom 1. Garde-Regiment zu Fuß, als Instructoren zum Regiment commandirt, welche je 16 Unterofficiere der Musketier-Bataillone ausbildeten. Im December 1841 erhielt alsdann das ganze Regiment die Percussionsgewehre.

Bevor die Aenderungen bezüglich der Bekleidung besprochen werden, sollen die Manöver des Jahres 1841 und 1842 Erwähnung finden. Das erstere fand zwischen Haltern und Dülmen statt; das Regiment gehörte zu einem Rhein-Detachement, welches gegen ein Weser-Detachement operirte.

Eine Allerhöchste Cabinetsordre hatte für das Jahr 1842 die Ausführung großer Herbstübungen zwischen dem 7. und 8. Armee-Corps, und zwar in der Nähe von Düsseldorf, angeordnet. Zum Bau eines Zeltlagers bei Grimmlinghausen hatte das Regiment eine Abtheilung von 2 Unterofficieren und 30 Mann unter Lieutenant von Götz bereits detachirt; es folgte selbst am 7. August und traf am 16. desselben Monats im Zeltlager ein. In Münster aber war, da Seine Majestät bei Seiner Reise zum Manöverterrain die Stadt passiren wollte, eine Ehrenwache zurückgeblieben, zu welcher das Regiment den Capitain von Langen, ferner 2 Lieutenants, 9 Unterofficiere und 62 Mann gegeben hatte.

Vom Zeltlager aus wurden zuerst die Regiments- und Brigade-übungen vorgenommen; die Verpflegung der Truppen geschah aus Magazinen, doch erwies sich das gelieferte Brot als ungesund und es steigerten sich ruhrartige Krankheitsfälle in sehr bedenklichem Maße; zuerst wurde deshalb die Verfügung getroffen, statt der bisher den Truppen verabreichten Brotsuppe eine Mehlsuppe zu geben; da aber dennoch keine merkliche Aenderung in dem Gesundheitszustande eintrat, so bezogen die im Zeltlager cantonnirt gewesenen Truppen Quartiere in den umliegenden Ortschaften und kam das Regiment nach Düsseldorf.

Am 2. September nahm Seine Majestät der König die Parade über das 7. Armee-Corps ab; am 3. begannen dann die Uebungen zwischen beiden Armee-Corps; sie waren an dem Flusse Erft, der von Gnadenthal bis zu seiner Mündung angegriffen resp. vertheidigt wurde; am 11. schloß alsdann eine große Parade beider Armee-Corps vor Seiner Majestät dem Könige bei Erp das Manöver und begann desselben Tages noch der Rückmarsch der Truppen in ihre Garnisonen.

Das Regiment hatte sich während der hier genannten Uebungen stets ausdauernd und kriegstüchtig erwiesen. Als ein Zeichen Allerhöchster Zufriedenheit für Führer und Untergebene ernannte Seine Majestät der König den commandirenden General des 7. Armee-Corps, den General der Infanterie von Pfuel, zum Chef des 13. Infanterie-Regiments. Diese dem Regiment so ehrenvolle Auszeichnung wurde demselben hier das erste Mal seit seinem Bestehen zu Theil. — —

Bald nach Beendigung des Manövers machte eine Allerhöchste Cabinetsordre die Einführung von Waffenröcken statt der bisherigen Montirungen und Dienstjacken, und die Einführung von Helmen statt der Czakots bekannt. Da die vorhandenen Bestände aber zuvor verbraucht werden mußten, so kamen die Waffenröcke erst mit dem Jahre 1845 in Gebrauch; die Czakots wurden bis zum Jahre 1846 getragen. Die zu derselben Zeit beim Regiment angestellten Trageversuche mit schwarzlackirten eisernen Helmen zeigten, daß diese Kopfbedeckungen ungeeignet seien.

Von besonderer Wichtigkeit waren die Verbesserungen bezüglich der Trageweise des Gepäcks und der Construction der Tornister. Während zuerst das Gepäck nur an Einem Riemen für jede Schulter ge-

tragen wurde, ein quer über die Brust laufender Riemen aber jene verband, um ein Abgleiten derselben von der Schulter zu verhindern, wurden nun die bisherigen Trageriemen an ihren Enden mit Haken versehen, und diese an einem um die Taille geschnallten Koppel befestigt, an diesem aber links seitwärts das Seitengewehr angebracht, während die Patrontasche an demselben Koppel unter der rechten Tornisterkante saß. Bald aber nahm der Hauptmann von Zastrow*) eine wesentliche Verbesserung dadurch vor, daß an dem breiten (weißen resp. schwarzen) Tornisterriemen außerdem noch unterhalb der Achsel Trageriemen angesetzt wurden, die den Tornister auch bei langen Märschen in derselben Lage hielten, während er sonst allmählich tiefer sank und dadurch das Koppel gegen die Brust zog. Die so verbesserte Trageweise kam im Jahre 1847 zur Einführung. Um hier gleich das Wesentliche in Bezug auf die Umänderungen des Lederzeuges zusammen zu fassen, mag erwähnt werden, daß die große Patrontasche im Jahre 1853 durch zwei kleine ersetzt wurde.

Es bleibt noch Einiges über die Manöver der letzten Jahre zu berichten. Dieselben waren meist in der Nähe von Münster, wohin das Füsilier-Bataillon zum Regiments- und ebenso das 15. Infanterie-Regiment zum Brigade-Exerciren herangezogen wurden. Im Jahre 1843 zog sich das Manöver bis Greven, im Jahre 1844 aber blieben die Truppen in der nächsten Umgebung von Münster auf der Südseite der Stadt. In den beiden folgenden Jahren fand dann das Manöver wieder zwischen Münster und Greven statt, und wie 1845 das Regiment zu einem Detachement gehörte, welches nördlich der Straße von Münster nach Telgte und Altenberge stand und von hier aus südlich operirte, so ward es im nächstfolgenden Jahre einer Abtheilung zugetheilt, deren Rayon südlich der genannten Straße lag. Für das Jahr 1847 war gemeinschaftliches Manöver des 7. und 8. Armee-Corps in Aussicht gestellt. Wegen der Theuerungsverhältnisse aber befahl Seine Majestät, daß die Corpsmanöver sistirt würden. Die 13. Division hatte jedoch das Glück, Seine Majestät bei den Herbstübungen zu sehen; es

*) Der jetzige General der Infanterie und commandirende General des 7. Armee-Corps.

fanden Allerhöchste Besichtigungen am 27. und 28. September statt, und geruhten Seine Majestät bei dieser Gelegenheit Sich beifällig über die Art des Tiraillirens, wie es vom Regiment zwischen den dem Münsterlande eigenen Wallhecken geübt wurde, auszusprechen und ließen einzelne Bewegungen wiederholen, um sie recht genau zu beobachten. Ein Beweis Allerhöchster Zufriedenheit mit der Verfassung des Regiments offenbarte sich in der gnädigen Bewilligung eines Revuegeschenks von 10 Sgr. für jeden Unterofficier und 5 Sgr. für jeden Gemeinen.

Wie in der angegebenen Verbesserung der Bekleidung und Bewaffnung der Armee, so sprach sich die Allerhöchste Fürsorge auch in folgender Maßregel aus. Schon seit dem Jahre 1838 war eine Theuerung der Lebensbedürfnisse, besonders in Westfalen, eingetreten. Um nun den verheiratheten Soldaten vom Feldwebel abwärts eine Erleichterung in der Ernährung ihrer Familie zu verschaffen, wurde Allerhöchst genehmigt, daß gegen Zahlung von $2^1/_2$ Sgr. sechspfündige Brote, und zwar monatlich 4 Stück für eine Frau und zwei für jedes Kind unter 14 Jahren, aus den Beständen der Königlichen Magazine gebacken und an Soldatenfamilien verabreicht werden dürften. Diese Unterstützung genoß das Regiment 10 Jahre hintereinander.

Zweites Kapitel.

Vom Jahre 1848 bis zur Thronbesteigung des Königs Wilhelm I.

Im Februar des Jahres 1848 befahl Seine Majestät der König die Concentrirung eines Corps bei Coblenz zum Schutze der Grenze. Das 2. und Füsilier-Bataillon des Regiments wurden diesem Corps zugetheilt: sie sollten in Verbindung mit dem 1. Bataillon des 16. Infanterie-Regiments ein combinirtes Regiment unter Führung des diesseitigen Commandeurs, Obersten Schroeders, bilden.

Die Bataillone, auf die Stärke von 1002 Köpfen completirt, führten die volle Kriegschargirung mit sich; das Füsilier-Bataillon traf am 18. März in Uerdingen, das 2. Bataillon am 19. in Schwelm ein. Hier aber erreichte die Truppen der Befehl, daß sie wegen ent-

standener Unruhen im Inlande bis auf Weiteres stehen bleiben und in den Verband der 14. Division treten sollten.

Bald fanden mehr oder weniger große Detachirungen von beiden ausgerückten Bataillonen statt. So erbat, in Gemäßheit einer offenen Ordre des commandirenden Generals von der Groeben, der Landrath von Elberfeld am 19. März militärische Hülfe, und rückten deshalb 2 Compagnieen von Schwelm nach Elberfeld; ebenso wurden 50 Mann nach Hagen detachirt und von Gevelsberg, wohin 50 Mann dirigirt waren, stellte man die Bitte, diese Abtheilung eine Zeit lang dort zu belassen. Am 20. trieb die 7. Compagnie in Altevörde einen Haufen Tumultuanten auseinander, der eine Fabrik demoliren wollte; ebenso mußten nach Herdecke und Langerfelde Abtheilungen zum Schutze der besitzenden Bürger geschickt werden. In Elberfeld stellten die zurückgebliebenen Compagnieen für die Nacht Pikets von ungefähr 12 Mann in den Privathäusern und Fabriken auf, deren Zerstörung, nach eingezogenen Nachrichten, zu befürchten stand.

Während so das 2. Bataillon Verwendung fand, ward das Füsilier-Bataillon von Uerdingen über Brühl nach Düsseldorf gezogen, wo es am 20. März Abends eintraf, und, um jeden Moment zum Einschreiten bereit zu sein, auf dem Casernenhofe bivouakirte; da während der Nacht die Ruhe nicht gestört worden war, so quartierte das Bataillon andern Tages nach Derendorf, Rath und Kaiserswerth, die 10. Compagnie besetzte bald darauf Gerresheim, die andern Compagnieen die Ortschaften Neuß und Hubbelrath, bis, zu Ende April, das ganze Bataillon in Düsseldorf vereinigt wurde.

Auch das in Münster zurückgebliebene 1. Bataillon war in dieser Zeit nicht unthätig; es detachirte ein Commando nach Drensteinfurt, ein anderes, als sog. mobile Colonne in die Gegend von Lippstadt, und wieder ein anderes nach Lübbecke und Minden.

Um den gutgesinnten Eingesessenen der Orte, wohin Truppenabtheilungen nicht geschickt werden konnten, so weit als thunlich zu Hülfe zu kommen, wurden die Exercirgewehre dorthin verabreicht, und bis zu 1100 Stück ausgeliehen.

Die Verpflegung der Truppen, welche die Garnison verlassen

hatten, erfolgte durch die Quartier-Wirthe; nur das Brot wurde, wo es anging, aus Königlichen Magazinen empfangen.

Da die Unruhen bald nachließen, so wurden Reductionen der Truppen vorgenommen; auch fanden Dislocationen statt, in Folge deren das 2. Bataillon mit dem Regimentsstabe am 31. Mai nach Münster zurückkehrte, während das Füsilier-Bataillon bis zum 1. September in Düsseldorf blieb, dann aber nach Wesel verlegt ward. Beim Verlassen von Düsseldorf und dem gleichzeitigen Austritt des Füsilier-Bataillons aus dem Verbande der 14. Division, zu welchem es, wie oben erwähnt, seit Frühjahr gehört hatte, sah sich der Commandeur dieser Division, General-Lieutenant von Drygalsky Exc. veranlaßt, dem commandirenden General des 7. Armee-Corps ein Schreiben zu überreichen, worin es u. A. heißt: „Während der ganzen Dauer der Anwesenheit des Bataillons in hiesiger Garnison hat nie die geringste Störung des erfreulichsten Einverständnisses mit den übrigen hier stehenden Truppentheilen stattgefunden und treu haben dieselben sich zur Seite gestanden in einer Periode, wo es an Verführungsversuchen aller Art nicht fehlte, die aber an dem herrlichen patriotischen Sinne aller Mannschaften scheitern mußten."

Nicht lange aber, so wurde das 1. Bataillon plötzlich aus seiner Garnison Münster abberufen und nach Düsseldorf beordert. Am 20. September mittelst Eisenbahn dorthin befördert, bivouakirte es in der ersten Nacht auf der Straße, bezog aber andern Tages Quartier in nahegelegenen Ortschaften, um je nach Erfordern, schnell herangezogen werden zu können. Im October kehrte das Bataillon wieder nach Münster zurück, wo, wie in allen andern Städten, eine gewisse Gährung und Unruhe bemerklich war. Von Seiten der militärischen Behörde waren bereits Maßregeln getroffen, um die Königlichen Gebäude, falls Unruhen ausbrechen sollten, zu besetzen und zu vertheidigen. Bis zum November war es nicht zu Excessen gekommen; da wurde, am 25., als die abgelösten Wachen Mittags zur Aegidii Caserne zurück- und hierbei einigen Volkshaufen vorbeimarschirten, der letzte Mann einer Wache abgedrängt und gemißhandelt, ohne daß die weiter marschirende Abtheilung anfangs etwas davon gemerkt hatte; dann aber trat der Unterofficier mit seiner Mannschaft dem nachdrängenden Volks-

haufen entgegen, es wurde Generalmarsch geschlagen, die Truppen nahmen die ihnen zugewiesenen Stellungen ein und erwarteten den Befehl zum Einschreiten. Nachdem sie bis zum Abend unter dem Gewehr gestanden, verlief sich der Volkshaufe, und es kamen nun in Münster keine weiteren Ruhestörungen vor.

Im Frühjahr 1849 regte sich die Umsturzpartei, besonders nach erfolgter Auflösung der zweiten Kammer, mehr als je. Um Unruhen nachdrücklich entgegen treten zu können, fanden wieder Detachirungen statt: so schickte das Regiment eine Compagnie nach Warendorf. Ferner rückte ein aus Mannschaften der 1., 2., 3., 4. und 8. Compagnie zusammengesetztes Detachement von 100 Köpfen unter Befehl der Lieutenants von Frankenberg-Ludwigsdorf und von Stockhausen II. nach Iserlohn. Vor diesem Orte angekommen, wurden die Eingänge der Stadt verbarrikadirt und die vorliegenden Gartenhecken von Insurgenten stark besetzt gefunden. Das Detachement, im Begriff, sich den Eingang zu erzwingen, erhielt von dem Commandeur des Landwehr-Bataillons, unter dessen Commando es gestellt war, den Befehl, vorläufig vom Angriff abzustehen, bis die aus Düsseldorf zu erwartenden Verstärkungen herbeigekommen wären.

In den nächsten Tagen nach Schwerte verlegt, bekam das Detachement den Auftrag, sich als Spitze der Avantgarde eines unter Generalmajor von Hanneken heranrückenden Corps zu betrachten. Der Vormarsch dieses Corps gegen Iserlohn erfolgte am 17. Mai und ging das Detachement auf dem Wege von Hagen nach Iserlohn, also in östlicher Richtung, gegen letztgenannte Stadt vor. Vor derselben angekommen, wurden auf das Detachement einige Schüsse aus der nächsten Nähe abgefeuert, gleichzeitig versuchte ein Trupp Insurgenten über den südlich gelegenen Telegraphenberg aus der Stadt zu flüchten; nur wenigen jedoch gelang dies, die andern mußten, verfolgt von den Schützen des Detachements, zurückkehren. Die zur Vertheidigung aufgestellten Insurgenten zogen sich ebenfalls, sobald der Angriff förmlich eröffnet war, in das Innere der Stadt; das Detachement folgte, und wurde aus den Häusern mehrfach beschossen; es räumte auf seinem Wege verlassene Barrikaden schnell bei Seite, bis es auf dem Marktplatz anlangte, woselbst alle Colonnen zusammentrafen. Nachdem nunmehr alle Häuser durch-

sucht und viele Insurgenten gefangen genommen waren, der Aufstand auch momentan als gedämpft betrachtet werden konnte, ward der größte Theil der eingerückten Truppen wieder aus der Stadt gezogen; das Detachement ging folgenden Tages zum Schutz der öffentlichen Ordnung nach Arnsberg, von wo es zeitweise ein Commando nach Benninghausen schickte, zu Ende Juni aber nach Münster zurückkehrte.

Ein Zug der 6. Compagnie, der erst zur Bedeckung einer Batterie nach Cöln und vermuthlich von dort weiter nach Baden bestimmt war, erhielt, in Hamm angekommen, Befehl zu halten und den Rest der Compagnie abzuwarten. Diese ging dann, von der 8. gefolgt, nach Camen und Hagen, woselbst nach Munition gefahndet wurde, die kurz zuvor von den Insurgenten am Ausgange von Hagen genommen worden war. Eine Zeit lang besetzten beide Compagnieen Iserlohn und kehrten im October nach Münster zurück. Hier waren von dem zurückgebliebenen Theile des Regiments in der zweiten Hälfte des September an Stelle des Manövers kleine Felddienstübungen in der Umgegend der Stadt vorgenommen worden.

Das Füsilier-Bataillon, von welchem auch im Laufe des Sommers Abtheilungen detachirt gewesen waren, so z. B. nach Geldern, wurde im October mit dem Zündnadelgewehre bewaffnet und erhielt im Januar 1850 die Faschinenmesser.

In Folge der getrübten politischen Verhältnisse zwischen Oesterreich und Bayern einerseits und Preußen andererseits wurden im Juli 1850 zwei preußische Corps, das eine bei Frankfurt a/M., das andere bei Wetzlar, zusammengezogen; zu letzterem waren die beiden Musketier-Bataillone bestimmt, und traten diese, noch in der Friedensstärke von 560 bis 600 Mann, sofort den Marsch an. Nachträglich traf eine Bestimmung ein, in Folge deren das 1. Bataillon von Camen, das 2. von Unna aus mittelst Eisenbahn nach Cöln, dann beide auf Dampfschiffen nach Coblenz befördert wurden; von hier aus erreichten sie die Cantonnements in und bei Wetzlar durch Fußmarsch über Montabaur, Limburg und Weilburg, woselbst mehrtägige Feldmanöver im Verein mit den andern bei Wetzlar concentrirten Truppen stattfanden. Diese Truppen, zusammen 4 Bataillone, 3 Escadrons Husaren und eine reitende Batterie, erhielten im October noch eine Verstärkung von

weiteren 4 Bataillonen, 2 Escadrons Ulanen und einer 12pfündigen Batterie. Das gesammte Corps befehligte der Generalmajor von Bonin; unter ihm fungirte als Commandeur der Infanterie-Brigade, also auch der beiden Bataillone des Regiments, unser jetziger hoher Regimentschef.

Die Truppen rückten am 23. October aus ihren Cantonnements ab und in das Churfürstenthum Hessen ein; nach mehreren sehr anstrengenden und lange anhaltenden Märschen standen sie am 4. November unweit der bayerischen Grenze; es wurden Bivouaks bezogen und Feldwachen ausgestellt. Die beiden Bataillone des Regiments bivouakirten vom 5. bis 8. November, unter fortwährendem Regen und Schnee, auf einer völlig durchweichten Wiese an der „kalten Herberge" bei Fulda. Abends am 8. ging der Befehl ein, daß das Corps am andern Tage vorrücken solle, doch änderten sich die Dispositionen dahin, daß der Rückmarsch angetreten wurde. Beide Bataillone erhielten am 12. November Quartiere in und bei Vacha, woselbst, Ende November, 700 Mann Augmentations-Mannschaften eintrafen. Die Bataillone wurden dann nach Cassel verlegt, woselbst das 1. Bataillon für die nächsten Monate blieb, während das 2. am 21. December Quartiere in Brilon und Rüthen bezog.

Auch das Füsilier-Bataillon hatte im December Marschbefehl erhalten und war nach Bielefeld geführt, um hier mit anderen Truppen zu einem Corps vereinigt zu werden; es wurde aber später nach Minden geschickt, wo es dann vorläufig blieb.

Die Verpflegung der ausgerückten Truppen erfolgte aus Magazinen; durch Verfügung des General-Commando's erhielten die in Sachsen-Weimar und Churhessen befindlichen Truppen die ganzen Feldcompetenzen und Zulagen ausgezahlt.

Vom 22. December ab theilte das 1. Bataillon seine Garnison Cassel mit churhessischen, bayerischen und österreichischen Truppen; neben der churhessischen war auch eine preußische und österreichische Commandantur errichtet, und eine gemeinschaftliche Wachtparade eingeführt. Zwischen den Truppen der verschiedenen Staaten kam es häufig zu nicht unbedeutenden Reibungen, die jedoch ohne weitere nennenswerthe Folgen blieben.

Wie bereits angeführt, waren die beiden Musketier-Bataillone schon im October in Churhessen eingerückt; die Mobilmachung erfolgte jedoch erst am 6. November. Dem zufolge wurde das Ersatz-Bataillon aus 2 Compagnieen des 7. combinirten Reserve-Bataillons und 2 Compagnieen Landwehr in Münster formirt, am 30. November aber nach Minden verlegt. Da nun alle weiteren Maßregeln, die durch eine Mobilmachung erforderlich waren, durch Allerhöchste Cabinetsordre vom 10. December sistirt worden waren, am 30. Januar 1851 aber die völlige Demobilmachung erfolgte, so wurde das Ersatz-Bataillon aufgelöst und das Reserve-Bataillon wieder formirt. Von den ebenfalls aufzulösenden Landwehr-Regimentern blieb per Bataillon eine Compagnie von 4 Officieren, 233 Unterofficieren und Gemeinen zurück. Diese 3 Compagnieen bildeten unter dem 5. Stabsofficier des correspondirenden Linien-Regiments ein 4. Bataillon (Stamm-Bataillon). Das 4. Bataillon des 13. Regiments wurde in Münster formirt.

Durch Kriegsministerielle Mittheilung vom 7. Februar 1854 trat das Regiment zur 14. Division und bildete im Verein mit dem 17. Infanterie-Regiment die 14. Infanterie-Brigade. Die gleichzeitig als zukünftige Garnison bezeichnete Festung Wesel erreichte das 2. Bataillon, von Brilon kommend, am 18., das Füsilier-Bataillon, von Minden kommend, am 15. Februar; beide Bataillone setzten sich demnächst auf die Friedensstärke von 602 Köpfen, während das 1. Bataillon mobil in Cassel verblieb, und erst am 5. Juni in Wesel eintraf. Der Regimentsstab kehrte am 3. August nach Wesel zurück, wo nun das ganze Regiment vereinigt war.

Nach den Stürmen der letzten drei Jahre kehrten die Verhältnisse in eine ruhigere Bahn zurück; in der durchlebten Zeit aber hatte das Regiment vielfach die Gelegenheit gehabt und wahrgenommen, seine Treue und Hingebung für Thron und Vaterland zu bethätigen; zu jeder Zeit und in allen Verhältnissen hat jeder Einzelne seine Pflicht erfüllt; die ehrende Anerkennung ist in verschiedener Weise von den Vorgesetzten dem Regiment ausgesprochen; so schrieb der General-Lieutenant von Tietzen an den Regiments-Commandeur Grafen Redern, als das Regiment in den Verband der 14. Division übertrat: „Bei dem wahren Schmerz, den ich darüber empfinde, das gute

13. Infanterie-Regiment der 13. Division entführt zu sehen, fühle ich das Bedürfniß, Euer Hochgeboren ergebenst zu bitten, mir nicht allein für Ihre Person ein kameradschaftliches Andenken zu erhalten, sondern auch Ihrem mir so theuer gewordenen Officiercorps zu sagen, wie meine Theilnahme für dasselbe nie und nimmer erlöschen wird" 2c.

Bei derselben Gelegenheit des Uebertritts des Regiments in einen andern Brigade-Verband sagt der bisherige Brigade-Commandeur, Oberst von Brandenstein: „Durch Allerhöchste Verfügung vom 7. Februar cr. ist der Dienstverband aufgehoben, in welchem ich bisher mit dem 13. Infanterie-Regiment gestanden. Ich kann es mir daher nicht versagen, hierdurch noch einmal meine wahre Anerkennung des dienstlichen und moralischen Werthes auszusprechen, durch welchen sich dasselbe immer, aber vorzugsweise in den vergangenen oft schwierigen Verhältnissen, die Achtung seiner Vorgesetzten und Zuneigung aller Bewohner des In- und Auslandes erworben hat, mit welchen es in nähere Berührung getreten ist" 2c.

Der schönste Lohn wurde dem Regiment aber dadurch, daß Seine Majestät der König die Gnade hatte, durch Allerhöchste Cabinetsordre vom 21. Januar 1851 Seine Königliche Hoheit den Großherzog Paul Friedrich August von Oldenburg zum Chef des Regiments zu ernennen. Doch nur 2 Jahre hatte das Regiment diesen hohen Chef; Seine Königliche Hoheit starb bereits am 27. Februar 1853.

Im Herbst des Jahres 1851 fanden wieder die Exercitien im Regiment und in der Brigade, erstere bei Wesel, letztere bei Düsseldorf statt, während die Divisionsübungen Mitte September bei Gladbach, Odenkirchen und Rheidt, im nächsten Jahre aber bei Wesel ausgeführt wurden.

Im Winter desselben Jahres 1852 kamen die noch jetzt in der Armee gültigen Kriegsartikel zur Einführung. Es dürfte vielleicht nicht ganz ohne Interesse sein, bei dieser Gelegenheit einen Blick auf die militärische Justiz zu werfen, um zu sehen, welche Aenderungen dieselbe seit dem Jahre 1838, mit welchem diese Fortsetzung der Geschichte des Regiments anhebt, erlebt hat.

Die Kriegsartikel von 1808 waren bis 1844 in Kraft; in ihnen waren militärische und nicht militärische Verbrechen und ihre Bestra-

fungen ohne Reihenfolge aufgeführt; bei Angabe verschiedener Strafen war beispielsweise auch von „Vestungsstrafe, die mit Staupenschlag zu scherfen," die Rede. Abgesehen von den Kriegsartikeln bestand die Einrichtung der Schandpfähle oder Militairgalgen noch bis Mitte 1839. An diese Pfähle wurde der Name eines in contumaciam verurtheilten Deserteurs auf einer Blechtafel angeheftet; in Münster stand ein solcher Pfahl am Zwinger. Das Contumacial-Erkenntniß über einen Deserteur wurde außerdem öffentlich verlesen und geschah dies durch einen Unterofficier, der mit einem Spielmann und 4 Gemeinen durch die Stadt marschirte, an geeigneten Punkten durch den Spielmann ein Signal geben ließ und dann in der Mitte der wie Parolemannschaften aufgestellten Soldaten das Erkenntniß laut ablas. Wenn ein wieder eingebrachter Deserteur seine Strafe abgebüßt hatte, so wurde er in einer feierlichen Weise in die 1. Klasse des Soldatenstandes zurückversetzt. In Gegenwart eines Militaircommando's wurde zunächst sein Name vom Galgen entfernt, ihm das begangene Verbrechen vorgehalten, er wurde zum Guten ermahnt und dann durch den Officier wieder in die Reihen der Rechtschaffenen eingeführt. Nach Abschaffung der Galgen blieb in den ersten vierziger Jahren der zweite Theil des hier erwähnten Verfahrens bei Rehabilitirungen bestehen, dann schwand auch dieser. — Die Kriegsartikel von 1844 weisen, in 68 Paragraphen, bereits eine scharfe Trennung militärischer und außermilitärischer Verbrechen nach, und sind überhaupt den seit 1852 eingeführten sehr ähnlich.

Wenden wir uns nach dieser Abschweifung wieder den Ereignissen zu, welche speciell das Regiment betreffen, so dürfte zunächst zu erwähnen sein, daß die Herbstübungen im Jahre 1853 bei Düsseldorf, im Jahre 1854 aber zwischen Wesel und Cleve derart stattfanden, daß gleich mit dem Verlassen der Garnison die Operationen begannen, sich bis Cleve und von da wieder zurück bis vor Wesel hinzogen.*)

Kurz nach der Rückkehr des Regiments in die Garnison erhielten nun auch die beiden Musketier-Bataillone Zündnadelgewehre; diese

*) In demselben Jahre 1854 wurde die erste Nähmaschine für die Regiments-Handwerkstätte beschafft, im Jahre 1856 folgte die zweite.

wurden mit dem 8. November in täglichen Gebrauch genommen und den genannten Bataillonen am 15. Januar 1854 auch Faschinenmesser ausgehändigt, so daß nunmehr im Regiment eine gleichmäßige Bewaffnung eingeführt war.

Auch hier dürfte ein Rückblick auf die Zeit von 1838 bis zu dem Zeitpunkte, bei welchem wir jetzt angekommen sind, bezüglich der Bewaffnung, von einigem Interesse sein, und die außerordentlichen Fortschritte, welche auf diesem Gebiete gemacht sind, darlegen. Mit dem Steinschloßgewehr (bis 1841) wurde nach einer 6' hohen 4' breiten weißen Scheibe geschossen, auf welcher 4 Ringe, der äußerste und größte von 2' Durchmesser, gemalt waren. Nach dieser Scheibe schossen Rekruten und schlechte Schützen bereits auf 50 Schritt; es mußten, um die hier vorgeschriebenen Bedingungen zu erfüllen, von 3 hintereinander zu verschießenden Kugeln, 2 in die Ringe, einer durfte außerhalb der Ringe in die Scheibe getroffen haben; auf 100 Schritt schossen sämmtliche Leute und mußten drei aufeinander folgende Schüsse die Scheibe, auf 150 Schritt aber 2 Schüsse von dreien, und auf 200 Schritt wenigstens einer von dreien die Scheibe treffen. Ein Schießen auf die hier erwähnten Distancen machte die ganze Schießübung aus, Rekruten und schlechte Schützen verschossen also 12 scharfe Patronen, die andern Leute nur 9 während einer Schießübung. — Die Einführung des Percussionsgewehrs brachte insofern eine wesentliche Aenderung, als von jedem Gemeinen 24 resp. 36 scharfe Patronen in einem Jahre verschossen werden mußten. — Während in einer Munitionsbedarfsnachweisung vom Jahre 1838 für ein Bataillon neben den 18,582 scharfen Patronen auch 724 Flintensteine, 3 Ctr. 22 Pfd. Pulver zu Platzpatronen und zum Manöver beantragt werden, treten später an Stelle dieser Flintensteine bei unwesentlich höherem Etat natürlich Zündhütchen; nach Einführung des Zündnadelgewehrs aber ist der Bedarf an Munition für ein Bataillon bedeutender, als früher für das ganze Regiment. — —

Es sei hier eines eigenthümlichen Umstandes gedacht, der in den localen Verhältnissen der Garnison Wesel seinen Grund hatte. Wenn nämlich der Rhein zugefroren war und bei eintretender wärmerer Witterung ein Durchbrechen der Eisdecke zu erwarten stand, so wurde die

Wache auf der durch den Rhein gebildeten, befestigten Insel auf 3 Tage mit Proviant und Kohlen versehen, weil, wenn die Eisdecke plötzlich durchbrach, ein pünktliches Ablösen der Wache nicht ausführbar war, diese vielmehr noch eine Zeit lang bleiben mußte, bis nämlich der Strom eine Communication zuließ. So geschah es, daß im Januar 1854 und im März 1855 Mannschaften des Regiments zwei Tage auf der Insel zubringen mußten. — Auf dem linken Rheinufer, wo der Insel gegenüber das Fort Blücher angelegt ist, lagen stets 2 Compagnieen der Garnison Wesel auf 3 Monate. Als im März 1855 der vorher und nachher unerreichte höchste Wasserstand eingetreten war, geriethen die Einwohner des unweit des Fort hart am Rhein gelegenen Wirthshauses „Arche" in Lebensgefahr, aus welcher sie durch die Unterofficiere Engels und Tillmann vom Füsilier-Bataillon, und durch die Füsiliere Drieling und Brose errettet wurden. Das hierdurch bewiesene brave Verhalten der Genannten wurde durch Commandanturbefehl lobend bekannt gemacht. — — Die Herbstübungen desselben Jahres 1855 waren in der Gegend von Wickrath und Odenkirchen; nach Beendigung derselben verblieb das Regiment nur noch kurze Zeit vereinigt in der alten Garnison; denn die durch Allerhöchste Cabinetsordre vom 17. August befohlene Dislocation der Musketier-Bataillone nach Münster ward derart ausgeführt, daß das 1. Bataillon am 25. März, das 2. am 1. April 1856 Wesel verließ; in Münster quartierten 6 Compagnieen in die Aegidii-Caserne, zwei, die 5. und 6., in die Minoriten-Caserne hinter der evangelischen Kirche.

Das Manöver im Jahre 1856, bei Burgsteinfurt und Horstmar, ist wegen eines Versuches besonders erwähnenswerth, welchen je 2 Compagnieen des 2. Bataillons, unter sich abwechselnd, mit den Alvensleben'schen Zelten und den Campirsäcken, sacs de campement, vornahmen. Die Zelte, zu mindestens 16 Mann eingerichtet, konnten in 8 einzelne Theile zerlegt werden, deren jeder, auf dem Tornister getragen, trocken $3^3/_4$ Pfd., naß aber 6 Pfd. wog; die Campirsäcke, von den Franzosen in der Krimm angewendet, waren kleine Säcke, welche womöglich mit Stroh gefüllt, über die Beine gezogen wurden.

Nach Beendigung der Uebungen sprach sich das Regiment deshalb gegen die Einführung der Zelte aus, weil das Gepäck des Mannes

durch Tragen jener Zelttheile nicht noch mehr erschwert werden dürfe; wenn jedoch eines dieser beiden Schutzmittel eingeführt sein solle, so wäre dem sac de campement der Vorzug um so mehr zu geben, als jeder Einzelne einen solchen mit sich führen und benutzen könnte, während die Verhältnisse im Kriege es leicht mit sich bringen dürften, daß nicht immer 8 mit den Zelttheilen versehene Leute zusammen wären.

Die nächsten beiden Jahre waren ohne besonders erwähnenswerthe Ereignisse verlaufen, da brachte das Jahr 1859 einen Wechsel in die Regelmäßigkeit des Dienstes. Die politischen Verhältnisse hatten es Seiner Königlichen Hoheit dem Prinz-Regenten angemessen erscheinen lassen, am Rhein eine Armee aufzustellen. Einer bereits im April angeordneten Kriegsbereitschaft der Linien-Regimenter des 3., 7. und 8. Armee-Corps folgte im Juni die Mobilmachung. Die Musketier-Bataillone des Regiments verließen Münster am 1. Juli und bezogen Cantonnements, das 1. Bataillon in, das 2. bei Cöln, bei welcher Stadt das ganze 7. Armee-Corps concentrirt war. Die Märsche in diese Cantonnements waren außerordentlich anstrengend, da, bei dem schweren Gepäck, dem neuen Schuhzeug und den neuen Tuchhosen, in welchen marschirt wurde, bereits Morgens 6 Uhr eine Hitze von 26 Grad herrschte. — — Das Füsilier-Bataillon, das in Wesel mobil gemacht worden war, erhielt zwar auch Marschbefehl, doch wurde derselbe wieder zurückgenommen und verblieb das Bataillon in seiner Garnison. Die ausgerückten Bataillone empfingen ihre Verpflegung aus der Falkenburg, einem großen Magazine an der Römerstraße bei Cöln. Bald erfolgte der Befehl zur Rückkehr in die Garnison und zur Demobilmachung nach den darüber speciell erlassenen Bestimmungen. Beim Verlassen der innegehabten Cantonnements hatten die Truppen noch das Glück, durch Seine Königliche Hoheit den Prinz-Regenten auf der Mühlheimer Haide besichtigt zu werden.

Gemäß der erwähnten besonderen Bestimmungen für die Demobilmachung trat die bisherige Friedensformation nicht ein; vielmehr blieben die Linien-Bataillone in einer Stärke von 686 Köpfen, die Landwehrstamm-Bataillone zu 450 Köpfen formirt; das Ersatz-Bataillon completirte mit seinen Mannschaften die Bataillone, nachdem von diesen die ältesten Jahrgänge entlassen waren, auch ward das combinirte

Reserve-Bataillon nicht wieder formirt. An Officieren erhielt jedes Landwehrstamm-Bataillon außer dem Bataillons-Commandeur und Adjutanten 4 Compagnieführer und 4 andere Officiere vom Linien-Regiment commandirt, und mit der Führung des so formirten 13. combinirten Regiments wurde der Oberstlieutenant von Buddenbrock beauftragt. Die angegebene Formirung legte den Grund zu der im folgenden Jahre ausgesprochenen Reorganisation der Armee. Nachdem dieselbe mit dem 1. Juli 1860 als vollendetes Ganze in's Leben getreten war, erfolgte durch Allerhöchste Cabinetsordre vom 4. Juli eine neue Benennung der Regimenter und hieß das 13. Regiment von jetzt ab: Erstes Westfälisches Infanterie-Regiment Nr. 13. (Die Nummer wurde Anfangs eingeklammert, dies fiel aber bald fort.*)

Die Brigade-Uebungen, welche ebenso wie auch ein Divisions-Manöver im vorigen Jahre wegen der obwaltenden Verhältnisse nicht stattgefunden, wurden in diesem Jahre erstere bei Münster in Verbindung mit dem 13. combinirten Infanterie-Regiment, letzteres bei Werl und Unna ausgeführt.

Am 2. Januar 1861 erschütterte eine Trauerkunde das ganze Preußenland; der König Friedrich Wilhelm der Vierte war verschieden. In Münster rief Nachmittags, in Wesel am Abend das Alarmsignal die Truppen zusammen, und nach erfolgter Bekanntmachung des Trauerfalles schwuren die Versammelten dem Nachfolger auf dem Throne als „König Wilhelm I." den Eid der Treue, jener Treue, die wir, sagen wir es mit Stolz, in Frieden und in Kriegszeiten bewähren durften, jener Treue, welche manches Mitglied des Regiments mit seinem Blute zu besiegeln berufen war.

---

*) Gleichzeitig mit der Reorganisation wurde, durch Allerhöchste Cabinetsordre vom 10. Mai 1860, der bisher nur an den Kopfbedeckungen der Landwehr angebrachte Spruch: Mit Gott für König und Vaterland, auch bei den Linien-Regimentern eingeführt.

Zweite Abtheilung.

Das Regiment unter König Wilhelm I.

Drittes Kapitel.

Vom Jahre 1861 bis einschließlich 1865.

Wie im Vorhergehenden gezeigt worden, hatte der Höchselige König Friedrich Wilhelm IV. seine ganz besondere Sorgfalt der Armee zugewendet bezüglich kriegsgemäßer Ausbildung, Bekleidung und Bewaffnung. Auch von ihm konnte man deshalb wie einst von Friedrich Wilhelm I. sagen, er habe das Gewehr gespannt, damit der Nachfolger es seiner Zeit abdrücken könne. Wie damals, so sollte dieses gespannte Gewehr auch jetzt abgedrückt werden; bevor aber zu der Darstellung der betreffenden Ereignisse übergegangen wird, müssen, der chronologischen Folge nach, erst einige andere Facta aufgeführt werden.

Zunächst muß der Herbstübungen von 1861 Erwähnung geschehen. Eine Allerhöchste Cabinetsordre hatte verordnet, daß jene Uebungen zwischen dem 7. und 8. Armee-Corps ausgeführt werden sollten. Die Bataillone completirten sich durch Einziehung von Reserven auf 534 Köpfe; nach vorangegangener Zusammenziehung der Division bei Düsseldorf folgten die Manöver des vereinten 7. Armee-Corps vom 7. bis 14. September und hierauf die der beiden Armee-Corps bis zum 20. desselben Monats, und zwar südwestlich von Düsseldorf.*) Seine Majestät

*) Bei Gelegenheit dieses Manövers wurde versuchsweise an Stelle des bestimmungsmäßig im Kriege oder unter außergewöhnlichen Verhältnissen zu verabreichenden Branntweins an 6 Compagnieen des Armee-Corps Kaffee ausgegeben ($^4/_5$ Loth altes Gewicht pro Mann und Tag). Vier Compagnieen des Regiments, nämlich das Füsilier-Bataillon, machten den Versuch und sprach sich die Mannschaft demnächst durchweg für die Kaffeelieferung an Stelle des Branntweins aus.

der König besichtigte das 7. Armee-Corps am 11. und 12. September und sprach nach beendeter Uebung Allerhöchstseine vollste Zufriedenheit mit der Haltung der Abtheilungen sowohl als auch mit der des einzelnen Mannes aus. Zu einem besonderen Beweise Königlicher Zufriedenheit gereichte dem Regiment die Ernennung Seiner Excellenz des General-Lieutenant und commandirenden Generals des 7. Armee-Corps Herwarth von Bittenfeld, zum Chef desselben, welche gemäß Allerhöchster Cabinetsordre vom 21. September 1861 erfolgte.

Durch politische Verhältnisse veranlaßt, wurde im Frühjahr 1862 die Kriegsbereitschaft der Linien-Regimenter des 4. und 7. Armee-Corps befohlen, in Folge dessen die Bataillone eine Stärke von 800 Mann (excl. Unterofficiere) erhielten. Da eine Concentrirung beider Armee-Corps zunächst bei Paderborn und Warburg in Aussicht stand, so erfolgte in der dortigen Gegend die Anlage mehrerer Magazine. Die Marschroute bestimmte, daß das Füsilier-Bataillon mittelst Eisenbahn nach Paderborn befördert werde, die Musketier-Bataillone aber dorthin marschiren sollten. Letztere beiden rückten am 22. Juni von Münster ab, doch schon andern Tages erfolgte der Befehl zur Rückkehr in die Garnison. Auf Allerhöchsten Befehl wurde den Truppen bekannt gemacht, daß der Rückmarsch nunmehr stattfände, da der Churfürst von Hessen den Forderungen Seiner Majestät des Königs nachgekommen sei.

Die Herbstübungen waren dicht bei Münster, südlich von der Stadt, und zu denselben nur die 25. Infanterie-Brigade, das in Münster garnisonirende Cuirassier-Regiment und 2 Batterieen zusammengezogen, während im folgenden Jahre ein Manöver bei Enger im Divisions-Verbande stattfand.

Am 1. Juli 1863 beging das Regiment das Fest seines fünfzigjährigen Bestehens. Dieser Tag ward, nach Anleitung des damaligen Regiments-Commandeurs, Oberst von Witzleben, würdig gefeiert. Da das Regiment nicht in einer gemeinschaftlichen Garnison stand, so konnte das ferne Füsilier-Bataillon nur durch eine Deputation und seine Fahne vertreten werden; sämmtliche abkömmliche Officiere hatten sich der Deputation angeschlossen. Eine Anzahl Gäste war der an alle früheren Mitglieder des Officier-Corps ergangenen Einladung gefolgt; außerdem hatte, kurz vorher, aus Anlaß dieser Feier, Seine Königliche

Hoheit der Großherzog von Oldenburg das Bild seines hochseligen Vaters, früheren Regimentschefs, dem Regiment geschenkt.*)

Am Morgen des 1. Juli nun wurden beide Musketier-Bataillone auf dem Aegidii-Casernenhofe aufgestellt; ebenda hatten sich die Gäste versammelt. Nachdem die drei Fahnen des Regiments vom Schloß zur Caserne gebracht und in dem durch die Bataillone gebildeten Viereck aufgestellt waren, eröffnete der Regiments-Commandeur die Feier mit soldatischen, ergreifenden Worten; er sprach u. A. aus: „und wenn Seine Majestät winken, das Regiment wird auf jedem Kampfplatze seine Schuldigkeit thun."

Nach der Parade fand eine festliche Bewirthung der Unterofficiere und Mannschaften statt, während das Officier-Corps mit den Gästen in dem von der Stadt bereitwilligst zur Disposition gestellten Rathhaussaale dinirte. Durch Lieder, vom Regiments-Commandeur theilweise eigens zum Feste gedichtet, sowie durch entsprechende Toaste wurde das Diner zu einem echten Freudenmahle; besonders erfreuend wirkte das Erscheinen des Hauptmanns von Cranach, als er, in der Uniform eines preußischen Grenadiers vom Jahre 1813, Seiner Excellenz dem hohen Regimentschef ein von Levin Schücking verfaßtes Gedicht: „Botschaft des General Bülow von Dennewitz", vortrug. — Am Abende wurden, zum Schluß des Festes, neben andern Lustbarkeiten, auf dem Casernenhofe drei lebende Bilder dargestellt, nämlich: Formation des Regiments, Eroberung feindlicher Geschütze, und Siegeseinzug. Die Costüme waren der Zeit der Freiheitskriege entlehnt, die künstlerische Darstellung war eine durchaus gelungene.

Da die Stadt in mehrfacher Beziehung eine rege Theilnahme an dem Feste gezeigt hatte, so wurden die lebenden Bilder am folgenden Abende nochmals aufgeführt und Jedem der Eintritt gestattet.

---

*) Das Bild, in Oel gemalt und mit prachtvollem Rahmen versehen, ist in der Officier-Speiseanstalt aufgehängt; ebenda befindet sich auch eine auf wiederholten Wunsch dem Regiment gütigst geschenkte Photographie des jetzigen hohen Regimentschefs, umgeben von den Bildern sämmtlicher bisheriger Regiments-Commandeure.

Zu Anfang December 1863 ging dem Regiment durch das General-Commando die Weisung zu, alle Maßregeln und Vorbereitungen zu einer, aus Anlaß der dänischen Angelegenheiten, etwa auszuführenden Mobilmachung zu treffen. Den Allerhöchsten Befehl zur Mobilmachung der 6. und 13. Division erhielt das Regiment am 16. December Abends, und wurde mit dem nächstfolgenden Tage begonnen, die für diesen Fall vorgeschriebenen Bestimmungen auszuführen. Empfang der Kriegsschargirung und der Augmentationswaffen, Einkleiden der eintreffenden Reserven, Uebungsfahrten der Trainfahrer mit den Kriegsfahrzeugen, Ausbildung der Recruten im Schießen, im Garnison- und Feldwachtdienst, wie auch Formirung des Ersatz-Bataillons nahmen die Zeit in Anspruch. In den letzten Tagen des December durch den Regiments- und den Divisions-Commandeur besichtigt, setzten die Compagnieen und Bataillone die militärischen Uebungen fort, bis am 7. Januar 1864 Abends die Marschordre für das Regiment anlangte.

Die Stärke des Regiments war an diesem Tage folgende:

Bataillon.	Offic.	Unteroffic.	Spiellte.	Gem.	Laz.-Geh.	Trainf.	Pferde.
1.	25	66	34	713	4	27	46
2.	21	64	17	722	4	22	36
Füsilier-Bat.	22	53	24	707	4	20	36
Ersatz-Bat.	10	46		406	3	—	—

Die Kriegsrangliste war:

Regiments-Commandeur: Oberst von Witzleben;
" Adjutant: Premierlieutenant von Gillhausen II.;
Commandeur des 1. Bataillons: Major von Borries,
" " 2. " Major Dürre,
" " Füsilier-" Oberstlieutenant v. Zimmermann;
Adjutant des 1. Bataillons: Secondelieutenant v. Hülst II.,
" " 2. " " v. Beughem,
" " Füsilier-" " Mayer.

1. Compagnie: Hauptmann von Kerssenbrock,
als Premierlieutenant Secondelieutenant von Dücker von der Landwehr 1. Aufgebots,
Secondelieutenant von Lübbers,
" von Hülst III.,
als " Feldwebel Nolte.

2. Compagnie: Hauptmann von Glisczynski,
Premierlieutenant Habelmann,
Secondelieutenant von Krane,
„ Hesse,
als „ Feldwebel Gomolinsky.

3. Compagnie: Hauptmann Wichmann,
als Premierlieutenant Secondelieutenant Knappmeier von der Landwehr 1. Aufgebots,
Secondelieutenant v. Tabouillot,
„ Schlüter,
Portepeefähnrich Freiherr v. Schade.

4. Compagnie: Hauptmann v. Stockhausen I.,
Premierlieutenant Freiherr v. Ledebur,
Secondelieutenant v. Winning,
als „ Feldwebel Mönnich,
als „ Vicefeldwebel Funke.

5. Compagnie: Premierlieutenant v. Hülst I.,
als „ Secondelieutenant Offenberg von der Landwehr 1. Aufgebots,
Secondelieutenant Schwarz,
„ v. Wagenhoff,
als „ Feldwebel Wibbels.

6. Compagnie: Hauptmann v. Cranach,
Premierlieutenant Lutterbeck von der Landwehr 1. Aufgebots,
Secondelieutenant v. Devivere,
„ Freiherr v. Werthern,
als „ Feldwebel Pfeiffer.

7. Compagnie: Hauptmann Keusch,
als Premierlieutenant, Secondelieutenant Ritter,
Secondelieutenant Krawinkel von der Landwehr 1. Aufgebots,
Secondelieutenant Schweling von der Landwehr 1. Aufgebots,
Portepeefähnrich v. Winning.

8. Compagnie: Hauptmann Mayer,
Premierlieutenant Würmeling,
Secondelieutenant Ritgen II.,
„ Graf von Schmiesing von der Landwehr 1. Aufgebots,
Feldwebel Großmann.

9. Compagnie: Hauptmann Kienitz,
als Premierlieutenant Secondelieutenant v. Rudorff,
Secondelieutenant Matthiae,
Feldwebel Doege,
Vicefeldwebel v. Devivere.

10. Compagnie: Hauptmann Klipfel,
Premierlieutenant v. Gillhausen I.,
Secondelieutenant Paris,
Feldwebel Hunsel,
Vicefeldwebel Günther.

11. Compagnie: Hauptmann Cursch,
Premierlieutenant Eichler v. d. Landw. 1. Aufgebots,
Secondelieutenant Freiherr v. d. Borch,
„ Klinkerfues,
Unterofficier Schäffer von der Landwehr 1. Aufgebots.

12. Compagnie: Hauptmann v. Stockhausen II.,
als Premierlieutenant Secondelieutenant Overesch von der Landwehr 1. Aufgebots,
Secondelieutenant Cramer,
„ Gescher,
Feldwebel Buchmann.

Aerzte.

Stab und 1. Bataillon:

Regimentsarzt: Stabsarzt Dr. Cruse,
Assistenzarzt: Dr. Proßmann.

2. Bataillon:

Bataillonsarzt: Assistenzarzt Dr. Müller vom 2. Bataillon 5. Westf. Inf.-Regmt. Nr. 53,
Assistenzarzt: Dr. Levedag vom Landw.-Bat. Münster.

Füsilier-Bataillon:

Bataillonsarzt: Stabsarzt Dr. Peters,

Assistenzarzt: Unterarzt Dr. Seeger von der Westf. Art.-Brig. Nr. 7.

Das 1. und 2. Bataillon verließen am 9. früh die Garnison Münster; ersteres marschirte mit dem Regimentsstabe nach Herford und bezog hier und in der Umgegend Cantonnements-Quartiere; letzteres rückte in die Gegend von Bünde, woselbst es einquartiert wurde.

Das Füsilier-Bataillon ward am 12. Januar mittelst Eisenbahn von Wesel nach Rehme befördert und cantonnirte in der Umgegend dieses Ortes. Die herrschende Kälte hatte den beiden Musketier-Bataillonen die Märsche sehr erschwert, dem Füsilier-Bataillon waren zu der Eisenbahnfahrt wollene Decken geliefert, und zwar für je 2 Mann eine Decke. Schon vor dem Abmarsche des Regiments aus der Garnison war dem Ersatz-Bataillon die Anfertigung von 2500 Capotten aufgegeben, welche von grauem Tuche gefertigt und so eingerichtet waren, daß sie, unter dem Helm getragen, am Kopfe dicht anschlossen und denselben somit warm hielten. Diese Capotten trafen am 15. beim Regiment ein, wurden an die Bataillone vertheilt, und von den Soldaten dicht unter dem Mantelkragen angenäht.

Die Verpflegung erfolgte bis zum 14. von den Quartiergebern, von da ab jedoch aus Magazinen. Bald traf der Befehl zum Weitermarsch ein. Die Bataillone wurden sämmtlich mittelst Eisenbahn nach Harburg befördert, woselbst sie am 20. eintrafen, und marschirten die beiden Musketier-Bataillone nach Hamburg, das Füsilier-Bataillon nahm Quartier in Harburg und Umgegend. Beim Passiren der Station Uelzen wurde den Bataillonen Warmbier verabreicht, welches unter Leitung vorausgeschickter preußischer Verpflegungsbeamten bereitet war.

Am 21. weiter nördlich vorgeschoben, betrat das Regiment das Herzogthum Holstein, indem die Ortschaften Heidkrug, Tangstedt und Woldenhorn bequartiert wurden. Dem Füsilier-Bataillon, für welches Anfangs in Wandsbeck, und zwar nicht ohne Schwierigkeiten Seitens der Ortsbehörde, Quartier gemacht war, ging in Hamburg der Befehl zu, bis Woldenhorn weiter zu marschiren. Der Ortsvorsteher von Wandsbeck, dem die Veränderung in der Dislocation nicht bekannt war, überreichte dem Bataillons-Commandeur, als das Bataillon Wandsbeck

passirte, einen Protest, worin es u. A. heißt: „Wir 2c. erklären hiermit . . ., daß wir das, ohne Wissen der hohen Bundes-Commission erfolgte, Einrücken des Bataillons als ein gewaltsames ansehen und gegen die Quartier-Requisition desselben Verwahrung einlegen" 2c.

Am 22. stand das Regiment in und bei Seegeberg und rückte von hier aus in den folgenden Tagen auf Kiel weiter vor. Das Füsilier-Bataillon wurde am 28. Januar der Avantgarde zugetheilt, welche am 31. Januar in Großnordsee zusammengezogen wurde. Das 1. Bataillon war designirt, als Besatzung in Kiel zu bleiben, wo es am 1. Februar eintraf, während an demselben Tage das 2. Bataillon unter dem Regiments-Commandeur, Oberst von Witzleben, eine Recognoscirung gegen Königsförde und Lindau ausführte; es stieß auf keinen Feind und bezog in Grünhorst Quartier.

Zufolge Armeebefehls vom 25. Januar führten die Mannschaften einen dreitägigen Bestand an Lebensmitteln mit sich. Dieser Bestand, der als ein eiserner für den Nothfall mitgeführt werden sollte, bestand in $7\frac{1}{2}$ Loth Speck, 6 Loth Reis, $1\frac{1}{2}$ Loth Salz, 24 Loth Zwieback pro Tag.

Dem Füsilier-Bataillon war es vergönnt, zuerst vom Regiment auf den Feind zu treffen. Es überschritt am 1. Februar früh gegen 8 Uhr mit andern Theilen der Avantgarde bei Cluvensieck den Eiderkanal und war bis in die Gegend von Marienthal bei Eckernförde vorgerückt, als es von 2 dänischen Kriegsschiffen, der Fregatte „Thor" und dem Panzerschooner „Esbern-Snare", welche im Hafen lagen, beschossen wurde, jedoch ohne Erfolg. Der Schützenzug der 9. Compagnie eröffnete gegen die auf Deck der Schiffe befindliche Mannschaft Tirailleurfeuer, und fuhren die Schiffe, nachdem auch eine gezogene Batterie ihr Feuer auf dieselben gerichtet, bald ab. Gegen Abend bezog das Bataillon in Eckernförde Alarmhäuser, um hier einer eventuellen Landung der Dänen entgegen treten zu können. Am 2. Februar rückte die Avantgarde bis vor die Schanzen von Missunde. Ein dichter Nebel verhinderte jede Fernsicht, und ward das Bataillon gegen 1 Uhr Nachmittags unter dem Schutze dieses Nebels, 280 Schritt von den Schanzen entfernt, postirt, um, wenn die Artillerie eine hinreichende Wirkung erzielt haben würde, zum Sturme auf die Schanzen

bereit zu sein. So zwischen der diesseitigen und feindlichen Artillerie, hinter einem kleinen Hügel stehend, erhielt das Bataillon Befehl, daß die Mannschaft sich hinlegen oder knieen sollte, um hierdurch gegen das feindliche Feuer besser gedeckt zu sein; dennoch kamen einige Verwundungen vor und es wurde von der Fahne eine Troddel abgeschossen. Die 9. Compagnie ward auf kurze Zeit seitwärts detachirt, aber bald, von feindlichem Kartätschfeuer enfilirt, wieder zurückgezogen. Bei dieser Gelegenheit war es, wo der Füsilier Stüwe 9. Compagnie seinen Kameraden durch Unerschrockenheit und muthige Worte ein treffliches Beispiel gab; deshalb zum Unterofficier befördert, ward er auch von Sr. Majestät mit dem Militair-Ehrenzeichen 2. Klasse begnadigt. Das Bataillon verblieb in der oben angegebenen Stellung bis gegen 5 Uhr Nachmittags, ohne eigentlich zur Thätigkeit zu kommen; nur wenn Pulverdampf und Nebel momentan vom Winde vertrieben waren, und alsdann die Schießscharten in den Schanzen gesehen werden konnten, wurde das Feuer dorthin gerichtet. Der Bataillons-Commandeur, Oberstlieutenant von Zimmermann, nahm nicht selten selbst ein Gewehr zur Hand, um einen Schuß zu thun und den Leuten die Distance anzugeben. Das Zurückgehen, welches compagnieweise erfolgte, brachte dem Bataillon noch einige Verluste, da es Flächen überschreiten mußte, welche von feindlichem Kartätsch- und Granatfeuer fortwährend bestrichen wurden; auch warfen Kartätschkugeln, welche durch den gepackten Tornister bis auf den Rücken einiger Leute gedrungen waren, dieselben zu Boden, ohne aber mehr als eine leichte Contusion zu verursachen.

Das Bataillon bezog an diesem Tage Quartiere in Norby an der Schlei, wo es erst Abends $10^1/_2$ Uhr eintraf. Der Verlust des Bataillons bei der Recognoscirung der Stellung von Missunde betrug einen Officier, Hauptmann Cursch, leicht verwundet, an Unterofficieren und Gemeinen: 1 Mann todt, 5 Mann schwer, 16 Mann leicht verwundet. — Die nächsten Tage brachten dem Füsilier-Bataillon weitere bedeutende Strapazen, so daß diese Zeit für dasselbe als die anstrengendste im ganzen Feldzuge angesehen werden kann. Am 3. bezog die 11., am 4. die 12. Compagnie die Vorposten an der Ornumer Mühle. In der Nacht zum 5. trat strenge Kälte ein. Morgens früh wurde die 12. Compagnie von den Vorposten abgelöst, marschirte nach Maaßleben

und rückte mit der hier concentrirten Avantgarde Mittags 12 Uhr ab, um fast ohne Unterbrechung bis Abends 9 Uhr nach Ellerühe, unweit der Schlei, zu marschiren. Die sehr erschöpften Truppen bezogen auf umgepflügtem, hartgefrorenem Acker ein Bivouak; es durfte trotz der großen Kälte kein Feuer angezündet werden, um dem jenseits der Schlei vermutheten Feinde die Anwesenheit der diesseitigen Truppen zu verheimlichen. Nachts 1 Uhr rückte das Bataillon nach Espenis, dicht an der Schlei, von wo es in Kähnen nach dem gegenüberliegenden Cappeln übergesetzt werden sollte; doch es kam die Nachricht, daß die Stellung Seitens der Dänen geräumt sei, und kehrte nun das Bataillon auf den Bivouakplatz zurück, um Feuer anzuzünden und Kaffee zu kochen. Am 6. Februar um 10 Uhr Morgens überschritt das Bataillon die Schlei bei Arnis, woselbst schon in der Nacht eine Brücke von den Pionieren geschlagen war. Am nördlichen Ufer wurde das Gepäck abgelegt und in Eilmarsch gegen Flensburg marschirt. Das Bataillon langte Abends 8 Uhr in Osterholm, drei Meilen östlich von Flensburg, an; je eine Compagnie bezog in einem Bauernhofe für die Nacht Quartiere, verließ dieselben jedoch folgenden Tages, um sie mit solchen in Wees und Oxbüll, dicht vor Flensburg, zu vertauschen. — Das 2. Bataillon hatte am 2. Februar in der Reserve gestanden, war dann bis zum 5. in Aukamp geblieben, ebenfalls am 6. bei Arnis über die Schlei gegangen und traf am 8. in den Cantonnements in und bei Rundhof ein. In dieser Zeit, wo die Truppen besonders durch weite Märsche bei Kälte oder Schnee sehr angegriffen wurden, fehlte es nicht an reichen Gaben, welche aus der Heimath und andern Gegenden des Vaterlandes für die Soldaten gesandt wurden. So gelangte, was von großer Wichtigkeit war, jeder Soldat in Besitz von 2 Paar Strümpfen und von Unterhosen; auch Nahrungsmittel und Getränke, sowie Tabak und Cigarren wurden häufig nachgeschickt und unter die Soldaten vertheilt.

Das 1. Bataillon hatte am 5. die 1. und 3. Compagnie nach Eckernförde detachirt; die 4. Compagnie belegte in der Nacht vom 8. zum 9. ein Schiff bei Holtenau mit Beschlag, dessen Freigabe aber am 9. wieder erfolgte. Das 2. und Füsilier-Bataillon, in den folgenden Tagen weiter nördlich gezogen, bildeten von nun ab Glieder in der

Vorposten-Aufstellung, durch welche der Sundewitt abgeschlossen werden sollte, und stand das 2. Bataillon am 17. in Schobüll und Schobüllgaard, während das Füsilier-Bataillon am 14. in Blans an der Alsener Föhrde die Vorposten bezog. Die Wege, welche von hier nach Sonderburg führten, wurden auf höheren Befehl durch Verhaue gesperrt und Maßregeln getroffen, die besetzten Häuser im Falle eines feindlichen Angriffs nachdrücklich zu vertheidigen. — Am 17. erfolgte die Auflösung der Avantgarde, und trat das Füsilier-Bataillon somit wieder in den Regimentsverband zurück; es bezog desselben Tages Cantonnements in Warnitz am Meerbusen von Apenrade, in welch' letzterem Orte aus Magazinen die Verpflegung empfangen wurde. Anstrengende Märsche bei großer Kälte, überfüllte Quartiere und ungeregelte Verpflegung hatten auf die Truppen eingewirkt, und so war der Bestand an Kranken am 15. Februar folgender: beim 2. Bataillon 46 Unterofficiere und Gemeine, beim Füsilier-Bataillon 2 Officiere, 94 Unterofficiere und Gemeine im Lazareth.

Die Thätigkeit beider Bataillone erstreckte sich in den nächsten Tagen nur auf eine Bewachung der Südküste des Apenradener Meerbusens durch Unterofficierposten und Patrouillen. Ferner ward das mit hohen Wallhecken vielfach durchzogene und deshalb wenig übersichtliche Terrain durch Einschneiden von Colonnenwegen gangbar gemacht, und, da die Wegweiser, wenn solche überhaupt noch stehen geblieben, die Ortschaften in dänischer Sprache benannten, so wurden statt derselben andere mit deutschen Namen aufgestellt und hierdurch Irrungen, welche aus den fremd klingenden Ortsnamen hätten entstehen können, vermieden.*)

Zu besserem Schutze gegen die immer noch herrschende Kälte und das Schneewetter waren den Bataillonen je 62 lange Schafpelze für die auf Posten befindlichen Soldaten übergeben; ferner war es den Posten gestattet, zu rauchen und das Gewehr nach Belieben zu tragen, auch dasselbe abzunehmen. Um die Beinkleider trocken zu halten, und das Eindringen von Nässe in die Stiefeln von oben her zu verhindern,

*) So heißt z. B. Apenrade dänisch Aabenraa, Düppel: Dübböl, Rakebüll: Rageböll, Sonderburg: Sönderborg, Gravenstein: Graasteen u. s. w.

hatte sich jeder Soldat eine Art von Gamaschen zu verschaffen gewußt, der eine von Leder, der andere von Leinwand, viele hatten sich ungefähr zolldicke Strohseile um die Beine gewickelt und hierdurch gleichzeitig zum Warmhalten des Körpers beigetragen.

Am 22. Februar fand eine Recognoscirung der 26. Infanterie-Brigade gegen Rakebüll statt; die 25. Infanterie-Brigade, vom Regiment also das 2. und Füsilier-Bataillon, von welch' letzterem aber die 9. Compagnie zur Strandbewachung bei Warnitz zurückgeblieben war, stand zwischen Satrup und Rakebüll in der Reserve und kam nicht zum Gefecht. Die 9. Compagnie wurde am 23. durch die 6. in der Küstenbewachung abgelöst, am 26. aber kamen beide Bataillone wieder auf Vorposten, und zwar besetzten sie eine Linie vorwärts Ballegaard an der Alsener Föhrde in der Richtung auf Ulderup.

Bald darauf, am 2. März, wurde die Vorpostenlinie weiter gegen die Schanzen vorgerückt, und zwar zog sich diese ungefähr von Sandberg am Alsensunde südwestlich zwischen Satrup und Rakebüll. Beim Einnehmen dieser Aufstellung kam es bei der Ravenskoppel zu einem kleinen Tirailleurgefecht zwischen der 7. und 11. Compagnie einerseits und einer dänischen Abtheilung andererseits, welch' letztere sich bald zurückzog. Die 6. Compagnie unternahm am 5. März wieder eine Recognoscirung, und zwar gegen die Ravenskoppel, und machte bei dieser Gelegenheit die ersten Gefangenen; ein Mann der Compagnie wurde schwer verwundet; gleichzeitig mit dieser Recognoscirung fand weiter nördlich ein Zusammenstoß der 11. Compagnie mit dem Feinde statt. — Am folgenden Tage, Morgens 5 Uhr, rückte ein Zug der 5. Compagnie und 2 Züge der 10. Compagnie gleichzeitig gegen die feindliche Aufstellung bei Rakebüll vor, mit dem Auftrage, den Feind zu alarmiren und womöglich Gefangene zu machen. Während von dem Unterofficier Schulz, 10. Compagnie, in Folge seines entschlossenen Vordringens, einige Gefangene gemacht wurden, vertrieb die 5. Compagnie die dänischen Posten von 2 Verhauen, welche den Weg von Ostersatrup nach Rakebüll absperrten. Bei Tagesanbruch verließ der Feind beim weiteren Vorgehen des Zuges der 5. Compagnie unter heftigem Schießen einige Gehöfte, doch kehrte dann die Compagnie zurück, als größere feindliche Abtheilungen anrückten. Bei dem hier er-

wähnten Vorstoß that sich der Musketier Schumacher, 5. Compagnie, besonders hervor; er hielt sich Anfangs an der Seite des voraneilenden Compagnie-Führers, Premierlieutenants von Hülst, um, wie er auf Befragen erklärte, diesen nicht allein zu lassen, wenn er verwundet würde; später aber beim Zurückgehen, als der Compagnie-Führer sich auf einen Knick gestellt hatte, um das Abziehen der Compagnie unter feindlichem Feuer zu überwachen, stellte sich Schumacher neben jenen und wollte nicht eher aus dieser exponirten Stellung weichen, bis sein Offizier vorangegangen sei: denn der Vorgesetzte müsse doch als solcher den Vortritt haben. — Am 7. durch Theile der 26. Infanterie-Brigade von Vorposten abgelöst, bezogen die beiden Bataillone Cantonements in Auenbüll und gaben von hier aus Mannschaften zur Ausführung der zur Belagerung der Schanzen erforderlich werdenden Straucharbeiten, täglich ungefähr 150 Mann per Bataillon. In dieser Zeit gelangte eine Allerhöchste Cabinetsordre vom 10. März zur Kenntniß des Regiments, wonach wegen braven Verhaltens vor dem Feinde bei Missunde im Namen Seiner Majestät belobt wurden: Lieutenant Paris und Gefreiter Wolf; ferner Oberstlieutenant von Zimmermann die Schwerter zum Rothen Adlerorden 4. Classe und Unterofficier Stüve das Militair-Ehrenzeichen 2. Classe erhielt. Der Hauptmann Kienitz ward durch dieselbe Allerhöchste Cabinetsordre in den Adelstand erhoben.

Es ist hier noch Einiges über das 1. Bataillon bis zum Eintreffen desselben beim Regiment nachzuholen; wir hatten dasselbe, in Kiel und Eckernförde cantonnirend, verlassen.

Die 4. Compagnie wurde am 13. Februar nach Friedrichsort detachirt und kehrte am 20. nach Kiel zurück. Am 6. März vereinte sich das ganze Bataillon in Eckernförde, detachirte aber am 9. wieder die 4. Compagnie nach Schleswig zum Abbrechen von Baracken, rückte, zufolge Corpsbefehls, am 12. weiter nordwärts und traf, nach Wiederheranziehung der 4. Compagnie, am 14. in Trasbüll und Schweirup ein.

Am 17. März wurden Mittags die Truppen alarmirt, da dänischer Seits die diesseitige Stellung angegriffen worden war; das 1. Bataillon sammelte sich auf dem Kirchhofe zu Satrup, das 2. und

Füsilier-Bataillon auf dem Alarmplatze von Lundgaardsfeld. Ersteres wurde im Laufe des Gefechts gegen Rakebüll (das von den Dänen niedergebrannt werden sollte) vorgezogen, kam jedoch nicht zum Eingreifen, wie denn auch die beiden andern Bataillone in ihrer Reservestellung verblieben.

Das 1. Bataillon bezog demnächst die Vorposten in dem eroberten Dorfe Rakebüll und erhielt darauf, von einem Bataillon der 26. Infanterie-Brigade Nachts 12 Uhr abgelöst, in Satrup Quartier; dieser Brigade blieb das Bataillon bis zum 21. zugetheilt und trat dann zum Regiment zurück. In den nächsten Tagen war die 25. Brigade, somit also auch das Regiment, auf Vorposten, deren Stellung im Allgemeinen folgende war: Feldwachen vor Rakebüll, Replis in diesem Orte und bei einer in der Nähe neu erbauten Schanze, ebenso Bivouaks an der Apenrade-Sonderburger Straße und am Rakebüller Holz, sowie über Stabegaard weiter östlich nach Lillemölle am Alsensunde; die Quartiere waren dann in Oster- und Wester-Satrup, sowie in Sandberg und Schloß Reventlow. Die Ablösungen erfolgten Abends, weil Mittags mehrfach aus den Schanzen und von Alsen her auf die herankommenden Truppen geschossen worden war.

Am 27. März traf ein Transport Nachersatz vom Ersatz-Bataillon aus Münster ein, welcher, auf die Bataillone nach Erforderniß vertheilt, gleich an einem Gefechte Theil nahm, da folgenden Tages in aller Frühe, es war 3 Uhr Morgens, der feindliche linke Flügel angegriffen wurde. Dem Regiment war von der Division der Befehl geworden, mit den gegen die Schanzen vorrückenden Truppen der 6. Division in Verbindung zu bleiben. Zu diesem Zwecke wurde die 4. Compagnie auf den rechten Flügel des Regiments, südwestlich Rakebüll, geschickt, die 2. Compagnie war vor diesem Dorf auf der Apenrade-Sonderburger Straße, die 1. und 3. Compagnie bei Rakebüll aufgestellt. Das Füsilier-Bataillon, Anfangs ebenfalls bei Rakebüll, wurde gegen 6 Uhr Morgens auf den rechten Flügel des Regiments vorgeschoben, und dadurch der linke Flügel der 6. Division, in Folge einer Meldung von derselben, verstärkt. Beim Vorrücken im Bereich des Feuers von den Schanzen und von Alsen war es auffallend, wie dem Bataillon keine Verluste zugefügt wurden, obgleich fortwährend in der nächsten

Nähe, vorwärts, seitwärts und rückwärts feindliche Granaten explodirten. Nur die 4. Compagnie hatte an diesem Tage Verluste, und zwar 1 Todten, 3 Verwundete. Gegen 10 Uhr wurde das Gefecht abgebrochen; das Regiment nahm seine vorher innegehabte Vorpostenstellung wieder ein.

Von diesem Tage an wurden auf Vorposten die Mützen getragen, die Helme aber im Quartier oder bei bevorstehendem Gefecht auf dem Rendezvous-Platze zurückgelassen.

In der Nacht vom 2. zum 3. April sollte ein Uebergang nach Alsen ausgeführt werden; um nun einer Verrätherei von Seiten der Landeseinwohner vorzubeugen, wurden am 2. April Mittags die Einwohner aus allen am Sunde und in der Nähe desselben liegenden Häusern unter militärischer Bedeckung nach Satrup gebracht und dort in der Kirche und bei Einwohnern internirt. Zu dem beabsichtigten Uebergange hatte das Regiment an Schiffern 2 Unterofficiere 20 Mann unter Führung eines Officiers gestellt. Das Regiment rückte Nachts 2 Uhr vom 2. zum 3. April aus seinen Stellungen nach Stenderup und stand hier bis Morgens 6 Uhr unter fortwährendem Regen, um, wie es angeordnet war, bei einem gewaltsamen Angriff auf die Schanzen Verwendung zu finden, wenn der Uebergang nach Alsen ausgeführt sei. Das Vorhaben ward jedoch aufgegeben und die Bataillone kehrten Morgens 8 Uhr in die Quartiere zurück.

Bis zum 10. hatte das Regiment, wie oben erwähnt, die Vorposten inne; während nun bis zum 8. April die betreffenden Replis im Dorfe Rakebüll selbst untergebracht waren, mußte von nun ab ein Bivouak seitwärts dieses Ortes bezogen werden, weil sich auf denselben dann und wann das feindliche Feuer richtete, auch einzelne Gehöfte in Brand geschossen worden waren. Am 10. von den Vorposten abgelöst, quartierte das Regiment nach Auenbüll, Auenbüllgaard und Thumbro, und gab von hier aus Arbeiter, nicht unter 200 Mann, zu Schanzenbau und zu Trancheearbeiten, bis es am 14. die Vorposten wieder bezog, ungefähr 400 Schritt den feindlichen gegenüber. Diese Nähe hatte eine merkwürdige freundschaftliche Annäherung zwischen den beiderseitigen Vorposten herbeigeführt. Die erste Veranlassung hierzu bot wohl der Umstand, daß von beiden Seiten das Wasser zum Kochen

aus einem zwischen den Postenlinien fließenden Bache geholt wurde; Freund und Feind trafen sich hier, ohne Waffen, gleichsam auf neutralem Gebiet, knüpften Gespräche an und gingen sogar im Gespräch bis an die feindlichen Doppelposten, von wo sie unbehelligt zu ihren Feldwachen zurückkehrten. Dieser eigenthümliche Verkehr wurde aber diesseits abgebrochen, als am Abend des 17. die Nachricht kam, daß am anderen Tage der Sturm auf die Schanzen erfolgen solle.

Das Regiment stand am 18. Morgens folgendermaßen: Das 1. Bataillon in Alarmhäusern in Sandberg und Norremölle; 2. Bataillon im Bivouak bei Rakebüll; vom Füsilier-Bataillon die 11. und 12. Compagnie auf Feldwache, 10. und 9. in Replis dahinter. Zufolge der Disposition für den 18. verstärkte die Brigade Schmidt die Vorposten derart, daß das 1. Bataillon um $9^1/_2$ Uhr von Sandberg und Norremölle nach Rakebüll marschirte und von hier um 10 Uhr Morgens mit dem 2. Bataillon auf der Apenrade-Sonderburger Straße, einige 100 Schritte von der diesseitigen Postenlinie und den herangezogenen Replis des Füsilier-Bataillons entfernt, vorrückte. Gegen $10^1/_2$ Uhr wurde der in der Postenlinie auf der Straße nach Apenrade angebrachte Verhau weggeräumt, und der hier stehende Posten, durch einige Schützen (von der 12. Compagnie) unterstützt, angewiesen, auf jeden in der feindlichen Postenlinie oder in der vorliegenden Schanze Nr. 10 sich zeigenden Dänen Feuer zu geben. Ein Gleiches geschah von der 11. Compagnie, welche weiter links bis zum Sunde die Feldwachen besetzt hatte; sämmtliche Doppelposten des Bataillons folgten als Tirailleurs den abziehenden dänischen Posten bis zum Fuße des Schanzenberges, wo die Schützen hinter den, bei der Einebnung der Wallhecken liegen gebliebenen, Wurzeln und Steinen nothdürftigen Schutz gegen das Gewehrfeuer aus der Schanze und das flankirende Gewehr- und Granatfeuer von Alsen her fanden. Gegen 11 Uhr ließ das feindliche Feuer etwas nach; bald traf der Befehl ein, nunmehr auch Schanze Nr. 9 und 10 anzugreifen. Das 2. Bataillon avancirte, an der Tête die 6. Compagnie, als Reserve folgte das 1. Bataillon. Auch die Schützen des Füsilier-Bataillons gingen jetzt, theils vor, theils mit der 6. Compagnie vorwärts gegen Schanze Nr. 10 und 9, während ein Zug der 11. Compagnie, unter Lieutenant Klinkerfues, zwischen Schanze

Nr. 10 und dem Sunde voran- und dem Brückenkopf zueilte. Die 6. Compagnie umschwärmte in Gemeinschaft mit den vorgegangenen Füsilieren beide genannte Schanzen; es ward in dieselben eingedrungen, die dort betroffenen Soldaten wurden gefangen genommen, und der Commandeur des 2. Bataillons, Major Dürre, pflanzte selbst die schwarzweiße Fahne auf den Wall der Schanze 10. Dann ging die 6. Compagnie unaufhaltsam weiter gegen den Brückenkopf vor, während die 3 andern Compagnieen des 2. Bataillons bei den Schanzen aufgestellt blieben. Füsiliere der 12. Compagnie, die von allen Seiten Schanze 9 umfaßt hatten, nahmen ferner gegen 20 Dänen, die auf dem Rückzuge aus dieser Schanze begriffen waren, gefangen. Demnächst wieder rallirt, ging der Zug noch 200 Schritt vor und wartete das herankommende Bataillon ab, wurde an dieses herangezogen, und es blieb das Füsilier-Bataillon von nun ab ebenfalls vorläufig in gedeckter Stellung bei Schanze Nr. 9 und 10.

Nachdem die 6. Compagnie jenseits der Schanzen noch 800 Schritt die Apenradener Straße verfolgt hatte, verließ sie dieselbe, um weiter östlich in gerader Linie nach dem Brückenkopf zu gelangen und diesen, womöglich gleichzeitig mit dem zurückeilenden Feinde, zu erreichen. Ein heftiges Feuer, besonders von Alsen, fügte der vordringenden Compagnie bedeutende Verluste zu, aber immer vorwärts stürmte der ritterliche Hauptmann von Cranach, gefolgt von seinen treuen Musketieren. Den Degen hoch haltend, rief er ihnen zu: „Vorwärts, hier sind wir die Ersten," aber bald wurde sein Vordringen gehemmt, denn 2 Kugeln durchbohrten seine muthige Brust.*)

Die Officiere der Compagnie führten ihre Züge an geeignete Stellen, machten viele Gefangene, und der Lieutenant von Devivere mit seinem Zuge erbeutete auch einen Dannebrog; es wurde ein lebhaftes Feuer auf die von allen Seiten nach dem Brückenkopf eilenden Dänen erfolgreich unterhalten, bis auch der preußische rechte Flügel weiter vorgedrungen war, und nun der Lieutenant von Devivere mit seinem Zuge der 6. Compagnie die Verbindung mit dem vorrückenden 1. Po-

*) Albert Eduard Hermann Lucas von Cranach, geboren den 2. Februar 1831, in's Regiment getreten am 21. October 1848.

senschen Infanterie-Regiment Nr. 18 aufnehmen konnte. Während dessen war der Lieutenant Klinkerfues mit seinem Zuge der 11. Compagnie in die Nähe des Brückenkopfes vorgedrungen und hatte hier später den Befehl des Commandeurs des 1. Posenschen Infanterie-Regiments Nr. 18, den Angriff dieses Regiments auf den Brückenkopf in der linken Flanke, also gegen Alsen, zu decken, ausgeführt.

Mittags 1½ Uhr wurde das 1. Bataillon vorbeordert, um das 4. Garde-Grenadier-Regiment „Königin Augusta" beim Sturm auf den Brückenkopf zu unterstützen; unter heftigem Feuer rückte es vor, als es aber am Brückenkopf ankam, war dieser bereits genommen. Das Bataillon nahm eine gegen das fortgesetzte starke Feuer von Alsen her möglichst geschützte Aufstellung in den Gräben der Befestigungen. Im Innern des nach Alsen zu offenen Brückenkopfes lagen viele verwundete Preußen und Dänen, welche um Hülfe und Beistand riefen; sobald sich aber einer der in der Nähe befindlichen Soldaten aufrichtete, um jenen Verwundeten Hülfe zu bringen, wurde ein heftiges Feuer vom jenseitigen Ufer eröffnet; dennoch bat der Musketier van Plüren, 1. Compagnie, um die Erlaubniß, den Verwundeten helfen zu dürfen, es schlossen sich ihm noch andere Soldaten der Compagnie an, und diese leisteten den Verwundeten den nöthigen Beistand. Da auch am Nachmittage das Feuer von Alsen her nicht aufhörte, sondern die Truppen fortwährend belästigte, so wurde ein Zug der 9. Compagnie bis zum Dunkelwerden an den Strand geschickt, um das Feuer zu erwiedern. Das Füsilier-Bataillon verblieb für die nächste Nacht theils in Schanze Nr. 9 und 10, theils bivouakirte es im Graben dieser Schanzen; das 2. Bataillon bivouakirte hinter Schanze Nr. 8, und das 1. Bataillon bezog gegen Abend unweit des Brückenkopfes die Vorposten.

Die Verluste des Regiments betrugen an diesem glorreichen Tage: 1 Officier todt, 1 Officier leicht verwundet (Lieutenant Ritter), ferner 8 Mann todt, 12 Mann schwer, 16 Mann leicht verwundet.

Am nächsten Tage Mittags bezog das Regiment folgende Cantonnements: 1. Bataillon Osterschnabeck, 2. Bataillon Ulderup, Füsilier-Bataillon Blans und Ballegaard. Die Küste wurde durch mehrere Unterofficierposten, in der Stärke von 1 Unterofficier und ca. 12 Mann bewacht. Am 22. Morgens 10 Uhr hatte das Regiment die Ehre,

durch Seine Majestät den König bei Fischbeck besichtigt zu werden; beim 2. Bataillon wehte der am 18. durch die 6. Compagnie erbeutete Dannebrog.

Nach Beendigung der Parade geruhten Seine Majestät den im Laufe dieses Feldzuges decorirten Officieren und Mannschaften gnädige Worte Königlichen Dankes auszusprechen, und Alles stimmte begeistert ein in das Hoch, welches Seine Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Carl unserem geliebten Kriegsherrn brachte. Gegen Abend bezog das Regiment auf 2 Tage die Vorposten in den Schanzen und am Alsensunde bis Lillemölle, in den folgenden Tagen aber den Strand von Lillemölle bis nach Hörtoft.

Vom diesseitigen Ufer konnten die sehr bedeutenden auf Alsen vorgenommenen Erdarbeiten täglich beobachtet werden. — Um womöglich noch Genaueres zu erfahren, machten einige Leute der 3. Compagnie am 27. April von Sandberg aus den Versuch, sich mittelst eines Kahnes dem Ufer von Alsen zu nähern, und sich vielleicht, wenn ein schleswigsches Regiment auf Vorposten wäre, mit diesem in Verbindung zu setzen, Nachrichten einzuziehen und die feindliche Stellung einzusehen. Die ersten Versuche — Nachmittags vorgenommen — wurden von feindlicher Seite nicht gestört, der Kahn hielt an einer seichten Stelle der Insel Alsen, die dänischen Posten sahen zu, und einige dänische Soldaten kamen sogar bis zum Kahne in das Wasser gelaufen und tranken mit den Unsrigen aus einer Flasche. Bald aber untersagte ein herzugekommener dänischer Officier diesen Verkehr, indem er die preußischen Soldaten bedeutete, das Ufer zu verlassen. Dies geschah zwar, doch wurde bald darauf eine zweite Fahrt unternommen, diesmal aber von den dänischen Posten Feuer gegeben und dem im Kahn befindlichen Unterofficier Barske der Oberschenkel des linken Beines durch eine Kugel zerschmettert; schon wenige Tage darauf starb er an dieser Wunde im Lazareth zu Westerschnabeck.

Am 28. begann das Einebnen der Schanzen Nr. 1—8; der 25. Brigade waren Schanze 5 und 6 zugetheilt, und stellte das Regiment hierzu täglich circa 200 Mann Arbeiter.

Die beim Sturm der Schanzen eroberten Geschütze wurden durch eine Ehren-Escorte, zu welcher sämmtliche Truppentheile des combi-

nirten Armee-Corps Mannschaften stellten, nach Berlin gebracht; das Regiment commandirte zu dieser Escorte vom 1. und Füsilier-Bataillon je einen, vom 2. Bataillon 2 Unterofficiere.

Vielfache Nachrichten über eine von den Dänen beabsichtigte Landung, sowie die Wahrnehmung, daß auf Alsen eine große Thätigkeit entwickelt wurde, veranlaßten eine Recognoscirung in die Augustenburger Föhrde, welche am 4. Mai Morgens 3 Uhr durch den Lieutenant von Winning mit 2 Unterofficieren und 3 Mann ausgeführt wurde. Dieselbe ergab, daß nur die Ostseite der Augustenburger Föhrde mit Posten besetzt sei; auch wurden 5 Dampfschiffe und 3 Kanonenboote bemerkt, erstere sämmtlich geheizt, letztere aber ohne Segel und Masten. Der Feind gewahrte den Kahn, ohne jedoch etwas gegen ihn zu unternehmen.

Das 2. Bataillon bezog am 4. Mai ein Zeltlager hinter Satrupholz, und wurde hier am 9. Mai durch das 1. Bataillon abgelöst. In der Nacht vom 11. zum 12. plötzlich alarmirt, erhielten die Truppen Kenntniß von einem vierwöchentlichen Waffenstillstand, der zwischen der preußisch-österreichischen Armee einerseits und der dänischen Armee andererseits abgeschlossen sei. Nach der ausgegebenen Dislocation waren dem Regiment während des Waffenstillstandes folgende Cantonnements in Angeln zugewiesen: Regimentsstab und 1. Bataillon Cappeln und Umgegend, 2. Bataillon Arnis und Umgegend, Füsilier-Bataillon Ulsnis und Umgegend. Auf dem Wege dorthin waren vielfach Ehrenpforten errichtet und diese mit Fahnen der preußischen und der schleswig-holsteinischen Nationalfarbe geziert; in Cappeln selbst empfing und begrüßte eine Deputation von Bürgern das 1. Bataillon. Die Aufnahme war durchweg eine sehr freundliche, und die Verpflegung gut. Die Zeit der Waffenruhe benutzten die Bataillone, wie das auch durch einen Corpsbefehl speciell bestimmt war, zur Instandsetzung der Bekleidung, sowie zum Exerciren und Felddienstüben.

Am 20. Mai übernahm Se. Königliche Hoheit Prinz Friedrich Carl den Oberbefehl über die verbündete Armee, weil Se. Excellenz der Feldmarschall von Wrangel, in den Grafenstand erhoben, nach Berlin berufen wurde. An die Stelle Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Carl trat Se. Excellenz der General der Infanterie

Herwarth von Bittenfeld als commandirender General des 1. combinirten Armee-Corps.

Nachdem auch durch ökonomische Musterungen der Bataillone die kriegsmäßige Beschaffenheit der Ausrüstung und Bekleidung geprüft war, traf am 7. Juni der Befehl zum Vormarsch in den nördlichen Theil Schleswigs ein. Die 25. Infanterie-Brigade war nach dem Sundewitt dirigirt, und marschirte das 1. Bataillon nach Düppel, das 2. Bataillon nach Flensburg, woselbst es als Besatzung stationirt blieb, das Füsilier-Bataillon nach Rübel und Umgegend. Schon am 10. Juni Abends gelangte die Mittheilung an die Truppen, daß die Waffenruhe bis zum 26. verlängert worden sei, und die Truppen die während der bisherigen Waffenruhe innegehabten Quartiere wieder beziehen sollten, was in den nächsten Tagen geschah.

Hier angekommen erhielt das Regiment die Auszeichnungen, welche Se. Majestät der König durch Allerhöchste Cabinetsordre vom 7. Juni an Officiere und Mannschaften zu verleihen geruht hatten: dem Lieutenant v. Devivere war der Orden pour le mérite bereits direct aus dem Cabinet zugestellt; von den Officieren des Regiments erhielten: Oberst von Witzleben die Schwerter zum rothen Adlerorden 3. Classe mit der Schleife von weiß- und orangefarbigem Bande, Major v. Borries den Kronenorden 3. Classe mit Schwertern; Major Dürre wurde in den Adelstand erhoben; ferner erhielten 7 Officiere und 1 Arzt den rothen Adlerorden 4. Classe mit Schwertern. Der Feldwebel Mönnich wurde wegen seines braven Verhaltens vor dem Feinde zum Secondelieutenant befördert. Gefreiter Ueffing 6. Compagnie erhielt das Ehrenzeichen 1. Classe. Ferner wurden die 4 zur Ehren-Escorte commandirt gewesenen Unterofficiere mit dem Ehrenzeichen 2. Classe begnadigt, und außerdem dem Regiment noch 70 Ehrenzeichen verliehen, von welchen das 1. und Füsilier-Bataillon je 20, das 2. Bataillon 30 erhielt.

Zufolge eines directen Befehls vom General-Commando begab sich der Premierlieutenant Würmeling nach Arnis, um in Verbindung mit dem dortigen Schiffscapitän Barthelsen von hier aus einen Transport von Kähnen nach dem Sundewitt zu dirigiren. (Nach Bewerkstelligung des Ueberganges (nach Alsen) wurden die hier benutzten Kähne unter Leitung des Premierlieutenants Würmeling nach Jütland geführt.)

Am selbigen Tage traf der Marschbefehl ein, wonach das Regiment am 23. die angewiesenen Rayons einnahm; diese waren: für den Regimentsstab in Feldstedt, für das 1. Bataillon daselbst, sowie in Stübbeck und Hostrup, für das 2. Bataillon in Gyenner und Loit, für das Füsilier-Bataillon in Aarup, Felsbeckmühle, Krausmühle.

Das Regiment traf nunmehr die nöthigen Maßregeln zur Küstenbewachung; die der Küste zunächst gelegenen Abtheilungen stellten bei Tage an Punkten, welche eine freie Aussicht gestatteten, Unterofficier-Posten aus; diese erhielten die Weisung, das Herannahen von Schiffen durch Aufhissen von Flaggen zu signalisiren; bei Nacht ward der 3. Theil der Compagnie bereit gehalten, um sofort zur Verwendung kommen zu können; auch Ordonnanzen vom 2. Brandenburgischen Ulanen-Regiment Nr. 11 waren an verschiedenen Orten stationirt und den Infanterie-Wachen beigegeben. Da in der Nacht um 12 Uhr vom 25. zum 26. Juni die Waffenruhe ablief, so wurden Nachmittags vorher bereits die Strand- und andern Wachen bezogen; am nächsten Tage fanden einige Arretirungen dänischgesinnter und der Spionage verdächtiger Einwohner statt, diese aber wurden bis auf Weiteres in Flensburg internirt. Darauf erging der Befehl zur Gestellung von Mannschaften, welche des Ruderns kundig waren, und das Regiment gab hierzu 3 Unterofficiere und 60 Mann (vom 1. Bataillon 2 Unterofficiere und 30 Mann, vom Füsilier-Bataillon 1 Unterofficier und 30 Mann) unter dem Premierlieutenant von Rudorff. Dieses Commando, welches am 27. Abends in Blans und Ballegaard mit den zu gleichem Zweck von andern Regimentern gestellten Abtheilungen vereinigt wurde, führte bei Ballegaard Anfangs Scheinmaßregeln aus, um beim Feinde den Glauben zu verbreiten, es werde hier ein Uebergang beabsichtigt; und wirklich bemerkte man bald eine größere Thätigkeit bei den Erdarbeiten auf dem gegenüberliegenden Ufer. Gegen Abend des 28. marschirte das Commando nach Satrupholz, um hier für die zum Uebergange nach Alsen bestimmten Punkte vertheilt zu werden; die Mannschaft des Regiments ward bei den Uebergangspunkten B. und C.*) beschäftigt. Nachdem die Dunkelheit eingebrochen, wurde mit dem Einsetzen der bereit liegenden Boote in das Wasser begonnen; da am Ufer aber das Wasser in einer Breite von fünfzig

*) Siehe Karte.

und mehr Schritten noch zu flach war, um die Fahrzeuge zu tragen, so mußten diese noch ebenso weit über den Kies und Meeressand geschoben werden. Diese äußerst beschwerliche Arbeit geschah still und ohne Commando; die Leute, völlig durchnäßt und meist im Wasser stehend, arbeiteten angestrengt und ohne Unterbrechung; Jeder war sich bewußt, wie wichtig es sei, rechtzeitig und vom Feinde unbemerkt den Auftrag auszuführen. Während so der Uebergang vorbereitet wurde, traf am Abend beim Regiment der Befehl ein, daß die 25. Infanterie-Brigade am 29. Juni Morgens 2¼ Uhr am Satrupholz stehen solle, da, wo früher ein Bataillon diesseitigen Regiments im Zeltlager gelegen habe. Die größte Stille und strengste Ordnung ward anempfohlen und sollte mit allen Mitteln aufrecht erhalten werden. Die Mannschaften kamen ohne Gepäck, Patronenbüchsen im Brotbeutel, Kochgeschirre mit der eisernen Portion am Leibriemen befestigt.

Bald nach Eintreffen dieses Befehls marschirten die Bataillone ab, um rechtzeitig auf dem bezeichneten Rendezvous einzutreffen. Hier kam das 1. Bataillon, mit Ausnahme der 4. Compagnie, welche erst später zum Bataillon stieß, gegen ½3 Uhr an; sofort wurde mit dem Uebersetzen begonnen; die Boote faßten 10 bis 15 Mann und wurden von je 4 Infanteristen als Ruderern und einem Pionier als Steuermann bedient. Da die Boote, wie oben angegeben, nicht bis dicht an das Ufer hergebracht werden konnten, so mußte das Bataillon eine Strecke durch's Wasser waten. Das Füsilier-Bataillon, welches am Ufer eine Zeit lang warten mußte, ehe es übergesetzt werden konnte, benutzte diese Zeit, um den Brotbeutel höher zu knüpfen und dadurch die Munition vor Nässe zu schützen; auch hingen die Füsiliere die Säbelkoppel um den Hals, zogen die Stiefel aus, befestigten diese an den Bajonetten und schlugen die Beinkleider so hoch als eben möglich. In Folge dieser Maßregel, welche dem Aussehen des Bataillons freilich einen höchst komischen Anstrich gab, wurde aber der dem Uebersetzen folgende ermüdende Marsch weit leichter ausgeführt, als es in nasser Kleidung der Fall gewesen sein würde.

Schon bevor das 1. Bataillon übergesetzt war, waren von den Ruderern, welche das Regiment gestellt hatte, der Musketier Kersting, 3. Compagnie, durch eine feindliche Kugel tödtlich getroffen; der Mus-

ketier Pöppelmann, 1. Compagnie, aber durch einen Granatsplitter an der linken Hand verwundet. Dennoch blieb dieser brave Soldat, der schon nach Erstürmung des Brückenkopfes am 18. April sich dadurch ausgezeichnet, daß er freiwillig verwundete Preußen und Dänen aus dem heftigsten Feuer geholt hatte, an dem ihm zugewiesenen Platze; trotz heftiger Schmerzen harrte er, angestrengt arbeitend, aus, bis die Einnahme der Insel gesichert war.

Das 1. Bataillon wurde von den Alsener Batterieen und vom Panzerschiff „Rolff Krake", welches am nördlichen Eingange des Alsener Sundes erschien, heftig, aber ohne Erfolg beschossen. Dieses Panzerschiff hinderten übrigens die bei Schnabeck-Hage erbauten diesseitigen Batterieen am Einlaufen in den Sund.

Die drei Compagnieen des 1. Bataillons marschirten, nachdem sie auf Alsen eingetroffen und geordnet waren, geschlossen über Kjaer und Ulkebüll nach Hörup, in der Hoffnung, dem nach Süden sich zurückziehenden Feinde den Rückzug abzuschneiden; dem 1. Bataillon folgte das Füsilier-Bataillon und diesem das 2. Das 1. Bataillon war bei Ulkebüll und Wollerup auf schwache feindliche Arrièregarden gestoßen, welche sich jedoch beim ersten Anlauf zurückzogen; ebenso ward das stärker besetzte Dorf Hörup bei dem durch die 1. und 3. Compagnie speciell ausgeführten Angriff sofort vom Feinde verlassen. Nunmehr wandte sich die 3. Compagnie gegen eine feindliche Batterie, deren Feuer von links seitwärts vernommen wurde. Nach einem Marsche von ungefähr einer Viertelstunde gewahrte die Compagnie in einer Entfernung von 600 Schritt 4 feindliche Geschütze, bei welchen sich eine bedeutende Infanterie-Bedeckung befand. Sofort rückte die Compagnie vor, aber noch 400 Schritt von den feindlichen Geschützen entfernt, fuhren diese eiligst ab. Als sich eine weitere Verfolgung erfolglos erwies, kehrte die Compagnie zurück.

Die 1. und 2. Compagnie, zu denen nun auch die 4. Compagnie gestoßen, wandten sich nach Höruphaff, machten hier noch einige Gefangene und fanden dann — es war mittlerweile 10 Uhr Morgens — die ersehnte Ruhe.

Auch das 2. und Füsilier-Bataillon waren in der Gegend von Höruphaff eingetroffen, und so ruhete jetzt, da preußischer Seits der

Haupttheil der Insel erobert war, das ganze Regiment einige Stunden von der anstrengenden, ununterbrochenen Verfolgung, durch welche es dennoch nicht ermöglicht worden war, einen wesentlichen Antheil am Erfolge des Tages zu nehmen. Am Nachmittage quartierte der Regimentsstab und das 1. Bataillon nach Augustenburg, das 2. nach Broe und Lamberg, das Füsilier-Bataillon nach Miang; von hier wurden dann die nöthigen Sicherheitswachen ausgesetzt. Am 30. recognoscirte die 2. und 3. Compagnie unter specieller Leitung des Bataillons-Commandeurs den nördlichen Theil der Insel, um eventuell vorhandene feindliche Streitkräfte aufzuheben. Die 3. Compagnie marschirte an der Ostseite der Insel Alsen entlang und zerstörte hier eine Landungsbrücke, die 2. Compagnie marschirte nach Norburg, woselbst sich viel Lazarethmaterial, und in verschiedenen Gehöften Königlich dänische Dienstpferde vorfanden. Das Vorgefundene wurde entweder mit Beschlag belegt oder mitgeführt, und kehrte hierauf das Commando Abends wieder nach Augustenburg zurück; auch hier waren Lagerstellen für 600 Kranke und im Pulverthurm 140 Centner Pulver in Beschlag genommen.

Am 1. Juli sollte die Halbinsel Kekenis, wohin sich die Dänen bei der Einnahme von Alsen zurückgezogen hatten, erobert werden. Das 1. und Füsilier-Bataillon rückten auf den für die Brigade bestimmten Alarmplatz bei Höruphaff (die Mannschaft in Mützen, ohne Gepäck, Patronenbüchsen im Brotbeutel); hier ward das Füsilier-Bataillon zur Avantgarde bestimmt, ihm folgte das 1. Bataillon, und es wurde der Weg nach Schauby eingeschlagen. Die Stellung an dem „Drei", der schmalen Verbindung des Haupttheils der Insel mit der Halbinsel Kekenis, konnte durch Etagenfeuer vertheidigt, ein Erobern dieser Position also nur durch vorangegangenes Artilleriefeuer ermöglicht werden. Es wurde deshalb von einem Sturm vorläufig abgesehen, dem Füsilier-Bataillon aber der Auftrag ertheilt, eine Vorposten-Aufstellung vor dem Drei zu nehmen. Bald darauf ging von Landeseinwohnern die Meldung ein, daß der Feind im Abziehen begriffen sei, und als nun das Bataillon vorrückte, um womöglich noch einen Theil des Feindes gefangen zu nehmen, war dieser bereits eingeschifft; nur 8 glatte, vernagelte 38-Pfünder, einige Munition und wenige Pferde

wurden vorgefunden; — die Halbinsel aber durch das Füsilier-Bataillon sofort besetzt.

In den nächsten Tagen recherchirten die Bataillone zufolge höherer Befehle nach vorhandenem Kriegsmaterial, und dies nicht ohne Erfolg; auch wurden die Landungsbrücken abgetragen und verkauft, und die Telegraphenleitungen von Broe (bei Augustenburg) bis Fühnenhaff völlig zerstört.

Das 2. Bataillon erhielt Befehl, als Besatzung in Flensburg Quartier zu nehmen, wo es bereits am 5. den Garnisonwachtdienst übernahm und zwar in einer Stärke von circa 5 Unterofficieren, 72 Spielleuten und Gemeinen; auch wurden noch jeden Abend 2 größere Patrouillen entsendet, die eine längs des Strandes nach Glücksburg zu, die andere längs der West- und Nordseite des Flensburger Hafens bis Collund. Das 1. und Füsilier-Bataillon versahen während dessen den Vorpostendienst auf der Insel Alsen, und zwar ersteres in einem Bogen um Augustenburg über Miang, Broe und Kettinge, letzteres verblieb auf der Halbinsel Kekenis. Vom 11. ab bezogen aber je 2 Compagnieen der genannten Bataillone Zeltlager; vom 1. Bataillon begann die 1. und 2. Compagnie damit, dasselbe zu beziehen, — es war im Park von Augustenburg aufgeschlagen — die beiden andern Compagnieen wechselten mit nächtlichem Patrouillengange in den nördlichen Theil Alsens ab; das Zeltlager des Füsilier-Bataillons war bei Hörup; hier begannen die 9. und 12. Compagnie mit dem Beziehen desselben; Theile der beiden andern Compagnieen besetzten Nachts die Dörfer Mummark, Schauby und Kekenis.

Für den 19. wurden beide auf Alsen stehende Bataillone nach Ulkebüll befohlen, der Sicherheitsdienst aber von gemischten Commando's versehen. In Ulkebüll sprach der Chef des Regiments, General der Infanterie Herwarth von Bittenfeld, den versammelten Bataillonen seine Freude aus, daß er durch Se. Majestät berufen sei, mit dem Regiment gemeinschaftlich für den König und zum Ruhme des Vaterlandes zu kämpfen. Dann wurden die Unterofficiere und Soldaten bezeichnet, welche sich am 18. April besonders ausgezeichnet hatten und deshalb mit dem Ehrenzeichen decorirt werden sollten; diesen Soldaten zollte der hohe Regimentschef noch insbesondere

durch lobende Worte seine Anerkennung, und rückten alsdann die Bataillone wieder in ihre Rayons ab.

Besondere Verhältnisse ließen im Sommer die Besetzung von Rendsburg nöthig erscheinen. Die hierzu bestimmten Truppen, denen auch das 2. Bataillon zugetheilt war, rückten unter Befehl des General-Majors von Goeben am 21. Juli in Rendsburg ein, das Bataillon bezog, nachdem die Besitznahme der Stadt geschehen war, Cantonnements in der Umgegend von Rendsburg.

In dieser Zeit traf die Nachricht von dem Abschlusse einer Waffenruhe, vom 20. Mittags ab bis Ende Juli, ein, und wurde das Regiment deshalb in folgender Weise dislocirt: Das 1. Bataillon erhielt Augustenburg und Umgegend, das Füsilier-Bataillon Mummark und Umgegend, das 2. Bataillon verblieb bei Rendsburg.

Wie am 19. beim 1. und Füsilier-Bataillon, so wurden am 23. beim 2. Bataillon die verliehenen Ehrenzeichen vertheilt. Der Bataillons-Commandeur hatte das Bataillon in Carlshütte versammelt, und heftete den Decorirten die Ehrenzeichen an. Am folgenden Tage sandte das Bataillon auch eine Deputation, bestehend in den decorirten Unterofficieren und Gemeinen desselben, zur Parade nach Rendsburg, woselbst die von der vorigen Garnison abgenommenen preußischen und österreichischen Fahnen feierlich wieder aufgehißt wurden.

Um mit Ablauf der Waffenruhe zum Beginn der Feindseligkeiten bereit zu sein, wurde das 2. Bataillon nach Warnitz dirigirt, woselbst es am 30. eintraf. Von hier stellte es Unterofficierposten zur Küstenbewachung von Ballegaard bis Lachsmühle aus, und gab Detachements zur Deckung der Batterieen in Schnabeck-Hage und Neitang. Das Füsilier-Bataillon hatte am 30. Nachmittags die Quartiere derart verlegt, daß beim Eröffnen der Feindseligkeiten die Strandbewachung im Südosten von Alsen erleichtert wurde. Am Abend des 31. aber kam die Mittheilung von einer weiteren Verlängerung der Waffenruhe um 49 Stunden, weshalb die Ausführung der Sicherheitsmaßregeln unterblieb.

Am 2. August traf die telegraphische Nachricht von dem Abschluß eines 12wöchentlichen Waffenstillstandes ein, welchem alsdann der

Friedensschluß folgte;*) in Folge des Waffenstillstandes wurden sofort folgende weitläufigere Cantonnements bezogen: 1. Bataillon in Augustenburg und Umgegend, 2. Bataillon blieb in den behufs Küstenbewachung eingenommenen Cantonnements bei Warnitz, das Füsilier-Bataillon in Norburg und Umgegend; bald darauf wechselte aber das Regiment die Cantonnements mit anderen im südlichen Theile von Schleswig. Die Bataillone verließen am 8. die bisherigen Quartiere und rückten das 2. Bataillon am 13., das 1. und Füsilier-Bataillon am 14. in folgende Cantonnements: Regimentsstab und 1. Bataillon: Eckernförde, Borbye und die Güter Rögen, Mohrberg, Hohenstein und Barkelsbye. 2. Bataillon: Risebye, Norbye, Bohmert, Bestorff, Sunderbye. Füsilier-Bataillon: Groß- und Klein-Waabs, Langholz, Schwastrum. Zufolge Allerhöchster Cabinetsordre wurden die bei den Truppen befindlichen Landwehrleute in die Heimath entlassen; die Entlassung erfolgte am 21. August. Bald folgten, zu Ende des Monats, auch die Reserven, und traten ausgedehnte Beurlaubungen von Landwehr-Officieren ein. Vom Ersatz-Bataillon hingegen ging dem Regiment am 13. September Nachersatz zu.

Die von Sr. Majestät dem Könige Allergnädigst verliehenen Auszeichnungen für die Eroberung der Insel Alsen wurden dem Regiment am 23. August zugestellt. Hauptmann Wichmann wurde in den Adelstand erhoben; 3 Officiere erhielten den rothen Adlerorden 4. Classe mit Schwertern, ferner wurden 3 Officiere belobt. — Mit dem Ehrenzeichen 1. Classe wurden begnadigt: Feldwebel Seichter, der Unterofficier Pieper und Musketier Pöppelmann; außerdem erhielt das Regiment 8 Ehrenzeichen 2. Classe. — Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich, in diesem Feldzuge der hohe Verbündete unseres Königs und Herrn, verliehen in dieser Zeit eine Anzahl silberner Tapferkeits-Medaillen an Unterofficiere und Soldaten der preußischen Armee. Dem Regiment wurden davon 6 große und 12 kleine überwiesen und diese zu gleichen Theilen an die Bataillone übergeben; auch hatten Se. K. K. Majestät von Oesterreich geruht, Orden an Officiere der preußischen,

*) Das Regiment hatte in diesem Feldzuge folgende Verluste gehabt:
todt: 1 Officier, 11 Unterofficiere und Gemeine;
schwer verwundet: 23 Unterofficiere und Gemeine;
leicht verwundet: 3 Officiere, 35 Unterofficiere und Gemeine.

in Schleswig befindlichen, Armee zu vertheilen, und zwar erhielten: der Oberst von Witzleben den Orden der eisernen Krone 2. Classe mit Kriegs-Decoration; Major von Borries den Orden der eisernen Krone 3. Classe mit Kriegs-Decoration; Secondelieutenant von Devivere das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit Kriegs-Decoration.

Am 18. October wurde zufolge Allerhöchster Cabinetsordre vom 12. ejusd. das Düppeler Sturmkreuz an alle diejenigen Officiere und Mannschaften vertheilt, welche bei der Erstürmung der Schanzen thätigen Antheil am Gefecht genommen hatten. Vom Regiment wurden 6 Compagnieen mit dem Sturmkreuz beliehen, nämlich die 1., 3., 6., 9., 11. und 12. Compagnie. [Erst später, nachdem vom Regiment über eine gleiche Thätigkeit der andern 6 Compagnieen berichtet war, erhielten auch diese durch Allerhöchste Cabinetsordre vom 11. April 1865 das Düppeler Sturmkreuz.] Die Bataillons-Commandeure vertheilten in den betreffenden Stabsquartieren diese Decorationen, und am folgenden Tage wurde bei Eckernförde ein Regimentsappell abgehalten, bei welchem der Regiments-Commandeur auf die Bedeutung des Tages hinwies, an welchem vor 51 Jahren unsere Väter auf den Feldern Leipzigs sich Lorbeeren erkämpft hätten; jener alte Ruhm der preußischen Waffen sollte durch die Verleihung des Düppeler Sturmkreuzes an diesem Gedenktage mit dem Glanze der letzten Waffenthaten in Verbindung gebracht werden, — die erhebenden Worte schloß ein lautes dreimaliges Hurrah auf unsern geliebten Königlichen Kriegsherrn.

Bis zur Mitte des November verblieben die Truppen in ihren Cantonnements und verwendeten die Zeit zum Exerciren, Schießen und Instandsetzen der Bekleidung und Bewaffnung; dann traf, am 14. November, der Befehl zur Rückkehr in die Heimath ein.

Als das 1. Bataillon die Stadt Eckernförde verließ, sprach der Regiments-Commandeur, vor dem auf dem Markt versammelten 1. Bataillon, in dessen Namen den Einwohnern den Dank des Regiments aus für das gute Einvernehmen und brachte dann ein Hoch aus auf die Einwohner des ganzen Districts, in welchem das Regiment gelegen. Der Bürgermeister von Eckernförde, Herr Spethmann, welcher mit einer großen Anzahl Bürgern zugegen war, erwiederte, daß die Truppen durch ihr Auftreten während der ganzen Dauer ihres Aufenthalts in Eckernförde zu Freun-

den der Einwohner geworden wären, und schloß mit einem Hoch auf das 13. Regiment. Viele Bürger begleiteten nun das abmarschirende Bataillon bis weit vor die Stadt. Die Bataillone marschirten durch Holstein, wurden mittelst Dampfschiff von Altona nach Harburg, von hier aber, das 1. und 2. Bataillon am 23., das Füsilier-Bataillon am 24. per Eisenbahn nach Minden befördert, woselbst das Regiment in dem Städtchen Petershagen und dessen Umgegend Quartiere erhielt. Der Empfang in dieser Stadt war ein sehr festlicher. Das 1. und 2. Bataillon, welche Abends dort eintrafen, fanden die Häuser erleuchtet und geschmückt mit Transparenten, auf welchen patriotische Sprüche und Willkommenrufe angebracht waren.

Vor der Heimkehr in die Garnison wurde der 13. Division noch einmal das Glück zu Theil, Seine Majestät den König zu sehen: am 25. fand auf der Mindener Haide große Parade der 13. Division statt. Die Infanterie, in Compagniefront-Colonne bataillonsweise als erstes Treffen, empfing Seine Majestät mit lautem Hurrahruf. Die decorirten und belobten Officiere, Unterofficiere und Soldaten wurden nach dem Vorbeimarsch zu Seiner Majestät dem Könige berufen, und sprach Allerhöchstderselbe den Versammelten seinen Königlichen Dank aus. Speciell wandte sich Seine Majestät an den tapferen Musketier Pöppelmann der 1. Compagnie, reichte ihm die Rechte und lobte ihn als Muster der Tapferkeit und Bravheit für andere Soldaten. Darauf wurden die Stabs-Officiere und die Ritter des Ordens pour le mérite, also vom Regiment der Lieutenant v. Devivere, von Seiner Majestät zum Dejeuner nach Minden befohlen.

Am Abend desselben Tages ging der Befehl ein, daß die Division vorläufig bei Minden concentrirt bleiben solle. Das Regiment quartierte dicht an die hannoversche Grenze und verblieb hier bis zum 10. December, an welchem Tage der Rückmarsch in die Garnison angetreten wurde. Das Füsilier-Bataillon war nach Allerhöchstem Befehl aus seiner vor dem Feldzuge innegehabten Garnison Wesel nach Münster dislocirt worden, und so befand sich nun das ganze Regiment in dieser Stadt vereinigt.

Wie schon Petershagen, so hatten alle die von den Bataillonen bis zum Einmarsch in die Garnison berührten Orte einen festlichen Empfang vorbereitet; Fahnen, Transparente und Guirlanden, welche

letztere aus Tannen und Immergrün gefertigt waren, schmückten die Häuser; Gesangvereine und Deputationen von Bürgern empfingen verschiedentlich die Bataillone an den Eingängen der Ortschaften, und in den Quartieren ließ es sich jeder Quartiergeber angelegen sein, dem rückkehrenden Soldaten etwas zu Gute zu thun. Ganz besonders festlich aber war der am 15. December erfolgende Einzug der Truppen in Münster. Schon eine Stunde vor der Stadt, bei Nobiskrug, kam eine Anzahl Grundbesitzer aus Stadt und Umgegend, meist Landwehrleute und Reservisten, welche den Feldzug mitgemacht, zu Pferde dem Regiment entgegen. Bald darauf aber wurde das Regiment dadurch hoch geehrt, daß Se. Königliche Hoheit der Kronprinz und Se. Königliche Hoheit der Fürst von Hohenzollern, Allerhöchst welche sich der Zeit in Münster aufhielten, dem Regiment entgegenkamen und dasselbe in die Stadt geleiteten. Am Mauritz-Thore war eine Ehrenpforte mit militärischen Emblemen errichtet; die Stadt selbst hatte ein herrliches Festkleid angelegt, jedes Haus war in der ganzen Front trotz der winterlichen Jahreszeit mit Grün geschmückt; zahlreiche Guirlanden, von einem Hause zum gegenüberliegenden gespannt, trugen in ihrer Mitte Inschriften, welche die Truppen willkommen hießen; aus jedem Hause wehten Fahnen mit den preußischen National- oder den Münsterschen Stadtfarben; aus allen Fenstern flatterten begrüßend weiße Tücher, und von Bouquets und Kränzen wurden die Vorbeimarschirenden fast überschüttet; zu all' diesen Zeichen der Freude und Anerkennung schien die Sonne klar vom unbewölkten Himmel und erhöhte so die frohe Feier. Auf dem Neuen Platze fand Vorbeimarsch des Regiments vor Ihren Königlichen Hoheiten statt; Abends bewirthete die Stadt das zurückgekehrte Regiment und gab dem Officier-Corps der Garnison einen glänzenden Ball im Rathhaussaale.

So endete der erste Feldzug, an dem das Regiment seit 50 Jahren Theil genommen.

Durch Allerhöchste Cabinetsordre vom 7. October 1864 wurde auch zur Erinnerung an den Uebergang nach Alsen ein Kreuz gestiftet, welches am Jahrestage des Sturmes der Düppeler Schanzen den Truppen übergeben ward. Auch Fahnenbänder mit den Farben des Bandes

der Kriegsdenkmünze, an denselben zwei aufrechtstehende Schwerter von Metall, und die Bänder des Düppel- und Alsen-Kreuzes hatten die sämmtlichen Bataillone des Regiments in dem eben beendeten Feldzuge erworben.

Zur Grundsteinlegung eines Denkmals in Berlin, auf den Düppeler Höhen und auf Alsen waren die Tage des 18., 20. und 21. April 1865 auf Allerhöchsten Befehl bezeichnet worden. Zu dieser Feier deputirte das Regiment außer dem Lieutenant von Devivere, der als Ritter des Ordens pour le mérite besonders befohlen war, 3 Hauptleute, 3 Premier-Lieutenants und 3 Seconde-Lieutenants, ferner 4 Feldwebel, 4 Sergeanten, 2 Unterofficiere und 2 Musketiere.

Im Herbst des Jahres 1865 fanden keine Brigade-Uebungen statt, da das bisher im Brigade-Verbande gestandene 5. Westfälische Infanterie-Regiment Nr. 53 zur Zeit in Mainz garnisonirte. Die übrigen zur 13. Division gehörigen Truppen manövrirten bei Soest und Werl.

Viertes Kapitel.

Das Regiment in den Jahren 1866 und 1867.

Bereits in den ersten Tagen des Mai 1866 war die Mobilmachung für einzelne Theile derArmee befohlen, als durch Allerhöchste Cabinetsordre vom 7. Mai das 7. Armee-Corps und somit auch das Regiment mobil wurde. Der Ruf unseres königlichen Herrn bewirkte sofort eine rege Thätigkeit in allen Verhältnissen. — Eine Inspicirung sämmtlicher in und um Münster cantonnirenden Theile des 7. Armee-Corps durch Se. Excellenz den commandirenden General Vogel von Falckenstein am 24. Mai ließ die Vorbereitungen zum ernsten Handeln gleichsam abgeschlossen erscheinen und Jeder verfolgte von nun ab, vom Gefühl der Treue und Hingebung gehoben, mit Spannung und Ungeduld den Gang der Ereignisse und erwartete die entscheidenden Bestimmungen.

Am 4. Juni traf der Befehl ein, daß, mit anderen Theilen des 7. Armee-Corps, auch das Regiment bei Halle a/S. Cantonnements

beziehen solle; Fouriere gingen deshalb dorthin ab; ehe jedoch das Regiment folgte, trat eine Aenderung dahin ein, daß die 13. Division bei Minden und Herford concentrirt werden solle. Der Befehl zum Abmarsch nebst Fahrdisposition gelangte am 13. Juni an das Regiment, die Fouriere wurden telegraphisch zurückberufen und die Bataillone verließen am 14. in folgender Reihe die Garnison: das 2. Bataillon Morgens 2 Uhr, das Füsilier-Bataillon Morgens 3 Uhr 30 Minuten, das 1. Bataillon nebst Regimentsstab Morgens 6 Uhr 10 Minuten. Die Stärke am Tage des Ausrückens betrug:

Bataillon.	Offic.	Unteroffic.	Spiellte.	Gem.	Laz.-Geh.	Trainf.	Pferde.
1.	24	80	33	883	4	24	46
2.	21	79	24	859	4	21	36
Füsilier-Bat.	21	78	24	879	4	19	36

Die Kriegsrangliste war folgende:

Charge und Feldstelle.	Name.	Eingetretene Veränderungen vom Tage des Ausrückens bis zum Abschluß des Waffenstillstandes.
Oberst u. Regmts.-Command.	v. Gellhorn	
Oberst-Lieut. u. Commandeur des 2. Bataillons	v. Dürre	am 4. Juli verwundet.
Oberst-Lieut. u. Commandeur des 1. Bataillons	v. Borries	
Major u. Commandeur des Füsilier-Bataillons	v. Brause	seit 7. Juli erkrankt.
Hauptmann u. Comp.-Chef	v. Kerssenbrock	seit 4. Juli Führer d. 2. Btls.
do.	v. Wichmann	seit 7. Juli Führ. d. Füs.-Btls.
do.	Klipfel	
do.	v. Stockhausen	
do.	v. Mayer	
do.	Beckherrn	
do.	Ritgen	
do.	Schweichler	seit 5. Juli erkrankt.
do.	Frhr. v. Ledebur	gefallen am 4. Juli.
Prem.-Lieut. u. Comp.-Führ.	Würmeling	schwer verwundet 14. Juli, nach 12 Stunden gestorben.
do. do.	v. Gillhaußen I.	
do. do.	v. Gillhaußen II.	seit 26. Juli erkrankt.
do.	v. Rudorff	seit 5. Juli Compagnie-Führer, am 22. Juli erkrankt.
do. u. Regmts.-Adjut.	v. Mayer	am 9. Juli verwundet.

Charge und Feldstelle.	Name.	Eingetretene Veränderungen vom Tage des Ausrückens bis zum Abschluß des Waffenstillstandes.
Premier-Lieutenant	v. Beughem	am 15. Juni zum 13. Ldw.-Regmt. commandirt.
do.	Kayser	seit 4. Juli Comp.-Führer.
do. u. Bataills.-Adjut.	Cramer	seit 9. Juli Regiments-Adjut., seit 22. Juli erkrankt.
Seconde-Lieutenant	v. Tabouillot	seit 5. Juli Comp.-Führer.
do.	v. Krane	seit 7. Juli Comp.-Führer, am 14. Juli gefallen.
do. u. Bataills.-Adjut.	Paris	seit 23. Juli Comp.-Führer.
do.	v. Winning I.	seit 14. Juli Comp.-Führer.
do. u. Bataills.-Adjut.	v. Lübbers	seit 22. Juli Regmts.-Adjut.
do.	v. Wagenhoff	am 4. Juli verwundet.
do.	v. Hülst II.	seit 14. Juli Comp.-Führer.
do.	Matthiae	
do.	Schlüter	seit 22. Juli erkrankt.
do.	v. Werthern	
do.	Hesse	am 4. Juli gefallen.
do.	Klinkerfues	seit 22. Juli Bataills.-Adjut.
do. (i. Ldw.-Rgt. Nr. 13)	Grüter	
do.	Müller	seit 9. Juli Bataills.-Adjut.
do. (i. Ldw.-Rgt. Nr. 13)	Spinn	seit 26. Juli erkrankt.
do. desgl.	Funke	seit 23. Juli erkrankt.
do. desgl.	Holthoff	seit 23. Juli erkrankt.
do. desgl.	Bolte	seit 4. Juli erkrankt.
do. desgl.	Lutterbeck	
do. desgl.	Kümpers	
do. desgl.	Klaphecke	am 14. Juli verwundet.
do. desgl.	Wiesmann	
do.	Frhr. v. Schade	
do. (i. Ldw.-Rgt. Nr. 13)	Breitenbach	am 14. Juli gefallen.
do. desgl.	Fuisting	
do.	v. Winning II.	am 14. Juli verwundet.
do. (i. Ldw.-Rgt. Nr. 13)	Geischer	
do. desgl.	Schulz	
do.	v. Reichenbach	am 14. Juli gefallen.
do.	v. Bothmer	seit 23. Juli Bataills.-Adjut.
do.	Banselow	vom 22. bis 28. Juli erkrankt.
do. (i. Ldw.-Rgt. Nr. 13)	Friedlaender	vom 26. Juli bis 2. Aug. erkr.
Portepee-Fähnrich	v. Stietencron	Cb.-Ordr. 12. Juli Sec.-Lieut.
do.	Reinhard	do.
do.	v. Ascheberg	

Charge und Feldstelle.	Name.	Eingetretene Veränderungen vom Tage des Ausrückens bis zum Abschluß des Waffenstillstandes.
Portepee-Fähnrich	Mangelsdorf	Cab.-Ordr. 12. Juli Second.-Lieut., am 14. Juli verw.
do.	v. Zimmermann	Cb.-Ordr. 12. Juli Sec.-Lieut.
do.	Leesemann	
do.	Remitz	
do.	v. d. Decken-Himmelreich	
Vice-Feldwebel im Landwehr-Regiment Nr. 13	Weglau	
do. desgl.	Heuweldop	
do. desgl.	Kentling	
Unterofficier desgl.	Offenberg	
do. desgl.	v. Druffel	
do. desgl.	Schmidt	

Kurz nach dem Ausrücken beim Regiment eingetroffen:

Portepee-Unterofficier	Baumeister	
do.	Brandt	
Feldjäger mit Charge als Portepee-Fähnrich	Westphal	am 14. Juli gefallen.

Unterstab.

Regimentsarzt: Oberstabsarzt	Dr. Cruse	seit 30. Juni abcommandirt.
Bataillonsarzt: Assistenzarzt	Dr. Hachenberg	
do. do.	Dr. Rieck	
do.	Dr. Schaefer	
do.	Dr. Reschop	
Einjährig freiwilliger Arzt	Dr. Honselmann	
Zahlmeister	Schloemann	
do.	Bahland	
do.	Bremme	

Die Bataillone fuhren bis Herford, und marschirten von hier in die nahegelegenen Marschquartiere, andern Tages aber in die Cantonements in der Nähe von Minden. — Für den 16. war eine Besichtigung durch den commandirenden General angeordnet, und standen die Truppen deshalb Morgens 6 Uhr auf der Chaussee von Minden nach Bückeburg nach einer Ordre de bataille, die dem Regiment seine Stelle in der Reserve anwies. Für einen dreitägigen Bestand an Victualien,

eine eintägige Portion Speck und Zwieback, sowie für dreitägige Haferration war bereits gesorgt; letztere ward schon von Münster aus mitgeführt, erstere aber in Minden empfangen und in der Nacht vom 15. zum 16. ausgegeben.

Die befohlene Besichtigung fand nicht statt, vielmehr rückte das gesammte Truppencorps in östlicher Richtung vor. — Beim Rendezvous traf es sich, daß das Regiment mitten in der Stadt Bückeburg halten mußte. Die Einwohner kamen sofort herbei und beschenkten die Soldaten reichlich mit Lebensmitteln. — Jenseits Bückeburg wurden Quartiere bezogen, und früh am 17. erfolgte der weitere Vormarsch, während dessen die Truppen Kenntniß davon erhielten, daß an Hannover, Churhessen und Sachsen der Krieg erklärt sei. Um 8 Uhr Morgens an der churhessischen Grenze angelangt, betraten somit die Truppen feindliches Gebiet; es geschah dies unter den Klängen der Nationalhymne und mit lautem Hoch auf unsern Kriegsherrn.

Nach anstrengendem Marsch erreichte das Regiment Abends 8 Uhr Hannover, erhielt dort Quartier und hatte für den nächsten Tag Ruhe; Abends besetzten 2 Compagnieen des 1. Bataillons als Piket den Bahnhof. Am Nachmittage des 19. verließ das Regiment Hannover, um in den nächsten Tagen über Ahlfeld und Eimbeck nach Göttingen zu marschiren und dann mittelst Eisenbahn bis Münden befördert zu werden; hier nach einem Aufenthalt von nur wenigen Stunden alarmirt, marschirte das 1. Bataillon mit dem Regimentsstabe nach der Eisenbahnstation Bonafort, eine Meile von Münden, woselbst eine Eisenbahnbrücke zerstört war; das Bataillon fuhr deshalb erst von hier aus über Cassel nach Eisenach, wo es 4½ Uhr Morgens eintraf, während das 2. und Füsilier-Bataillon nach Herstellung jener Brücke von Münden aus bis Cassel befördert wurden. Der Regimentsverband war somit, wenn auch nur auf einige Tage, aufgehoben. — Das 1. Bataillon blieb am 25. den Tag über auf dem Jacobsplatze in Eisenach stehen, unternahm am 26. im Verein mit Bataillonen der 26. Infanterie-Brigade und unter Befehl des Obersten von der Goltz eine Recognoscirung in die Gegend südlich Eisenach, ging bis Tiefenort vor, und andern Tages von hier nach Gerstungen, um von da am 28. mittelst Eisenbahn nach Gotha geführt zu werden. Daselbst am Schießhause

aufgestellt, bezog es am Abend die Vorposten bei Westhausen nördlich Gotha. Am andern Tage, nachdem bereits die Nachricht von der Capitulation der hannoverschen Armee eingegangen war, quartierte das Bataillon nach Trügleben, führte am 1. Juli eine Recognoscirung nach Waltershausen aus und marschirte in den folgenden Tagen über Eisenach und Barchfeld bis Salzungen, wo am 2. Juli auch das 2. und Füsilier-Bataillon eingetroffen waren. Diese beiden Bataillone waren am 26. Juni von Cassel aus wieder nach Göttingen zurückdirigirt, dort traten sie zu dem Corps des General-Lieutenant von Manteuffel. In sehr anstrengenden Märschen über Dingelstedt und Mühlhausen nach Botenheiligen dirigirt, erhielten sie hier auch am 29. die Mittheilung von der Capitulation des hannoverschen Corps. Nachdem sie dann in Totleben und Sundhausen einen Ruhetag gehabt, kamen sie, über Eisenach und Marksuhl, am 2. Juli nach Salzungen und traten somit wieder zur 13. Division. Das nunmehr vereinigte Regiment blieb von jetzt ab bis zur Beendigung des Feldzuges zusammen.

Das 1. Bataillon bezog am 2. Juli südlich Salzungen die Vorposten. Der linke Flügel (3. Compagnie) lehnte sich an die Werra; rechts an sie schloß sich die 2. Compagnie, während die 1. und 4. weiter rückwärts in Alarmhäusern lagen. Gegen 11½ Uhr Abends wurde von einer Husaren-Patrouille bei der 3. Compagnie die Annäherung einer aus bayerischer Infanterie und Cavallerie bestehenden Abtheilung gemeldet; der Hauptmann von Wichmann rückte mit dem Soutien seiner Compagnie dem Feinde entgegen, welch' letzterer bereits auf größere Entfernung in lautes Hurrah ausbrach und unter fortwährendem Rufen heranstürmte. Da ein Herannahen von Cavallerie deutlich vernehmbar war, so wurde zuerst von dem vorgerückten Soutien Knäuel formirt und eine Salve gegeben, dann aber deployirt und Schnellfeuer eröffnet. Das Hurrah des Feindes verstummte sofort, er erwiederte auch das Feuer nur wenig und entfernte sich eiligst, auf dem Platze 1 Todten, 5 Verwundete (darunter einen Officier mit fünf Schußwunden), 33 gezogene Infanterie-Gewehre und 6 Seitengewehre zurücklassend. Nach Mittheilung eines Tags darauf erscheinenden Parlamentärs hatten die Bayern, welche den beschriebenen Ueberfall aus-

geführt, noch gegen 60 Verwundete mit sich fortgeführt. Unser Verlust betrug 1 Mann schwer, 3 Mann leicht verwundet.

So war der erste Zusammenstoß mit dem Feinde auf dem neu betretenen Kriegsschauplatze geschehen, ausgeführt von einem Theile des Regiments und von glücklichem Erfolge gekrönt. — Am folgenden Tage ging die Division bis Dermbach vor; am südlichen Ausgange dieses Ortes traf die Avantgarde auf abziehende Bayern, doch kam das in Laufschritt vorrückende Regiment nicht mehr zum Eingreifen, nur der Schützenzug der 12. Compagnie gab noch einige Schüsse auf den zurückgehenden Feind ab. Während die Musketier-Bataillone in Dermbach Alarmhäuser bezogen, mit der Weisung, eventuell die Vertheidigung der Süd- und Ostseite des Ortes zu übernehmen, stellte das Füsilier-Bataillon Vorposten nach Süden hin aus. — Die Division Goeben sollte nunmehr von hier über Geisa nach Tann dirigirt werden, und zu diesem Zwecke erhielt die Brigade Kummer den Auftrag, den Abmarsch aus Dermbach und das Ueberschreiten eines bedeutenden Bergrückens zwischen hier und Geisa zu decken; sie stand deshalb Morgens $4^3/_4$ Uhr am 4. bereit, und zwar das 1. Bataillon des Regiments als Avantgarde, gefolgt vom 2. und Füsilier-Bataillon. Es war schon seit dem Abend des 3. Regenwetter eingetreten, und dauerte dies, mit nur kurzen Unterbrechungen, den ganzen Morgen an. — — Nach mehrstündigem Stehen erhielt die Brigade jedoch Befehl zum Angriff des südlich Dermbach, bei Zella und Neithardhausen, stehenden Feindes. Sie mußte in Folge dessen eine Kehrtwendung ausführen, wodurch das Regiment an die Queue kam; doch folgte das Füsilier-Bataillon (Major von Brause) dem gegen Zella vorgehenden Infanterie-Regiment Nr. 53, während das 2. und 1. Bataillon, nachdem Dermbach passirt war, links abbiegend, gegen Wiesenthal vorging, um den hier stehenden Feind am Umflügeln der Angriffsfront auf Zella zu verhindern.

Jenseits Wiesenthal, von Dermbach aus, liegt der 400 Fuß hohe Nebelberg, der bis auf 250 Fuß Höhe frei liegt, meist eine steile Böschung hat, an den Stellen aber, wo er nicht zu steil, als Acker bebaut ist; der obere Theil des Berges, ungefähr 150 Fuß, ist dicht bewaldet. Links führt am Fuße dieses Berges der Weg von Wiesenthal nach Roßdorf, rechts wird ein ziemlich tiefer Sattel zwischen diesem und

dem nächsten Berge gebildet. — Das in 2 Halb-Bataillone formirte vorrückende 2. Bataillon (Oberst-Lieutenant von Dürre) wurde bereits diesseits Wiesenthal von feindlicher Artillerie, welche auf dem Wege nach Roßdorf stand, jedoch erfolglos, beschossen. Am Fuße des Nebelberges angekommen (also jenseits Wiesenthal), erhielten die Halb-Bataillone den Befehl, zu halten, gingen dann aber nach ungefähr halbstündigem Halt der Anordnung gemäß zum Sturm auf den besetzten Berg vor, und zwar das 2. Halb-Bataillon unter Hauptmann von Mayer rechts von dem 1. Halb-Bataillon unter Hauptmann Ritgen. Parallel mit der Lisière des auf dem oberen Theile des Berges liegenden Waldes waren drei bayerische Bataillone, welche vorher im Thal gestanden, in Linie aufgestellt; sie zogen sich jedoch, durch preußische Artillerie wirksam beschossen, in den bewaldeten Theil zurück. Während dem waren die beiden Halb-Bataillone weiter vorgerückt, erlitten Anfangs durch die auf dem Wege nach Roßdorf aufgestellten feindlichen Geschütze, später durch die an der Lisière aufgestellten feindlichen Schützen um so mehr Verluste, als bei dem Mangel an der geringsten Deckung der steile Berg deshalb nur langsam und mit Mühe erstiegen werden konnte, weil der immer wiederkehrende Regen den Boden völlig aufgeweicht hatte; manchen Leuten blieben die Stiefel in dem Acker stecken; die Tambours schlugen an, um durch die Wirkung des gleichmäßigen Tactes das Ersteigen zu erleichtern, doch hatten auch die Trommeln so viel Feuchtigkeit angezogen, daß sie nicht weit zu hören waren. So rückten die Halb-Bataillone mit erhöhetem Kraftaufwande unter dem immer heftiger werdenden feindlichen Feuer der Lisière langsam, aber unaufhaltsam näher und näher, jeder Einzelne mußte unter den bezeichneten höchst schwierigen Terrain- und Witterungsverhältnissen alle Kraft aufwenden, das gesteckte Ziel zu erreichen; ein ritterliches Beispiel aber leuchtete voran und spornte zur Ausdauer an: der Regiments-Commandeur, Oberst von Gellhorn, dem die Leitung des Angriffs übertragen war, war stets in oder vor der Schützenlinie, auf seinem Pferde den Berg emporklimmend. — Endlich, nach unsäglichen Anstrengungen und großen Verlusten, war die Lisière erreicht, mit Hurrah stürzten sich die Halb-Bataillone auf den Feind und trieben ihn in den oberen Theil zurück; doch auch von dort mußte er weichen, der ganze Wald

ward bald genommen. — Der Feind machte zwar wiederholt den Versuch, sich festzusetzen; so rückte ein bayerisches Bataillon von Roßdorf gegen die bereits besetzte Lisière vor, wurde aber von Mannschaften der 6. und 7. Compagnie durch Schnellfeuer zu baldiger Umkehr gezwungen und mußte sich nach Roßdorf zurückziehen. Die siegreichen Truppen hielten den Wald und konnten sich nach der schweren Arbeit einige Erholung gönnen; dann wurden sie nach Verlauf von ungefähr einer Stunde durch ein Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 55 abgelöst und in Dermbach in Alarmhäusern untergebracht. — An Gefangenen waren dem Bataillon nur gegen 30 Mann in die Hände gefallen; die 7. und 8. Compagnie erbeuteten je eine feindliche Compagniefahne. Die diesseitigen Verluste waren sehr bedeutend; 2 Officiere, Hauptmann Freiherr von Ledebur und Lieutenant Hesse*) waren gefallen, drei Officiere verwundet, unter diesen der Bataillons-Commandeur Oberst-Lieutenant von Dürre; an Mannschaften verlor das Bataillon 16 Mann an Todten, 80 Mann an Verwundeten, 5 Mann wurden vermißt. Das Pferd des Regiments-Commandeurs wurde, unter seinem Reiter, zweimal verwundet.

Während das 2. Bataillon das beschriebene Gefecht bestand, war das Füsilier-Bataillon südlich Dermbach, bei Zella in siegreichem Kampfe begriffen. Das Dorf Zella liegt rechts seitwärts der Chaussee, auf welcher die zur Einnahme des Ortes bestimmten Bataillone vormarschirten. Zella liegt auf einer Anhöhe, welche sich von Westen nach Osten erstreckt und nach Norden, also nach der anzugreifenden Seite, sehr steil abfällt; oben läuft eine steinerne Mauer entlang, welche den Garten des großen massiven Schlosses umgiebt und an welche sich rechts das Schulhaus und demnächst die Kirche anschließt. In der Mauer und in der Schule sind Thüren, durch welche man in das Innere des Dorfes oder aber von dort auf einen Weg außerhalb gelangen kann, der sich längs der Mauer hinzieht und gerade die Breite hat, daß ein einzelner Mann dort entlang gehen kann.

---

*) Hauptmann Karl Freiherr von Ledebur, geboren am 6. Februar 1834 zu Bielefeld, in's Regiment getreten als Gemeiner am 11. April 1851.

Seconde-Lieutenant Emil Hesse, geboren am 4. Juli 1843 zu Minden, in's Regiment getreten als charakterisirter Portepee-Fähnrich am 6. Mai 1862.

Auf der letzten Anhöhe diesseits, Zella gegenüber, formirte sich das Füsilier-Bataillon in 2 Halb-Bataillone; das 1., die 9. und 12. Compagnie, unter Hauptmann von Stockhausen sollte halbrechts, das 2., die 10. und 11. Compagnie, unter Hauptmann Klipfel, sollte halblinks gegen Zella vorgehen.

Das Halb-Bataillon von Stockhausen wurde bei dem nunmehrigen Vorgehen heftig durch Granat- und Gewehrfeuer beschossen, das 2. Halb-Bataillon erhielt ebenfalls Feuer aus vorliegenden Gehöften. Die Schützenzüge dieser Abtheilung wurden gegen das Schulhaus dirigirt; der Zug der 10. Compagnie drang, um die Kirche herumgehend, in das Dorf ein, der der 11. Compagnie aber durch die im Schulhause befindliche Thür; von hier aus konnte der längs der Mauer aufgestellte Feind enfilirt werden und zog sich deshalb eilends ab, während nun auch die 9. und 12. Compagnie durch eine Hecke in den Schloßgarten und von hier durch die in der Mauer befindliche, mit dem Schanzzeug geöffneten Thüren gegen das Schloß vorging. Dieses wurde durchsucht, aber vom Feinde bereits verlassen gefunden. Eine feindliche Abtheilung von ungefähr 30 Mann wurde abgeschnitten und zog sich in eine Scheune zurück. Von den Schützen der 10. und 11. Compagnie, welche den Abziehenden auf dem Fuße gefolgt waren, aufgefordert, sich zu ergeben, wiesen sie diese Aufforderung zurück, schossen aus der Scheune und stießen einen der Nächststehenden mit dem Bajonnet nieder; so trat denn die Nothwendigkeit ein, die bereits Gefangenen mit Gewalt zur Unterwerfung zu bringen; durch Fenster und Thor drangen die Füsiliere ein, geführt von ihren Officieren; es entstand ein Handgemenge, Mann gegen Mann, in welchem die Officiere den Säbel, die Soldaten das Bajonnet gebrauchten, bis die Feinde, mit nur einzelnen Ausnahmen, getödtet und verwundet am Boden lagen.

Hierauf eine Zeitlang jenseits Zella aufgestellt, wurde das wieder vereinigte Bataillon ebenfalls nach Dermbach in Alarmhäuser gelegt.

Bei den auch hier für die diesseitigen Truppen so ungünstigen Gefechtsverhältnissen und bei dem zähen Widerstande des Feindes sind die erlittenen Verluste wunderbar gering. Das Bataillon verlor: 3 Mann todt, 5 Mann verwundet, 2 Mann vermißt. Außerdem wurde die Fahne dicht unter der Spitze durch einen Granatsplitter beschädigt.

Das 1. Bataillon, welches heute bei Wiesenthal in der Reserve, freilich im Bereich des feindlichen Artilleriefeuers, gestanden hatte, bezog am Nachmittage die Vorposten südlich Dermbach. Am andern Tage wurde dieser Ort verlassen; das Regiment marschirte am 5. Nachmittags ab und traf am 6. in der Gegend von Fulda ein (ca. 7 Meilen in $1^1/_2$ Tagen), wo es am 7. Juli einen Ruhetag hatte, der auch dazu verwendet wurde, das so sehr schadhaft gewordene Schuhzeug wieder auszubessern. Mit dem folgenden Tage wurde zum ersten Male bayerisches Gebiet betreten. Als beim weiteren Vormarsch am 9. die Fouriere bereits auf Wagen vorangeschickt waren, erhielten sie, aus einem Walde debouchirend, von dem vorliegenden Dorfe Waldfenster aus Feuer; der Regiments-Commandeur ritt mit seinem Adjutanten vor, um eventuell den Angriff einzuleiten; es fielen aus einer großen Entfernung noch einige Schüsse, deren einer den Adjutanten am Fuße verwundete. Zur Beobachtung und Verfolgung des Feindes wurden die 10. und 12. Compagnie vorgeschickt; beide gingen, immer im Angesichte des Feindes, aber ohne auf Widerstand zu stoßen, weit über Waldfenster hinaus vor, wurden dann aber an das Regiment zurückgezogen, das in Schlimpfhof und Hassenbach Alarmhäuser bezog; das Füsilier-Bataillon stellte die erforderlichen Vorposten.

Früh 7 Uhr am 10. stand die Brigade Kummer zum Vormarsch gegen Kissingen bereit. Während des Vorrückens wurde das 1. Bataillon rechts seitwärts nach Aura detachirt, um daselbst den Saalübergang zu decken; vor Aura angekommen, zeigte sich dem Bataillon auf dem jenseitigen Saalufer feindliche Cavallerie, die aber abzog, während sich das Bataillon dem Orte näherte. Aura wurde besetzt, um es im Falle eines Angriffes vertheidigen zu können, Nachmittags aber Vorposten ausgestellt. Das 2. und Füsilier-Bataillon (jetzt Hauptmann von Kerssenbrock und Hauptmann von Wichmann) waren unterdessen vor Kissingen angekommen und anfangs von dem eingeschlagenen Wege links auf einen bewaldeten Berg (Staffelberg bei Seehof) gezogen; von hier aus ging dann das 2. Bataillon im Bereich eines heftigen feindlichen Gewehrfeuers quer über den Weg von Garitz nach Kissingen, um von hier aus sich gedeckt dem Hauptsaalübergange, einer steinernen Brücke, nähern zu können; die 10. und 11. Compagnie aber,

nach der am meisten nördlich gelegenen Brücke dirigirt, sollten dort einen Uebergang versuchen. Diese Brücke war aber völlig abgetragen und so kehrten beide Compagnieen, die schon beim Hinmarsch einige Verluste gehabt, auch nicht ohne solche zurück. Durch Theile des 2. Bataillons war bereits die auf der steinernen Brücke aufgebaute Barrikade weggeräumt und rückten nun beide Bataillone in die von den Bayern verlassene Stadt. Das Füsilier-Bataillon passirte dieselbe und folgte dem Feinde auf dem Wege nach Winkels. Jenseits Kissingen in Compagnie-Colonnen auseinander gezogen, stieß der Schützenzug der 11. Compagnie mit dem Feinde zusammen, doch nahm hier das nachfolgende 2. Posensche Infanterie-Regiment Nr. 19 das Gefecht auf, während das Füsilier-Bataillon zurückgenommen wurde. In Kissingen hatte zu derselben Zeit die 8. Compagnie eine große Zahl in der Stadt versteckter Bayern aufgesucht, die 3 andern Compagnieen aber hatten auf der Nordseite der Stadt eine Aufstellung genommen, welche durch das nunmehr eintreffende Füsilier-Bataillon verstärkt wurde. Nach einiger Zeit kehrte das Füsilier-Bataillon in die Stadt zurück, das 2. Bataillon aber bezog die Vorposten südlich Kissingen bei Arnshausen und Reitershausen. — Beide Bataillone hatten am heutigen Tage zusammen einen Verlust von 4 Todten, 12 Verwundeten und 4 Vermißten. Als am 11. Mittags das Füsilier-Bataillon zum Abmarsch im Curgarten angetreten war, wurde aus einem nahegelegenen Hause geschossen und 2 Füsiliere leicht am Kopfe verwundet. Das Haus, aus dem der Schuß gefallen, wurde durchsucht, doch konnte Niemand der That überführt werden. Der Eigenthümer des Hauses wurde bis zum Abmarsch des Füsilier-Bataillons in Gewahrsam genommen.

In den nächsten Tagen gelangte die Division, gegen die Reichsarmee gewendet, in lange anhaltenden, anstrengenden Märschen längs der fränkischen Saale bis Gemünden, überschritt dann den Spessart und kam am 13. Juli nach Waldaschaff, $1^1/_2$ Meile von Aschaffenburg, ohne bisher mit dem Feinde zusammengestoßen zu sein. Vor dem genannten Orte bezog das Regiment Vorposten gegen Aschaffenburg.

Am 14. Juli Morgens 6 Uhr begann von hier aus der Vormarsch.*) Am Eisenhammer, eine Meile von Aschaffenburg, wurde

*) Hierzu eine Karte.

die Ankunft der 26. Infanterie-Brigade abgewartet und ging 9 Uhr Morgens die Division derart weiter vor, daß die 26. Brigade auf der Chaussee blieb, während die 25. Brigade den Weg längs des Eisenbahndammes einschlug. Das 1. Bataillon (von Borries) hatte die Tête, dicht hinter ihm folgte das 2. Bataillon (von Kerssenbrock); das Füsilier-Bataillon (von Wichmann) wurde in der Höhe des Dorfes Hösbach über den Klingerberg links seitwärts dirigirt. Hier legte es das Gepäck ab, was von den beiden andern Bataillonen bereits geschehen war, und ging dann in einer Entfernung von 700 bis 800 Schritten südlich des Eisenbahndammes, ungefähr in derselben Richtung, vor; doch nicht genau in einer Höhe mit dem 1. Bataillon, weil es Berg und Thal zu passiren hatte, während jenes auf dem ebenen Damme marschirte.

Es war ein schöner Zufall, daß an dem heutigen Tage, wo das ganze Regiment in's Gefecht kommen sollte, gerade Derjenige dieses Gefecht eröffnete, der dem Regiment am längsten angehörte und in demselben seine militärische Laufbahn begonnen hatte, der Oberst-Lieutenant von Borries. Ungefähr eine halbe Meile vor Aschaffenburg detachirte er die 1. Compagnie unter Premier-Lieutenant Kayser auf die Nordseite des Eisenbahndammes, um dort befindliche kleine Abschnitte zu durchsuchen und so die rechte Flanke des Bataillons zu decken, während die 3 andern Compagnieen und das 2. Bataillon bald darauf, von Aschaffenburg und den dortigen Anhöhen her mit Granaten beworfen, nunmehr südlich dieses Dammes gegen einen vorliegenden Wald, die Fasanerie, avancirten. Die 1. Compagnie ging längs des Aschaffbaches bis an die Stelle vor, wo die Chaussee und der Bach sich schneiden, einzelne feindliche Schützen zurücktreibend; hier wurde der Widerstand hartnäckiger, das feindliche Geschützfeuer heftiger. Gleichzeitig hatten sich die drei andern Compagnieen bis auf einige hundert Schritt der Lisière der Fasanerie genähert, und, von hier aus durch österreichische Infanterie (Brigade Neipperg) beschossen, Maßregeln zum Angriff derselben getroffen; das 2. Bataillon setzte sich links neben das 1., das Füsilier-Bataillon, einige hundert Schritt über Ober-Gartenhof hinaus, avancirte gegen die Südspitze der Fasanerie; dies war der Moment, als der eigentliche Kampf begann.

Die seit Detachirung der 1. Compagnie an der Tête befindliche 2. Compagnie griff mit ihrem Schützenzuge unter Lieutenant Klaphecke sofort die Lisière an; eine dichte Hecke erschwerte das schnelle Eindringen und so wurden mit dem Faschinenmesser Wege gebahnt; die 4. Compagnie, links neben die 2. dirigirt, drang ebenfalls ein, während die 3., bestimmt, als Soutien zu folgen, rechts neben der 2., also dem Eisenbahndamme zunächst, am Gefecht Theil nahm. Doch sehr bald verlor diese Compagnie ihren Führer, Lieutenant v. Krane, der in dem Augenblicke eine tödtliche Wunde erhielt, als er, den Degen schwingend, mit dem Rufe: „Vorwärts!“ seinen Leuten voraneilte; nur wenige Schritte von ihm fiel auch der Compagnie-Officier, Seconde-Lieutenant Breitenbach. Unaufhaltsam drangen die Compagnieen des 1. Bataillons hier in dem stellenweise sehr dichten, durch Teiche und breite Wassergräben vielfach durchschnittenen Walde vor; diese Terrainbeschaffenheit brachte es mit sich, daß die einzelnen Abtheilungen mehrfach von einander getrennt wurden, auch machte der Mangel an Uebersichtlichkeit ein vollständiges Verbindunghalten unmöglich, so daß oft einzelne Züge für sich operirten; die Tamboure schlugen Avanciren und nach dem Schall der Trommel nahmen dann die Vereinzelten ihre Marschrichtung. Bei der 2. Compagnie war gleich nach dem Eindringen in den Wald der Lieutenant Klaphecke verwundet, doch blieb er so lange im Gefecht, als seine Kräfte es zuließen; von derselben Compagnie fiel fast gleichzeitig der mit einer Officierfeldstelle beliehene Portepee-Fähnrich Westphal. Die 1. Compagnie war nunmehr bis zu der Stelle vorgedrungen, wo die Chaussee und der Eisenbahndamm sich kreuzen. Hier, hinter einem Bahnwärterhäuschen und einem kleinen Hügel, sammelten sich Leute der 3. Compagnie, die, wie oben gesagt, ihre Officiere verloren hatten, um, an andere Compagnieen angeschlossen, ferneren Antheil am Kampfe zu nehmen.

Das 2. Bataillon hatte fast gleichzeitig mit dem 1. die Lisière angegriffen; es hatte sich mit halblinks neben die 4. Compagnie gesetzt, und zwar, auf Commando seines Führers (Hauptmann von Kerssenbrock), im Parademarsch. In Halb-Bataillone formirt, traten die 6. und 7. Compagnie (Hauptmann Ritgen) dem Feinde, der hier gleich zu Anfang einen Vorstoß versuchte, erfolgreich entgegen,

doch wurde in diesem Kampfe der Lieutenant von Reichenbach tödtlich getroffen. Die 5. und 8. Compagnie (Hauptmann von Mayer) folgten als Soutien und warfen den Feind, der eine Umgehung unseres linken Flügels versuchte, zurück.

Die im weiteren Vorrücken begriffenen 2., 4., 6. und 7. Compagnie stießen auf die vom Feinde besetzten und vertheidigten Gehöfte des Jägerhauses, welche von den hierher gelangten Theilen des 1. und 2. Bataillons genommen wurden. Die hier befindlichen Mannschaften des 1. Bataillons wurden nunmehr gesammelt, und erhielt während dem der Führer der 2. Compagnie, Premier-Lieutenant Würmeling, einen Schuß in den Unterleib, an dessen Folgen er in der nächsten Nacht starb.

Der Feind, der sich immerfort zu setzen suchte und wieder vordrang, wurde nun auch in seiner rechten Flanke und im Rücken durch die 11. Compagnie (Premier-Lieutenant von Gillhaußen I.) angegriffen. Das Füsilier-Bataillon war nämlich während des ersten Theils des Gefechts und während des in dem dichten Gebüsch nur allmälig ausführbaren Vorgehens der Musketier-Bataillone um die Südseite der Fasanerie herumgegangen, vertrieb zunächst die Oesterreicher von Röderbachshof und dem nahegelegenen Zeughause, machte schon hier eine Anzahl Gefangene und schickte, in einer Höhe mit dem Jägerhäuschen angekommen, die genannte Compagnie in nördlicher Richtung vor. Die Compagnie kam in dem Augenblicke an, als das Jägerhaus genommen wurde, und bewirkte durch sofortiges energisches Eingreifen in das Gefecht den eiligen Rückzug der Feinde und die Gefangennahme einer bedeutenden Anzahl derselben. Die 10. Compagnie ward längs des Weges, der auf die Chaussee nach Würzburg führt, links seitwärts detachirt; während die 9. und 12. Compagnie, auf dem Wege südlich der Fasanerie weiter gegen Aschaffenburg vorgegangen, eine Attaque gegen den in der Platanenallee stehenden Feind mit Erfolg ausführten und dann ein wirksames Feuer gegen den auf allen Wegen in die Stadt strömenden Feind eröffneten. Der Feind versuchte es, sich in den dicht vor der Stadt gelegenen Gärten festzusetzen und machte zu diesem Zwecke einige Vorstöße, doch wurden dieselben jedesmal zurückgewiesen und der Feind in die Stadt zurückgeworfen.

Zu derselben Zeit, wo hier auf dem linken Flügel das Füsilier-

Bataillon in Action stand, war das 2. Bataillon am Ausgange der Fasanerie angekommen, wohin es, vom Jägerhause kommend, marschirt war; es bildete gleichsam das Centrum der Stellung, während die übrigen im Walde befindlichen Compagnieen des Regiments unter Trommelschlag bis zur Nordwestlisière durch den Wald gedrungen waren, den hier noch befindlichen Feind unwiderstehlich vor sich her treibend. Die 1. Compagnie war aber als äußerster rechter Flügel dem Feinde auf der Chaussee gefolgt und drang mit diesem gleichzeitig ein Zug, zuerst von allen preußischen Truppen, durch das Herstall-Thor in die Stadt ein.

Der Regiments-Commandeur, Oberst von Gellhorn, war auch jetzt wieder einer der Ersten von denen, welche durch das in der südwestlichen Ecke der Stadt gelegene Sandthor eindrangen. Mit einer kleinen Anzahl von Musketieren des Regiments eilte er bis zu der auf dem Heumarkt gelegenen Wohnung des bayerischen Commandanten, und ließ sich von demselben als Zeichen der Gefangennahme den Säbel aushändigen.

Die Bataillone folgten sobald als möglich, um dem Feinde den Rückzug abzuschneiden; dies gelang auch in hohem Maße, denn die nachkommenden Truppen sammelten über 2000 Gefangene. Diese gehörten zumeist der österreichischen Brigade Reipperg an, aber auch Bayern und Großherzoglich hessische Soldaten waren dabei.

Das Regiment fand jenseits der Stadt auf dem Exercirplatze, nach der heißen Arbeit einige Stunden Ruhe; erst jetzt wurden die Opfer bekannt, welche der errungene Sieg gefordert, sie waren sehr bedeutend und betrugen fünf Officiere todt*) (darunter 1 Portepee-

*) August Würmeling, geboren am 28. August 1833 zu Münster, in's Regiment getreten am 22. Mai 1852 als Gemeiner.

Eugen von Krane, geboren am 30. October 1841 zu Matena in Westfalen in's Regiment versetzt als Portepee-Fähnrich am 19. September 1860.

Hugo von Reichenbach, geboren am 9. October 1846 zu Neustadt-Eberswalde, in's Regiment getreten am 20. April 1864 als Gemeiner.

Carl Breitenbach, geboren am 9. Februar 1839 zu Wachstädt, Prov. Sachsen. Als Officier des 1 Westf. Landw.-Regmts Nr. 13 zum Linien-Regiment einberufen

Carl Westphal, geboren am 14. Januar 1844 zu Groß-Borroschau, Provinz Preußen, als Portepee-Fähnrich in's Regiment versetzt am 24. Juni 1866.

Das Officier-Corps und die beim mobilen Regiment gestandenen Landwehr-

Fähnrich in einer Officierfeldstelle), sechs Officiere verwundet (darunter 2 Portepee-Fähnriche in Officierstellen), 16 Unterofficiere und Gemeine todt, 85 Unterofficiere und Gemeine verwundet, 2 Mann vermißt.

Aber dem Regiment sollte auch eine herrliche Anerkennung werden, und zwar schon an dieser Stelle, wo es nach vollbrachtem Kampfe ausruhte. — Der hochverehrte commandirende General, Vogel von Falckenstein, kam an das Regiment herangeritten, um sich nach den Details des Gefechts zu erkundigen. Da überreichte ihm der Oberst von Gellhorn den Säbel des gefangen genommenen Commandanten von Aschaffenburg. Seine Excellenz jedoch gab dem Regiments-Commandeur den Säbel mit ungefähr folgenden Worten zurück: „Behalten Sie den Säbel und tragen Sie ihn als Andenken an diesen Tag, an welchem sich das Regiment einen Platz in der Geschichte erworben hat; tragen Sie ihn als Commandeur dieses braven Regiments, so lange Sie die Ehre haben, dasselbe zu commandiren; dann aber mag er dem Regiment verbleiben, ein sichtbares Erinnerungszeichen an den heutigen herrlichen Tag!“ Lauter Jubel wurde durch diese Worte hervorgerufen, sie sprachen ja die Anerkennung des geliebten Feldherrn für jedes einzelne Mitglied des Regiments aus; ein kräftiges Hurrah erfüllte weithin die Luft, ein soldatischer Ausdruck des Dankes.*)

Das Regiment quartierte am Nachmittage in die Stadt, doch be-

---

Officiere setzten den bei Aschaffenburg gefallenen Kameraden da, wo dieselben auf dem Friedhofe begraben liegen, ein Denkmal; es betheiligte sich hierbei auch das 5. Westfäl. Infanterie-Regiment Nr. 53, von welchem ein gefallener Officier an derselben Stelle ruht. Das Denkmal ist aus rothem Sandstein gefertigt und besteht aus einem Würfel, welcher eine abgebrochene Säule trägt; diese enthält die Namen der Gefallenen. Auf der Vorderseite des Würfels stehen die Worte: „Den gefallenen Kameraden widmet diesen Denkstein das 1. Westfäl. Inf.-Regmt. Nr. 13 und das 5. Westfäl. Inf.-Regmt. Nr. 53.“ Auf der Rückseite sind die schönen Körner'schen Worte eingegraben:

„Wenn ich einst im Siegesheimzug fehle,
Weinet nicht um mich — beneidet mir mein Loos.“

Die Grabstätte ist mit einem eisernen Gitter umgeben; sie befindet sich auf dem Friedhofe vor'm Wermbachthor.

*) Der Säbel wurde am Nachmittage auf Befehl Sr. Excellenz des Divisions-Commandeurs, General-Lieutenants von Goeben, dem der oben beschriebene Act nicht bekannt sein konnte, an den bayerischen Commandanten zurückgegeben.

zog Abends das 2. Bataillon Vorposten auf der linken Mainseite; es wurde am 15. Nachmittags durch das Füsilier-Bataillon abgelöst. — In den nächsten Tagen erfolgte dann der Weitermarsch nach Frankfurt, woselbst und in der Umgegend den Truppen einige Ruhetage gegönnt werden konnten, um dann am 21. Juli mit frischen Kräften zu den ferneren Operationen übergehen zu können. — Am 19. Juli hatte Se. Excellenz der General-Lieutenant von Manteuffel den Oberbefehl über die Main-Armee übernommen. Da in dieser Zeit die Truppen verbündeter Staaten zur Main-Armee gestoßen waren, so wurde von den gesammten im Westen operirenden Truppen als gemeinschaftliches Kennzeichen eine weiße Binde um den linken Oberarm angelegt.

Die Division marschirte in den nächsten Tagen über Darmstadt und Amorbach nach Tauberbischofsheim, wo das Regiment am 24. Abends 9½ Uhr eintraf und ein Bivouak bezog. Am 25. Mittags 1 Uhr begann von hier der Vormarsch der Division gegen Würzburg, und zwar stand das Regiment im zweiten Treffen. Kurz nachdem das Dorf Groß-Rinderfeld passirt war, eröffnete der Feind (Königlich württembergische Truppen) ein heftiges Granatfeuer, in Folge dessen das Regiment links von der Chaussee abbog, an einen seitwärts gelegenen Wald heranrückte und in diesem weiter vorging. Das bis dahin an der Tête befindliche 1. Bataillon wurde dann auf die rechte Seite der Chaussee gezogen, und hier an der dem Feinde zugekehrten Waldseite zu deren nachdrücklicher Vertheidigung im Falle eines Angriffes aufgestellt, während das 2. und Füsilier-Bataillon denselben Auftrag bezüglich des links der Chaussee gelegenen Waldes erhielten. Nach einem ungefähr zweistündigen Halt rückte die Brigade gegen Gerchsheim vor, passirte diesen Ort, ohne Widerstand zu finden, und bezog jenseits die Vorposten, zu denen das 2. Bataillon die Wachen gab, das 1. und Füsilier-Bataillon aber in Bivouaks die Soutiens bildeten. Durch das beim Vorrücken aus Groß-Rinderfeld erhaltene Granatfeuer hatte das Regiment einen Verlust von 2 Todten, 20 Verwundeten und 2 Vermißten erlitten. Nachdem am folgenden Tage bei Kist bivouakirt worden war, rückte die Brigade am 27. bis Höchberg, das Regiment wieder im zweiten Treffen. Während andere Truppen im Gefecht begriffen waren, stand die Brigade in gedeckten Stellungen

und insbesondere das Regiment nordöstlich Höchberg bei einem Steinbruch. Weiter vorn befand sich eine preußische Batterie, welche das feindliche Feuer von allen Seiten auf sich zog; hierdurch stand aber das Regiment zwei Stunden lang im Bereich des feindlichen Feuers, und es wurden 2 Mann verwundet. In der um den Marienberg im Halbkreis gezogenen Vorpostenkette bildete das Füsilier-Bataillon den linken Flügel mit Anlehnung an den Main bei Zell, rechts daneben das 1. Bataillon, das 2. blieb am Ausgange von Höchberg. Am Abende desselben Tages kam die Nachricht von dem Abschluß einer Waffenruhe bis zum 2. August; das Regiment blieb bis zum 29. auf Vorposten und hatte somit 5 Tage hintereinander bei fast fortwährendem Regen und großem Mangel an Victualien bivouakirt; es bezog nunmehr Cantonnements in Winterhausen, Rottenbauer und Lindflur.

Am 30. trafen Ersatzmannschaften ein und zwar 20 Unterofficiere, 6 Spielleute, 244 Mann, welche je nach Bedarf an die Bataillone vertheilt, die Kranken und Verwundeten des Regiments dagegen dem Ersatz-Bataillon überwiesen wurden. Der Waffenruhe folgte bald ein Waffenstillstand am 2. August, in Folge dessen das 1. Bataillon in Würzburg, das 2. Bataillon in und bei Giebelstadt, das Füsilier-Bataillon nebst Regimentsstab in und bei Winterhausen Cantonnements bezog, die später erweitert wurden.*)

Wenn auch zu Anfang eine sehr erklärliche Spannung zwischen den Landeseinwohnern und der Einquartierung herrschte, so ließ dieselbe doch mit der Zeit nach und verschwand endlich ganz, so daß es nirgends zwischen Mannschaften des Regiments und den Einwohnern zu Conflicten gekommen ist.

Der Befehl zum Abmarsch und zur Rückkehr in die Heimath langte am 7. September beim Regiment an; die Mittheilung, daß für die Zukunft der Regimentsstab und das 1. Bataillon Münster, das 2. Hamm, das Füsilier-Bataillon Soest als Garnison erhalten sollte, war

---

*) Vom Tage des Ausmarsches am 14. Juni bis zum Waffenstillstand am 2. August haben die Bataillone folgende Strecken zurückgelegt:

das 1. Bataillon	mittelst Eisenbahn	$35\frac{1}{2}$	Meile,	mittelst Fußmarsch	$96\frac{1}{4}$	Meile,
„ 2. „	„	„	$22\frac{3}{4}$	„	„	„	$98\frac{1}{4}$	„
„ Füsilier-„	„	„	$22\frac{3}{4}$	„	„	„	98	„

bereits früher erfolgt. Am 9. verließen die Bataillone ihre Cantonnements, erhielten aber in Hanau die Nachricht, daß das Regiment zur Occupation des Herzogthums Meiningen bestimmt sei. Am 14. wurde der Marsch nach Meiningen angetreten, am 19. rückte der Regimentsstab sowie das 1. und Füsilier-Bataillon in Meiningen, das 2. in Wasungen ein. Tags zuvor hatte das Regiment hinter Dermbach unweit der Stelle Rendezvous, wo die am 4. Juli gefallenen Officiere und Soldaten begraben worden waren; die Bataillone formirten sich um diese Stätte und die Regimentsmusik spielte einen Choral; so gedachten in stillem Gebet die Ueberlebenden der gefallenen Kameraden.

Wenige Tage nachdem das Herzogthum Meiningen occupirt war, trat der Erbprinz als Herzog Georg die Regierung an. Das Officiercorps des Regiments sprach dem Herzog den Glückwunsch zu dem Regierungsantritt aus; bald darauf wurde es auch zur herzoglichen Tafel geladen. Beide Male erschien Se. Hoheit der Herzog in preußischer Generalsuniform, allein mit dem Bande vom schwarzen Adlerorden geschmückt. Später hatte das 1. Bataillon die Ehre, durch Se. Hoheit den Herzog im Exerciren und Manövriren besichtigt zu werden.

Am 27. September Abends erhielt das Regiment vom General-Commando die Weisung, nunmehr möglichst bald in die bereits früher genannten Friedens-Garnisonen abzurücken. Die Bataillone verließen am 28. sämmtlich das Herzogthum und trafen, mit Eisenbahn befördert, andern Tages in ihren Garnisonen ein, dort von patriotischen Einwohnern festlich empfangen. —

Die Angehörigen derer aber, die nicht wiederkehrten, mögen sich aufrichten an dem Gedanken, daß jene Todte als Männer in dem erhabensten Berufe starben, in dem Berufe, das Vaterland, den eigenen Heerd zu vertheidigen, wozu jeder Mann verpflichtet ist; sie mögen eingedenk sein, daß es in einem Lande, wo Königstreue und Vaterlandsliebe noch als hohe Tugenden gepflegt werden, bei allem gerechten Schmerze mit patriotischem Stolze erfüllen muß, ein Familienglied unter den Gefallenen zu zählen. Heil und ehrendes Andenken dem, der seine Pflicht mit dem Tode zu besiegeln berufen war.

Und wir, denen es noch vergönnt ist, die Waffen zu tragen oder zu ergreifen, wenn der König ruft, wir wollen um so fester und treuer

zum Vaterlande stehen, die leuchtenden Beispiele vor Augen, stets bereit, Jeden, der das Errungene zu schmälern wagt, mit starker Hand zurück zu weisen und freudig in den Tod zu gehen für unsern König, für unser Vaterland.

Schluß.

Ein Statut, Allerhöchst festgestellt am 20. September 1866, stiftete ein Erinnerungskreuz für den Feldzug dieses Jahres, und bestimmte, daß dieses Kreuz für den Theil der Armee, welcher in Thüringen und Süddeutschland operirt und zu welchem das Regiment gehört hatte, die Inschrift enthalten sollte: „Der Main-Armee 1866." Die Kreuze kamen im Sommer 1867 zur Vertheilung.

Weitere huldreiche Auszeichnungen bezüglich des bestandenen Feldzuges wurden dem Regiment noch ferner zu Theil. So verliehen Se. Majestät dem Regiments-Commandeur Oberst von Gellhorn den Kronenorden 2. Klasse mit Schwertern; außerdem erhielten die Officiere des Regiments: 1 Kronenorden 3. Klasse mit Schwertern, 1 Ritterkreuz des Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern, 10 rothe Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern, 9 Kronenorden 4. Klasse mit Schwertern. An Unterofficiere und Gemeine wurde verliehen: 1 Militärverdienstkreuz dem Feldwebel Seichter der 3. Compagnie, dem Marketender des 2. Bataillons das Allgemeine Ehrenzeichen, und 10 Militär-Ehrenzeichen 1., 96 Militär-Ehrenzeichen 2. Klasse; 16 Officiere und Aerzte wurden im Namen Seiner Majestät belobt.

Auch befahl Seine Majestät der König, daß die Fahnen der Bataillone, welche am Feldzuge Theil genommen, mit dem Bande des Erinnerungs-Kreuzes geschmückt, dieses Band aber mit zwei aufrechtstehenden Schwertern verziert werden solle, wenn die Bataillone an Gefechten Theil genommen hätten. Durch die Tage von Dermbach, Kissingen und Aschaffenburg hatten sich die drei Bataillone des Regiments ein Anrecht auf diese Schwerter erworben; eine gottesdienstliche

Feier am 3. März 1867 weihete den bedeutungsvollen Zierrath. — Noch eine andere Auszeichnung wurde dem Feldzeichen des Füsilier-Bataillons; die Fahnenstange war, wie an geeigneter Stelle erwähnt, im Gefecht bei Zella durch einen Granatsplitter dicht unter der Spitze beschädigt worden; eine Allerhöchste Cabinetsordre vom 22. März bestimmte nun, daß die an der Stange beschädigten Fahnen an dieser Stelle einen silbernen Streifen mit bezüglicher Inschrift erhalten, und die betreffenden Fahnen durch einen Officier und einen Fahnenträger nach Berlin gebracht werden sollten. Der mit dem Ueberbringen der Fahne des Füsilier-Bataillons betraute Lieutenant von Winning I. hatte die Ehre, Sr. Majestät dem Könige dieselbe vorzuzeigen und die näheren Umstände bei der Beschädigung vorzutragen, hinzufügend, daß von derselben Fahne bereits bei Missunde eine Quaste vom Fahnenbande abgeschossen sei. Auf specielle Anordnung Sr. Majestät wurde nunmehr ein silberner Beschlag um die Stange dicht unter der Spitze mit den Worten: „Zella, 4. Juli 1866“ gelegt; das Fahnenband aber, von dem die Quaste abgeschossen, durch ein silbernes Band als Schleife zusammengefaßt und unter der Spitze befestigt; das silberne Band trägt die Aufschrift: „Missunde, 2. Februar 1864.“

So enthalten die Fahnen des Regiments sichtbare Erinnerungszeichen an die durchlebten Ereignisse, zu Ehren für den Namen des Regiments, zu Ehren für jeden Einzelnen, der einer so würdig geschmückten Fahne folgen darf. — —

Die durch den Feldzug erfolgte Vergrößerung des Vaterlandes hatte auch eine Vergrößerung der Armee zur Folge; diese geschah nach den Allerhöchsten Bestimmungen vom 27. September und 2. October 1866, durch Abgabe von Officieren und Mannschaften der alten Regimenter. Von den Infanterie-Regimentern der 13. Division bildete jedes Bataillon eine 5. Compagnie, in einer Mannschaftsstärke von 2 Dritteln des Etat. Diese 12 Compagnieen formirten das Infanterie-Regiment Nr. 85, wurden von den Stamm-Regimentern mit kriegsbrauchbarer Bekleidung und Seitengewehren versehen, am 5. November in Münster zusammengezogen, hier mit Gewehren bewaffnet und dann mittelst Eisenbahn in die als Garnison bestimmten Städte Rendsburg und Eckernförde übergeführt. — —

In dem benachbarten Königreich Holland herrschte im Herbst 1866 die Rinderpest, so daß zur Absperrung der Grenze ein Commando dorthin geschickt werden mußte. Die 6. Compagnie, am 14. December mittelst Eisenbahn nach Wesel befördert, rückte deshalb nach Bocholt, von wo aus der Grenzcordon aufgestellt wurde. Bald zeigte es sich, daß eine Compagnie nicht ausreichte, und folgten deshalb am 20. die 3. und 4. Compagnie, welche die Grenzbesetzung rechts von der 6. (nordöstlich) ausführten. Der Dienst der Mannschaften bestand in häufigem Patrouilliren und wurden die Patrouillen stellenweise des Nachts zu Wachen vereinigt; auf einigen Strecken waren die Leute jede zweite Nacht im Dienst und dann 3 bis 4 Stunden unterwegs, so daß dieser Dienst unter den damals herrschenden ungünstigen Witterungsverhältnissen sehr beschwerlich war. — Eine von den Commando-Führern beantragte Verstärkung von zusammen 2 Officieren, 8 Unterofficieren und 110 Mann traf Mitte Januar ein und ermöglichte, daß die Leute nur die 3. Nacht im Dienst waren. — An Verpflegungszuschuß wurde pro Mann und Tag 3 Sgr. 3 Pf. gezahlt! Die Compagnieen des Regiments wurden am 1. Februar durch Theile des Infanterie-Regiments Nr. 55 abgelöst, und diesen folgte für die Monate April und Mai das diesseitige Füsilier-Bataillon, welches alsdann durch das 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 73 abgelöst, Anfang Juni nach Soest zurückkehrte. —

Unter Benutzung der im letzten Kriege gemachten Erfahrungen traten, durch Allerhöchste Cabinetsordre vom 16. März 1867 festgestellt, Abänderungen in der Bekleidung der Truppen ein. Bei der Infanterie bezogen sich dieselben auf Erleichterung des Helms durch Verminderung des Beschlages; ferner erhält die Feldmütze einen geringeren Umfang des Deckels, der Waffenrock einen rothen Kragen; auch wird der rechte Seitentheil an demselben derart verlängert, daß er bei zugeknöpftem Rock die Brust deckt; der Mantel erhält einen hohen Kragen zum Umschlagen, das Tornister wird wesentlich kleiner; statt der bisherigen gefütterten Hosen werden solche von dickerem Tuch, aber ohne Futter, als Ersatz für dieses aber Unterhosen eingeführt; außerdem kommt zu der bisherigen Ajustirung noch eine Feldflasche. —

Im Frühjahr 1867 erkrankte der Regiments-Commandeur Oberst

von Gellhorn. Da eine Wiederherstellung nicht zu erwarten stand, so wurde er durch Allerhöchste Cabinetsordre vom 9. April zur Disposition gestellt und erlag bald darauf, am 2. Juni, seinen Leiden. Noch war also kein Jahr vergangen, wo er, im eigentlichsten Sinne des Wortes an der Spitze seines Regiments, dasselbe zum Siege führte. Aber Jeder, der im Regiment jenen Feldzug durchlebte, wird sicherlich mit der Erinnerung an die Ereignisse auch die an den tapfern Oberst untrennbar vereinigen. —

Die Führung des Regiments hatte gemäß Allerhöchster Cabinetsordre vom 14. Februar bereits der Oberst-Lieutenant von Goetzen übernommen, welcher, bisher Bataillons-Commandeur im 4. Pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 21, von jetzt ab dem Regiment aggregirt ward.

Eine Allerhöchste Cabinetsordre ordnete die Ausbildung von hannoverschen Reserve-Mannschaften nach dem preußischen Reglement an; dem 7. Armee-Corps wurden demzufolge gegen 2000 Reserven zu einer sechswöchentlichen Dienstleistung überwiesen und erhielt hiervon das Regiment 328 Mann, welche in Göttingen zusammengezogen und am 18. Mai zu gleichen Theilen beim 1. und 2. Bataillon eingestellt wurden; an Munition waren 10 Platzpatronen und 25 scharfe Patronen pro Mann angewiesen. — Nach beendeter Uebung sprachen sich beide Bataillone sehr lobend über die durchaus musterhafte Führung der Reserven aus, diese aber wurden mittelst Eisenbahn nach Göttingen geführt und von dort in die Heimath entlassen. —

Der Jahrestag des Gefechts bei Aschaffenburg kam heran; Tags zuvor waren bereits den Unterofficieren und Soldaten in den Garnisonen der 3 Bataillone kleine Festlichkeiten bereitet worden; der 14. Juli vereinigte dann das Officier-Corps des Regiments in Hamm zu einem gemeinsamen Mahle. Der Herr Brigade-Commandeur, Generalmajor von Kummer, beehrte das Officier-Corps mit seiner Gegenwart, und viele Landwehr-Officiere, welche den vorigjährigen Feldzug mitgemacht, betheiligten sich an der Erinnerungsfeier. Eine große Freude erregte das Eintreffen einer Depesche von Seiner Excellenz dem General Vogel von Falckenstein; sie lautete: „Ein Hurrah dem braven 13. Regiment zu seinem Ehrentage," und erhebend wirkten

folgende Worte, vom Regiments-Commandeur gesprochen: „So wie im Leben eines jeden Menschen, so auch im Leben ganzer Genossenschaften giebt es Tage von besonderer und hervorragender Bedeutung. Eine solche hervorragende Bedeutung hat für unser Regiment der heutige Tag; es feiert nach Jahresfrist das Andenken des heißen und glorreichen Sieges von Aschaffenburg. Wenn schon vordem manch' schöner Ruhmeskranz dem Regiment zu Theil geworden, so ist ihm doch gerade die Erinnerung dieses Sieges vor Allem theuer, weil ihm das Glück ward, wenn auch mit schweren Opfern, allein die Siegespalme zu brechen. So möge denn dieses heldenmüthige Regiment stets mit aufrichtiger Genugthuung und mit gerechtem Stolze dieses Ehrentages gedenken, auf daß Kinder und Kindeskinder bis in ewige Zeiten ein erhebendes Beispiel finden in der bewährten Treue bis zum Tode für unser theures Königshaus; mögen die alten ehrwürdigen Fahnen uns und die kommenden Geschlechter oft noch zum Kampfe, immer aber nur zum Siege führen.

Und kommt auf's Neu' des Königs Ruf an uns heran,
So steht ein Jeder seinen Mann;
Nicht zählen wir der Feinde Schaar,
Wir kämpfen unter Preußens Aar.
Thut's nicht das Blei, soll's Bajonnet hindurch
Und Alles ruft: „Hurrah Aschaffenburg!"" — —

In kameradschaftlichem Zusammensein wurde der erinnerungsreiche Tag verlebt und kehrten die Officiere, welche zur Feier nach Hamm gekommen, am Abend wieder in ihre Garnisonen zurück.

Ein Divisions-Manöver fand im Herbst 1867 nicht statt; vielmehr sollten unter Wegfall einer Zusammenziehung der Regimenter zum Regiments- und Brigade-Exerciren, nur garnisonweise Felddienstübungen abgehalten werden. Das 2. und Füsilier-Bataillon manövrirten unter Leitung des Regiments-Commandeurs zwischen Hamm und Soest, das 1. Bataillon in Verbindung mit den andern Truppen der Garnison Münster unter Befehl des Brigade-Commandeurs in der Umgegend der genannten Stadt.

Namentliche Liste

der

Officiere, Stabs- und Oberstabsärzte, Zahlmeister,

welche

am 1. Juli 1838 im Regiment standen oder von da ab in dasselbe eingetreten sind,

sowie

Namen der Regimentschefs, der Corps-, Divisions-, Brigade-, Regiments-Commandeure,

unter denen

das Regiment seit dem Jahre 1838 gestanden hat.

Nr.	Zeit des Eintritts in das Officier-Corps des Regiments.	Charge zur Zeit des Eintritts.	Namen.
	Durch Cabin.-Ordre vom 15. April 1836.	Oberst und Regiments-Commandeur.	von Björnstjerna.
	Durch Cabin.-Ordre vom 1. Juli 1813.	Capitain.	von Rocynski.
	Durch Cabin.-Ordre vom 30. März 1838.	Major.	Klein.
	Durch Cabin.-Ordre vom 15. November 1830.	desgl.	von Seelhorst.
	Durch Cabin.-Ordre vom 9. April 1837.	desgl.	Höft.
	Durch Cabin.-Ordre vom 1. Juli 1813.	Seconde-Lieutenant.	Borck I.
	Durch Cabin.-Ordre vom 30. März 1836.	Capitain.	von Gontard.
	Durch Cabin.-Ordre vom 30. März 1838.	desgl.	Schrötter.
	Durch Cabin.-Ordre vom 1. Juli 1813.	Seconde-Lieutenant.	Vetter.
	desgl.	desgl.	von Langen.
	Durch Cabin.-Ordre vom 11. Mai 1817.	desgl.	Mischke.
	Durch Cabin.-Ordre vom 23. October 1820.	desgl.	Poelmahn.
	Durch Cabin.-Ordre vom 30. März 1833.	Capitain.	von Lobenthal.
	Durch Cabin.-Ordre vom 10. Mai 1814.	Seconde-Lieutenant.	Heckel.
	Durch Cabin.-Ordre vom 30. Mai 1814.	desgl.	Borck II.
	Durch Cabin.-Ordre vom 19. April 1817.	desgl.	von Liebenau.
	Durch Cabin.-Ordre vom 19. Januar 1818.	desgl.	von der Boeck.
	Durch Cabin.-Ordre vom 6. August 1818.	desgl.	Baron von Vietinghoff.
	Durch Cabin.-Ordre vom 29. Mai 1821.	desgl.	Mitwede.

Verhältniß vor dem Eintritt.	Charge beim Abgange nebst Zeit und Art des Abganges vom Regiment.
Oberst und Commandeur des 1. Bataillons 8. Infanterie- (Leib-) Regiments.	Oberst. Gestorben am 17. September 1840.
Premier-Lieutenant im 3. Ostpreußischen Infanterie-Regiment.	Durch Cabinets-Ordre vom 12. Mai 1840 als Oberst verabschiedet.
Major und Commandeur des Landwehr-Bataillons (Essen) 36. Infanterie-Regiments.	Oberst. Durch Cabinets-Ordre vom 27. März 1847 zum Commandeur der 7. Landw.-Brigade ernannt.
Major im 15. Infanterie-Regiment.	Durch Cabinets-Ordre vom 12. März 1842 mit Charge als Oberst-Lieutenant der Abschied bewilligt.
Capitain im 15. Infanterie-Regiment.	Durch Cabinets-Ordre vom 30. März 1840 Commandeur des 3. Bataillons 28. Landw.-Regiments.
Portepee-Fähnrich im 1. Ostpreußischen Infanterie-Regiment.	Durch Cabinets-Ordre vom 19. März 1844 als Oberst-Lieutenant zur Disposition gestellt.
Capitain dem 27. Infanterie-Regiment aggregirt.	Gestorben am 19. Juni 1840.
Capitain im 25. Infanterie-Regiment.	Cabinets-Ordre vom 30. März 1839 als Major zum Adjutanten des General-Commandos VI. Armee-Corps commandirt.
Feldwebel im 2. Ostpreußischen Grenadier-Bataillon.	Durch Cabinets-Ordre vom 29. März 1842 zur Disposition gestellt.
Portepee-Fähnrich im Regiment.	Durch Cabinets-Ordre vom 27. März 1847 als Major und Commandeur des 2. Bataillons 13. Landw.-Regiments zur Disposition gestellt.
Dem Regiment aggregirt.	Am 2. Mai 1843 in der Werse ertrunken.
Seconde-Lieutenant im 23. Infanterie-Regiment.	Durch Cabinets-Ordre vom 19. März 1844 mit dem Charakter als Major zur Disposition gestellt.
Premier-Lieutenant im 1. Garde-Regiment zu Fuß.	Durch Cabinets-Ordre vom 12. Juni 1842 zum 5. Infanterie-Regiment versetzt.
Freiwilliger Garde-Jäger.	Durch Cabinets-Ordre vom 21. December 1843 mit dem Charakter als Major verabschiedet.
Portepee-Fähnrich im Regiment.	Durch Cabinets-Ordre vom 19. März 1844 mit dem Charakter als Major zur Disposition gestellt.
Cadett.	Durch Cabinets-Ordre vom 31. März 1846 als Major zum 21. Infanterie-Regiment versetzt.
Portepee-Fähnrich im Regiment.	Durch Cabinets-Ordre vom 7. April 1842 zum 29. Infanterie-Regiment versetzt.
desgl.	Durch Cabinets-Ordre vom 19. Januar 1850 zum Major und Commandeur des 2. Bataillons 16. Landw.-Regiments ernannt.
Portepee-Fähnrich im 1. Infanterie-Regiment.	Durch Cabinets-Ordre vom 19. December 1848 als Major verabschiedet.

Nr.	Zeit des Eintritts in das Officier-Corps des Regiments.	Charge zur Zeit des Eintritts.	Namen.
	Durch Cabin.-Ordre vom 3. Juli 1821.	Seconde-Lieutenant.	von Rehbinder.
	desgl.	desgl.	Steinau.
	Durch Cabin.-Ordre vom 28. Juli 1821.	desgl.	Kayser.
	Durch Cabin.-Ordre vom 26. August 1821.	desgl.	von der Lippe.
	Durch Cabin.-Ordre vom 23. April 1822.	desgl.	von Winning.
	Durch Cabin.-Ordre vom 18. Juli 1822.	desgl.	von Nimptsch.
	Durch Cabin.-Ordre vom 19. Januar 1823.	desgl.	von Schachtmeyer.
	desgl.	desgl.	von Mey.
	Durch Cabin.-Ordre vom 30. März 1836.	desgl.	von Estorff.
	Durch Cabin.-Ordre vom 22. Juli 1825.	desgl.	Schumann.
	Durch Cabin.-Ordre vom 14. Juli 1826.	desgl.	von Ledebur.
	desgl.	desgl.	Singer.
	Durch Cabin.-Ordre vom 28. Juli 1827.	desgl.	von Broesicke.
	Durch Cabin.-Ordre vom 30. März 1836.	desgl.	von Hanneken.
	Durch Cabin.-Ordre vom 13. October 1827.	desgl.	von Roemig.
	Durch Cabin.-Ordre vom 26. Juli 1828.	desgl.	von Schele.
	Durch Cabin.-Ordre vom 14. Mai 1829.	desgl.	von Cranach.
	Durch Cabin.-Ordre vom 29. Juli 1829.	desgl.	von Hohnhorst.

Verhältniß vor dem Eintritt.	Charge beim Abgange nebst Zeit und Art des Abganges vom Regiment.
Portepee-Fähnrich im Regiment.	Durch Cabinets-Ordre vom 30. März 1839 als Capitain zum 16. Regiment versetzt.
desgl.	Durch Cabinets-Ordre vom 9. November 1848 mit dem Charakter als Major der Abschied bewilligt.
Cadett.	Durch Cabinets-Ordre vom 12. September 1848 zum Major und Commandeur des 3. Bataillons (Warendorf) 13. Landw.-Regiments ernannt.
Portepee-Fähnrich im 2. Garde-Regiment zu Fuß.	Durch Cabinets-Ordre vom 30. März 1839 als Capitain zum 16. Regiment versetzt.
Portepee-Fähnrich im Regiment.	Durch Cabinets-Ordre vom 25. November 1848 als Major zum Commandeur des Bataillons Gräfrath 40. Landw.-Regiments ernannt.
desgl.	Durch Cabinets-Ordre vom 25. September 1855 Commandeur des 1. Bataillons (Soest) 16. Landw.-Regiments ernannt.
desgl.	Durch Cabinets-Ordre vom 24. März 1841 als Capitain zur Disposition gestellt.
desgl.	Durch Cabinets-Ordre vom 22. März 1845 als Hauptmann zum 19. Regiment versetzt.
Seconde-Lieutenant im 28. Infanterie-Regiment.	Durch Cabinets-Ordre vom 13. Juni 1840 als Capitain dimittirt.
Portepee-Fähnrich im Regiment.	Durch Cabinets-Ordre vom 15. Februar 1851 mit Beförderung zum Major u. Commandeur des 2. Bataillons (Andernach) 29. Landw.-Regiments.
desgl.	Durch Cabinets-Ordre vom 13. Mai 1854 mit dem Charakter als Major der Abschied bewilligt.
desgl.	Am 1. Juni 1842 in der Werse ertrunken.
Cadett.	Durch Cabinets-Ordre vom 13. Mai 1854 zum Major und Commandeur des Landw.-Bataillons (Essen) Nr. 36 ernannt.
Seconde-Lieutenant dem 31. Infanterie-Regiment aggregirt.	Durch Cabinets-Ordre vom 17. März 1846 als Hauptmann in den Großen Generalstab versetzt.
Portepee-Fähnrich im Regiment.	Durch Cabinets-Ordre vom 10. November 1855 als Major der Abschied bewilligt.
Cadett.	Durch Cabinets-Ordre vom 19. Mai 1845 dem Regiment aggregirt.
Seconde-Lieutenant im 34. Infanterie-Regiment.	Oberst-Lieutenant. Durch Cabinets-Ordre vom 22. Juni 1861 zum Commandeur des 3. Brandenb. Infanterie-Regiments Nr. 20 ernannt.
Cadett.	Premier-Lieutenant. Durch Cabinets-Ordre vom 8. October 1846 dem 7. Jäger-Bataillon aggregirt.

Nr.	Zeit des Eintritts in das Officier-Corps des Regiments.	Charge zur Zeit des Eintritts.	Namen.
	Durch Cabin.-Ordre vom 14. October 1829.	Seconde-Lieutenant.	Pelizaeus.
	Durch Cabin.-Ordre vom 15. April 1830.	desgl.	von Seebach.
	Durch Cabin.-Ordre vom 13. August 1830.	desgl.	von Wietersheim.
	desgl.	desgl.	von Kettler I.
	Durch Cabin.-Ordre vom 20. October 1830.	desgl.	Schroer.
	Durch Cabin.-Ordre vom 10. August 1831.	desgl.	von Goetz.
	Durch Cabin.-Ordre vom 14. April 1834.	desgl.	von Zimmermann.
	Durch Cabin.-Ordre vom 10. August 1831.	desgl.	von Lemcke.
	Durch Cabin.-Ordre vom 14. October 1831.	desgl.	von Kunitzki.
	Durch Cabin.-Ordre vom 14. October 1831.	desgl.	Demanget.
	desgl.	desgl.	von Bronikowsky.
	Durch Cabin.-Ordre vom 14. April 1832.	desgl.	von Mansard.
	Durch Cabin.-Ordre vom 7. August 1832.	desgl.	von François.
	Durch Cabin.-Ordre vom 22. December 1832.	desgl.	von Placheki.
	desgl.	desgl.	Schwarz.
	Durch Cabin.-Ordre vom 30. März 1836.	desgl.	von Gerstein-Hohenstein.
	Durch Cabin.-Ordre vom 14. August 1834.	desgl.	Oske.
	Durch Cabin.-Ordre vom 14. October 1834.	desgl.	von Borries.
	Durch Cabin.-Ordre vom 14. Januar 1835.	desgl.	Kipp.

Verhältniß vor dem Eintritt.	Charge beim Abgange nebst Zeit und Art des Abganges vom Regiment.
Portepee-Fähnrich im Regiment.	Premier-Lieutenant. Durch Cabinets-Ordre vom 31. März 1846 zum 29. Regiment versetzt.
desgl.	Durch Cabinets-Ordre vom 31. August 1854 als Major der Abschied bewilligt.
Cadett.	Durch Cabinets-Ordre vom 8. November 1856 als Major der Abschied bewilligt.
desgl.	Durch Cabinets-Ordre vom 16. April 1857 als Major in's 17. Regiment versetzt.
Portepee-Fähnrich im Regiment.	Durch Cabinets-Ordre vom 20. November 1848 der Abschied bewilligt behufs Uebertritt in die Schleswig-Holsteinsche Armee.
Cadett.	Major. Durch Cabinets-Ordre vom 18. Januar 1859 in's 24. Infanterie-Regiment versetzt.
Seconde-Lieutenant im 9. Infanterie-Regiment.	Oberst-Lieutenant. Durch Cabinets-Ordre vom 3. April 1866 à la suite des Regiments gestellt und zum Commandant von Cosel ernannt.
Cadett.	Major. Durch Cabinets-Ordre vom 1. Juli 1860 in das 15. combinirte Infanterie-Regiment versetzt.
Portepee-Fähnrich im Regiment.	Durch Cabinets-Ordre vom 9. December 1847 der Abschied mit dem Charakter als Hauptmann bewilligt.
desgl.	Durch Cabinets-Ordre vom 19. Januar 1847 der Abschied mit dem Charakter als Premier-Lieutenant bewilligt.
desgl.	Durch Cabinets-Ordre vom 6. Juni 1857 zum Major und Commandeur des 3. Bataillons (Meschede) 16. Regiments befördert.
desgl.	Durch Cabinets-Ordre vom 12. Januar 1858 zur Disposition gestellt.
Cadett.	Durch Cabinets-Ordre vom 5. Januar 1856 als Hauptmann in's 15. Regiment versetzt.
Portepee-Fähnrich im Regiment.	Durch Cabinets-Ordre vom 1. Juni 1858 zur Disposition gestellt.
desgl.	Hauptmann. Durch Cabinets-Ordre vom 20. Januar 1855 in's 25. Infanterie-Regiment versetzt.
Seconde-Lieutenant im 6. Infanterie-Regiment.	Durch Cabinets-Ordre vom 27. März 1847 als Premier-Lieutenant in's 16. Regiment versetzt.
Cadett.	Durch Cabinets-Ordre vom 12. September 1848 der Abschied bewilligt.
Gemeiner im Regiment.	Durch Cabinets-Ordre vom 30. October 1866 zum Commandeur des Infanterie-Regiments Nr. 82.
desgl.	Durch Cabinets-Ordre vom 16. Juli 1846 mit dem Charakter als Premier-Lieutenant der Abschied bewilligt.

Nr.	Zeit des Eintritts in das Officier-Corps des Regiments.	Charge zur Zeit des Eintritts.	Namen.
	Durch Cabin.-Ordre vom 15. Januar 1835.	Seconde-Lieutenant.	von Frankenberg-Proschlitz.
	Durch Cabin.-Ordre vom 19. Juli 1835.	desgl.	von Kettler II.
	Durch Cabin.-Ordre vom 12. August 1835.	desgl.	von Hartmann.
	Durch Cabin.-Ordre vom 15. Februar 1836.	desgl.	von Rhein.
	Durch Cabin.-Ordre vom 18. April 1836.	desgl.	Alkier.
	desgl.	desgl.	von Berswordt.
	desgl.	desgl.	Steneberg.
	Durch Cabin.-Ordre vom 9. Juli 1836.	desgl.	von der Horst.
	Durch Cabin.-Ordre vom 10. Januar 1838.	desgl.	von Reitzenstein.
	desgl.	desgl.	von Wins.
	desgl.	desgl.	Kramer.
	desgl.	desgl.	von Frankenberg Ludwigsdorf.
	Durch Cabin.-Ordre vom 19. April 1838.	desgl.	von Schütz.
1	Durch Cabin.-Ordre vom 15. August 1838.	desgl.	von Frankenberg-Proschlitz III.
2	desgl.	desgl.	von Rex.
3	Durch Cabin.-Ordre vom 12. October 1838.	desgl.	Caspary.
4	desgl.	desgl.	von Manowski.
5	desgl.	desgl.	von Kettler III.

Verhältniß vor dem Eintritt.	Charge beim Abgange nebst Zeit und Art des Abganges vom Regiment.
Cadett.	Durch Cabinets-Ordre vom 15. Juni 1850 in das Cadetten-Corps einrangirt.
Gemeiner im Regiment.	Durch Cabinets-Ordre vom 22. Juni 1861 als Major in's 5. Pommersche Infanterie-Regiment Nr. 42 versetzt.
Cadett.	Durch Cabinets-Ordre vom 19. December 1848 als Premier-Lieutenant zum 34. Regiment versetzt.
Seconde-Lieutenant im 21. Infanterie-Regiment.	Hauptmann. Starb am 27. August 1858.
Portepee-Fähnrich im Regiment.	Durch Cabinets-Ordre vom 21. September 1839 in's 31. Infanterie-Regiment versetzt.
desgl.	Durch Cabinets-Ordre vom 9. Februar 1861 mit dem Charakter als Major zur Disposition gestellt.
desgl.	Durch Cabinets-Ordre vom 31. März 1846 als Premier-Lieutenant in's 30. Regiment versetzt.
desgl.	Gestorben am 26. Juli 1839.
desgl.	Hauptmann. Durch Cabinets-Ordre vom 1. Juli 1860 in's 13. combinirte Infanterie-Regiment versetzt.
desgl.	Hauptmann. Durch Cabinets-Ordre vom 1. Juli 1860 in's 13. combinirte Infanterie-Regiment versetzt.
desgl.	Durch Cabinets-Ordre vom 11. Juni 1846 dem 11. Husaren-Regiment aggregirt.
desgl.	Durch Cabinets-Ordre vom 13. Juli 1852 zum 7. Jäger-Bataillon versetzt.
desgl.	Hauptmann. Durch Cabinets-Ordre vom 1. Juli 1860 in's 13. combinirte Infanterie-Regiment versetzt.
Cadett.	Durch Cabinets-Ordre vom 9. Juni 1863 als Major in's 5. Westfälische Infanterie-Regiment Nr. 53 versetzt.
desgl.	Durch Cabinets-Ordre vom 22. Juni 1852 als Premier-Lieutenant in's 39. Infanterie-Regiment versetzt.
Portepee-Fähnrich im Regiment. Vorher im 30. Infanterie-Regiment.	Durch Cabinets-Ordre vom 13. Februar 1849 der Abschied bewilligt.
Portepee-Fähnrich im Regiment.	Durch Cabinets-Ordre vom 15. September 1853 der Abschied mit dem Charakter als Hauptmann bewilligt.
desgl.	Durch Cabinets-Ordre vom 22. Juni 1862 als Major in's 7. Brandenburgische Infanterie-Regiment Nr. 60 versetzt.

Nr.	Zeit des Eintritts in das Officier-Corps des Regiments.	Charge zur Zeit des Eintritts.	Namen.
6	Durch Cabin.-Ordre vom 12. October 1838.	Seconde-Lieutenant.	von Schüching.
7	desgl.	desgl.	Reinecke.
8	desgl.	desgl.	Ziegler.
9	desgl.	desgl.	von Salm-Salm.
10	desgl.	desgl.	von Trapp-Ehren-schild.
11	desgl.	desgl.	Meyer.
12	desgl.	desgl.	von Brixen I.
13	Durch Cabin.-Ordre vom 15. Januar 1839.	desgl.	von Gliszczynski I.
14	desgl.	Capitain.	Uhde.
15	Durch Cabin.-Ordre vom 30. März 1839 einrangirt.	aggregirter Seconde-Lieutenant.	von Pöppinghaus.
16	desgl.	desgl.	von der Groeben.
17	Durch Cabin.-Ordre vom 21. September 1839.	Seconde-Lieutenant.	von Ledebur II.
18	Durch Cabin.-Ordre vom 11. Januar 1840.	desgl.	von Brixen II.
19	Durch Cabin.-Ordre vom 12. Januar 1840.	desgl.	von Rosenzweig.
20	Durch Cabin.-Ordre vom 13. Januar 1840.	desgl.	von Schütz II.
21	Durch Cabin.-Ordre vom 30. März 1840.	Major.	von Notz.
22	Durch Cabin.-Ordre vom 30. October 1840.	Seconde-Lieutenant.	von Oerthel.
23	Durch Cabin.-Ordre vom 31. October 1840.	desgl.	Boner.
24	Durch Cabin.-Ordre vom 1. November 1840.	desgl.	Keusch.

Verhältniß vor dem Eintritt.	Charge beim Abgange nebst Zeit und Art des Abganges vom Regiment.
Portepee-Fähnrich im Regiment.	Durch Cabinets-Ordre vom 18. April mit dem Charakter als Premier-Lieutenant der Abschied bewilligt.
desgl.	Durch Cabinets-Ordre vom 10. August 1845 mit der Armee-Uniform ausgeschieden.
desgl.	Durch Cabinets-Ordre vom 24. September 1843 mit Pension den Abschied erhalten.
desgl.	Durch Cabinets-Ordre vom 21. November 1848 zum 7. Jäger-Bataillon versetzt.
desgl.	Gestorben am 11. September 1844.
desgl.	Seconde-Lieutenant. Durch Cabinets-Ordre vom 1. October 1850 zum 17. Infanterie-Regiment versetzt.
Seconde-Lieutenant im 2. Garde-Regiment zu Fuß.	Durch Cabinets-Ordre vom 12. December 1854 unter Stellung à la suite des Regiments die Genehmigung der Uebernahme des Commandos über das Fürstlich Reuß'sche Infanterie-Bataillon ertheilt.
Portepee-Fähnrich im Regiment.	Durch Cabinets-Ordre vom 13. Mai 1854 als Premier-Lieutenant der Abschied bewilligt.
Capitain im 16. Infanterie-Regiment.	Durch Cabinets-Ordre vom 28. März 1841 als Major und Commandeur des 3. Bataillons 13. Landwehr-Regiments versetzt.
Dem 13. Regiment aggregirt.	Durch Cabinets-Ordre vom 25. September 1849 zur Disposition gestellt.
desgl.	Durch Cabinets-Ordre vom 20. December 1849 mit gesetzl. Vorbehalt entlassen.
Seconde-Lieutenant im 31. Infanterie-Regiment.	Gestorben am 1. Juli 1842.
Portepee-Fähnrich im Regiment.	Durch Cabinets-Ordre vom 12. April 1840 zum 39. (Reserve) Regiment versetzt.
desgl.	Hauptmann. Durch Cabinets-Ordre vom 1. Juli 1860 in's 13. combinirte Infanterie-Regiment versetzt.
desgl.	Durch Cabinets-Ordre vom 14. December 1852 als Premier-Lieutenant in's Cadetten-Corps einrangirt.
Capitain im Garde-Reserve-Landwehr-Regiment.	Durch Cabinets-Ordre vom 9. November 1843 als Oberst-Lieutenant verabschiedet.
Portepee-Fähnrich im Regiment.	Durch Cabinets-Ordre vom 14. August 1842 der Abschied bewilligt.
desgl.	Hauptmann. Durch Cabinets-Ordre vom 16. November 1854 zur Disposition gestellt.
desgl.	Durch Cabinets-Ordre vom 11. October 1865 mit dem Charakter als Major der Abschied bewilligt.

Nr.	Zeit des Eintritts in das Officier-Corps des Regiments.	Charge zur Zeit des Eintritts.	Namen.
25	Durch Cabin.-Ordre vom 30. Januar 1841.	Seconde-Lieutenant.	Bünte.
26	desgl.	desgl.	von Glaffey.
27	Durch Cabin.-Ordre vom 28. März 1841.	Major.	Herwarth von Bittenfeld.
28	Durch Cabin.-Ordre vom 22. April 1841.	Capitain.	von Birckhahn.
29	Durch Cabin.-Ordre vom 24. September 1841.	Seconde-Lieutenant.	Franke.
30	Durch Cabin.-Ordre vom 24. October 1841.	desgl.	Brenken.
31	desgl.	desgl.	von Grabowsky.
32	desgl.	desgl.	von Kienitz.
33	Durch Cabin.-Ordre vom 7. April 1842.	Major.	von Forstner.
34	desgl.	Capitain.	von Bialke.
35	desgl.	desgl.	Magnus.
36	Durch Cabin.-Ordre vom 29. October 1842.	Seconde-Lieutenant.	von Gerstein-Hohenstein.
37	Durch Cabin.-Ordre vom 23. Januar 1844.	Premier-Lieutenant.	von Hertzberg.
38	desgl.	Seconde-Lieutenant.	von Basse.
39	Durch Cabin.-Ordre vom 30. März 1844.	Major.	Blumenthal.
40	desgl.	desgl.	von Szerdahelly.
41	desgl.	Hauptmann.	Hofer von Lobenstein.

Verhältniß vor dem Eintritt.	Charge beim Abgange nebst Zeit und Art des Abganges vom Regiment.
Portepee-Fähnrich im Regiment.	Durch Cabinets-Ordre vom 18. April 1848 mit dem Charakter als Premier-Lieutenant der Abschied bewilligt.
desgl.	Durch Cabinets-Ordre vom 23. Februar 1861 zum 2. Niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 47 versetzt.
Major und Commandeur des 3. Bataillons 32. Landwehr-Regiments.	Oberst-Lieutenant. Durch Cabinets-Ordre vom 15. September 1842 der Abschied bewilligt.
Capitain im 16. Infanterie-Regiment.	Durch Cabinets-Ordre vom 7. April 1842 zum Major und Commandeur des 3. Bataillons 16. Landwehr-Regiments ernannt.
Seconde-Lieutenant im 26. Infanterie-Regiment.	Durch Cabinets-Ordre vom 21. April 1846 unter gesetzlichem Vorbehalt entlassen.
Portepee-Fähnrich im Regiment.	Durch Cabinets-Ordre vom 19. December 1848 unter gesetzlichem Vorbehalt entlassen.
desgl.	Durch Cabinets-Ordre vom 24. September 1843 der Abschied bewilligt.
desgl.	Durch Cabinets-Ordre vom 1. Juli 1860 in's 13. combinirte Infanterie-Regiment, durch Cabinets-Ordre vom 23. Februar 1861 wieder in's Regiment zurückversetzt. Major, durch Cabinets-Ordre vom 25. September 1867 in's Oldenburgische Infanterie-Regiment Nr. 91 versetzt.
Capitain vom Generalstab III. Armee-Corps.	Durch Cabinets-Ordre vom 31. März 1846 als Major zum Commandeur des 1. Bataillons 13. Landw.-Regiments ernannt.
Capitain im 2. Regiment.	Durch Cabinets-Ordre vom 30. März 1844 zum Major und Commandeur des 2. Bataillons 16. Landw.-Regiments ernannt.
Capitain im 17. Regiment.	Durch Cabinets-Ordre vom 9. November 1843 mit dem Charakter als Major verabschiedet.
Portepee-Fähnrich im diesseitigen Regiment.	Durch Cabinets-Ordre vom 9. März 1848 als aggregirt ins 5. Ulanen-Regiment versetzt.
Seconde-Lieutenant, aggregirt dem 15. Infanterie-Regiment.	Premier-Lieutenant. Am 8. December 1846 gestorben.
Portepee-Fähnrich im Regiment.	Durch Cabinets-Ordre vom 9. Juni 1846 dem 4. Infanterie-Regiment aggregirt.
Major und Commandeur des 1. Bataillons (Stendal) 26. Landwehr-Regiments.	Oberst-Lieutenant. Durch Cabinets-Ordre vom 20. Mai 1847 zum intr. Commandeur des 19. Regiments ernannt.
Hauptmann im 15. Infanterie-Regiment.	Durch Cabinets-Ordre vom 13. März 1847 mit dem Charakter als Oberstlieutenant zur Disposition gestellt.
Hauptmann, dem 33. Infanterie-Regiment aggregirt.	Durch Cabinets-Ordre vom 21. März 1848 als Major zum 16. Infanterie-Regiment versetzt.

Nr.	Zeit des Eintritts in das Officier-Corps des Regiments.	Charge zur Zeit des Eintritts.	Namen.
42	Durch Cabin.-Ordre vom 30. März 1844.	Hauptmann.	Guttzeit.
43	Durch Cabin.-Ordre vom 22. März 1845.	desgl.	von Czarnowski.
44	Durch Cabin.-Ordre vom 19. April 1845.	Seconde-Lieutenant.	von Bastineller.
45	desgl.	desgl.	von Stockhausen I.
46	desgl.	desgl.	von Glischynskh II.
47	Durch Cabin.-Ordre vom 16. October 1845.	desgl.	Bork.
48	Durch Cabin.-Ordre vom 15. Januar 1846.	desgl.	von Arnim.
49	Durch Cabin.-Ordre vom 31. März 1846.	Major.	Freydank.
50	desgl.	Hauptmann.	Lilie.
51	desgl.	Premier-Lieutenant.	von Ohlen und Adlerskron.
52	Durch Cabin.-Ordre vom 21. April 1846.	Seconde-Lieutenant.	Kohlstedt.
53	Durch Cabin.-Ordre vom 2. Mai 1846.	desgl.	von Langen.
54	Durch Cabin.-Ordre vom 12. September 1846.	desgl.	von Wichmann.
55	Durch Cabin.-Ordre vom 8. October 1846.	desgl.	Niederheitmann.
56	Durch Cabin.-Ordre vom 19. Januar 1847.	desgl.	Borggreve.
57	Durch Cabin.-Ordre vom 27. März 1847.	Oberst-Lieutenant.	Schroeders.
58	desgl.	Major.	Wilm.
59	desgl.	desgl.	von Plonski.

Verhältniß vor dem Eintritt.	Charge beim Abgange nebst Zeit und Art des Abganges vom Regiment.
Premier-Lieutenant im 5. Infanterie-Regiment.	Durch Cabinets-Ordre vom 27. März 1847 als Hauptmann in's 14. Infanterie-Regmt. versetzt.
Premier-Lieutenant im 29. Infanterie-Regiment.	Durch Cabinets-Ordre vom 19. Januar 1850 als Major zum Commandeur des Landw.-Bataillons Gräfrath ernannt.
Portepee-Fähnrich im Regiment.	Hauptmann. Durch Cabinets-Ordre vom 1. Juli 1860 in's 13. combinirte Infanterie-Regiment versetzt.
desgl.	Durch Cabinets-Ordre vom 18. December 1864 mit dem Charakter als Major der Abschied bewilligt.
desgl.	Hauptmann. Gestorben am 18. März 1864.
desgl.	Durch Cabinets-Ordre vom 11. Januar 1848 unter gesetzlichem Vorbehalt entlassen.
Seconde-Lieutenant im 15. Infanterie-Regiment.	Durch Cabinets-Ordre vom 15. October 1853 unter gesetzlichem Vorbehalt entlassen.
Major und Commandeur des 1. Bataillons (Münster) 13. Landwehr-Regiments.	Oberst-Lieutenant. Durch Cabinets-Ordre vom 19. Juli 1849 Commandeur des 15. Infanterie-Regiments.
Premier-Lieutenant im 24. Infanterie-Regiment.	Durch Cabinets-Ordre vom 20. März 1851 als Major zum Commandeur des 3. Bataillons (Karge) 18. Landw.-Regiments ernannt.
Seconde-Lieutenant im 14. Regiment.	Durch Cabinets-Ordre vom 26. Juli 1856 als Major in's 23. Infanterie-Regiment versetzt.
Portepee-Fähnrich im Regiment.	Gestorben am 10. Mai 1849.
Cadett.	Durch Cabinets-Ordre vom 4. Juni 1853 der Abschied bewilligt.
Portepee-Fähnrich im 27. Infanterie-Regiment.	Hauptmann. Durch Cabinets-Ordre vom 1. Juli 1860 in's 13. combinirte Infanterie-Regiment, durch Cabinets-Ordre vom 9. Juni 1863 wieder zurückversetzt.
Seconde-Lieutenant im 15. Infanterie-Regiment.	Durch Cabinets-Ordre vom 18. Juli 1854 mit dem Charakter als Premier-Lieutenant der Abschied bewilligt.
Portepee-Fähnrich im Regiment.	Durch Cabinets-Ordre vom 13. März 1866 der Abschied bewilligt.
Oberst-Lieutenant im 1. Regiment.	Durch Cabinets-Ordre vom 17. Mai 1850 der Abschied mit dem Charakter als General-Major bewilligt.
Major und Commandeur des 2. Bataillons 13. Landwehr-Regiments.	Oberst-Lieutenant. Durch Cabinets-Ordre vom 4. April 1854 in den Ruhestand versetzt.
Hauptmann im 30. Infanterie-Regiment.	Durch Cabinets-Ordre vom 29. März 1848 zum Commandeur des 3. Bataillons 30. Landw.-Regiments ernannt.

Nr.	Zeit des Eintritts in das Officier-Corps des Regiments.	Charge zur Zeit des Eintritts.	Namen.
60	Durch Cabin.-Ordre vom 27. März 1847.	Seconde-Lieutenant.	Frhr. von der Horst.
61	Durch Cabin.-Ordre vom 13. April 1847.	desgl.	Bormann.
62	Durch Cabin.-Ordre vom 27. Juli 1847.	desgl.	Frhr. von Wrede.
63	Durch Cabin.-Ordre vom 29. März 1848.	Major.	Papin.
64	Durch Cabin.-Ordre vom 4. April 1848.	Seconde-Lieutenant.	von Lilljeström.
65	Durch Cabin.-Ordre vom 12. September 1848.	Major.	Costede.
66	Durch Cabin.-Ordre vom 19. December 1848.	Premier-Lieutenant.	von Lilienthal.
67	desgl.	Seconde-Lieutenant.	von Reichenbach.
68	Durch Cabin.-Ordre vom 16. Januar 1849.	desgl.	Willms.
69	desgl.	desgl.	von Bosse I.
70	desgl.	desgl.	von Stockhausen II.
71	Durch Cabin.-Ordre vom 28. April 1849.	desgl.	Chytraeus.
72	Durch Cabin.-Ordre vom 21. Juli 1849.	Major.	Herrmann.
73	Durch Cabin.-Ordre vom 22. September 1849.	Seconde-Lieutenant.	von Rosenzweig II.
74	desgl.	desgl.	von Mayer.
75	Durch Cabin.-Ordre vom 25. September 1849.	Premier-Lieutenant.	von Blücher.
76	Durch Cabin.-Ordre vom 16. October 1849.	Seconde-Lieutenant.	von Redern.
77	Durch Cabin.-Ordre vom 19. Januar 1850.	Major.	von Jagow.
78	Durch Cabin.-Ordre vom 17. Mai 1850.	Oberst-Lieutenant.	Graf Rödern.

Verhältniß vor dem Eintritt.	Charge beim Abgange nebst Zeit und Art des Abganges vom Regiment.
Seconde-Lieutenant, aggregirt dem 29. Infanterie-Regiment.	Gestorben am 12. September 1847.
Portepee-Fähnrich im Regiment.	Durch Cabinets-Ordre vom 11. Juni 1859 als Hauptmann der Abschied bewilligt.
desgl.	Durch Cabinets-Ordre vom 13. Mai 1851 der Abschied bewilligt.
Major und Commandeur des 3. Bataillons (Prüm) 30. Landwehr-Regiments.	Durch Cabinets-Ordre vom 12. September 1848 der Abschied mit dem Charakter als Oberst-Lieutenant bewilligt.
Seconde-Lieutenant im 28. Infanterie-Regiment.	Durch Cabinets-Ordre vom 7. December 1848 den Abschied erhalten.
Major und Commandeur des 3. Bataillons 13. Landwehr-Regiments.	Durch Cabinets-Ordre vom 19. December 1848 mit dem Charakter als Oberst-Lieutenant verabschiedet.
Seconde-Lieutenant im 2. Infanterie-Regiment.	Durch Cabinets-Ordre vom 6. Februar 1851 der Abschied mit dem Charakter als Hauptmann und Uniform des 2. Regiments bewilligt.
Seconde-Lieutenant im 29. Infanterie-Regiment.	Durch Cabinets-Ordre vom 8. Januar 1853 der Abschied mit dem Charakter als Hauptmann bewilligt.
Portepee-Fähnrich im Regiment.	Durch Cabinets-Ordre vom 7. Mai 1850 aus dem Dienst entlassen.
desgl.	Gestorben am 16. Juni 1859.
desgl.	
Cadett.	Durch Cabinets-Ordre vom 1. Juli 1860 in's 13. combinirte Infanterie-Regiment versetzt.
Major und Commandeur des 1. Bataillons (Soest) 16. Landwehr-Regiments.	Durch Cabinets-Ordre vom 25. Mai 1852 als Oberst-Lieutenant der Abschied bewilligt.
Portepee-Fähnrich im Regiment.	Durch Cabinets-Ordre vom 22. Mai 1855 der Abschied bewilligt.
desgl.	Durch Cabinets-Ordre vom 30. October 1866 als Hauptmann und Compagnie-Chef in's Infanterie-Regiment Nr. 85 versetzt.
Seconde-Lieutenant im 24. Infanterie-Regiment.	Durch Cabinets-Ordre vom 18. Juni 1853 als Hauptmann in's 4. Infanterie-Regiment versetzt.
Seconde-Lieutenant im Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiment.	Durch Cabinets-Ordre vom 23. Februar 1861 als Hauptmann und Compagnie-Chef in's 7. Brandenburg. Infanterie-Regiment Nr. 60.
Hauptmann im 1. Garde-Regiment zu Fuß.	Oberst-Lieutenant. Durch Cabinets-Ordre vom 10. November 1855 zum Commandeur des 3. Bataillons (Meschede) 16. Landw.-Regiments ernannt.
Oberst-Lieutenant im Alexander-Garde-Grenadier-Regiment.	Durch Cabinets-Ordre vom 10. Mai 1855 Commandeur der 10. Infanterie-Brigade.

Nr.	Zeit des Eintritts in das Officier-Corps des Regiments.	Charge zur Zeit des Eintritts.	Namen.
79	Durch Cabin.-Ordre vom 15. August 1850.	Seconde-Lieutenant.	Hochauf.
80	desgl.	desgl.	Wolter.
81	Durch Cabin.-Ordre vom 1. October 1850.	desgl.	Staroste.
82	Durch Cabin.-Ordre vom 21. December 1850.	desgl.	Wunderlich.
83	desgl.	desgl.	von Cranach.
84	desgl.	desgl.	Schalle.
85	desgl.	desgl.	Fluhme.
86	desgl.	desgl.	Fragstein v. Niemsdorf.
87	Durch Cabin.-Ordre vom 20. März 1851.	Hauptmann.	Krüger-Velthusen.
88	Durch Cabin.-Ordre vom 22. April 1851.	Seconde-Lieutenant.	Endris.
89	Durch Cabin.-Ordre vom 11. October 1851.	desgl.	von Cosel.
90	Durch Cabin.-Ordre vom 16. December 1851.	desgl.	von Hülst.
91	Durch Cabin.-Ordre vom 13. Januar 1852.	desgl.	Freiherr zu Innh und Knyphausen.
92	desgl.	desgl.	Clavin.
93	Durch Cabin.-Ordre vom 16. März 1852.	desgl.	von Kettler.
94	desgl.	desgl.	Rawe.
95	Durch Cabin.-Ordre vom 17. August 1852.	desgl.	Reinking.
96	Durch Cabin.-Ordre vom 14. October 1852.	desgl.	Beckherrn.
97	desgl.	desgl.	Senkel.
98	Durch Cabin.-Ordre vom 15. October 1853.	desgl.	Ritgen.

Verhältniß vor dem Eintritt.	Charge beim Abgange nebst Zeit und Art des Abganges vom Regiment.
Seconde-Lieutenant im 1. Bataillon (Spremberg) 12. Landwehr-Regiments.	Premier-Lieutenant. Durch Cabinets-Ordre vom 12. Februar 1861 in das 7. Pommersche Infanterie-Regiment Nr. 54 versetzt.
desgl.	Durch Cabinets-Ordre vom 23. Februar 1861 zum Infanterie-Regiment Nr. 53 versetzt.
Seconde-Lieutenant im 19. Infanterie-Regiment.	Durch Cabinets-Ordre vom 18. Juli 1854 unter gesetzlichem Vorbehalt entlassen.
Portepee-Fähnrich im Regiment.	Premier-Lieutenant. Durch Cabinets-Ordre vom 1. Juli 1860 in's 13. combinirte Infanterie-Regiment versetzt.
desgl.	Gefallen am 18. April 1864 bei Erstürmung der Düppeler Schanzen.
desgl.	Premier-Lieutenant. Durch Cabinets-Ordre vom 1. Juli 1860 in's 13. combinirte Infanterie-Regiment versetzt.
desgl.	Durch Cabinets-Ordre vom 21. Februar 1857 ausgeschieden.
Cadett.	Durch Cabinets-Ordre vom 23. Juli 1861 zum Hauptmann befördert und à la suite des Schlesischen Füsilier-Regiments Nr. 37 gestellt.
Hauptmann im 4. Jäger-Bataillon.	Durch Cabinets-Ordre vom 15. September 1855 als Major der Abschied bewilligt.
Seconde-Lieutenant, aggregirt dem 29. Infanterie-Regiment.	Premier-Lieutenant. Durch Cabinets-Ordre vom 1. Juli 1860 in's 13. combinirte Infanterie-Regiment versetzt.
Portepee-Fähnrich im Regiment.	Durch Cabinets-Ordre vom 12. Juli 1858 mit dem Charakter als Premier-Lieutenant der Abschied bewilligt.
desgl.	Durch Cabinets-Ordre vom 19. September 1857 der Abschied bewilligt.
desgl.	Gestorben den 26. Februar 1862.
desgl.	Durch Cabinets-Ordre vom 1. Juli 1860 in's 13. combinirte Infanterie-Regiment versetzt.
Cadett.	Durch Cabinets-Ordre vom 4. September 1860 à la suite des Regiments gestellt.
Portepee-Fähnrich im Regiment.	Durch Cabinets-Ordre vom 1. Juli 1860 zum Premier-Lieutenant befördert und in's 13. combinirte Infanterie-Regiment versetzt.
desgl.	
Portepee-Fähnrich im 1. Infanterie-Regiment.	
Portepee-Fähnrich im Regiment.	Durch Cabinets-Ordre vom 23. Februar 1861 zum 5. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 53 versetzt.
desgl.	

Nr.	Zeit des Eintritts in das Officier-Corps des Regiments.	Charge zur Zeit des Eintritts.	Namen.
99	Durch Cabin.-Ordre vom 15. October 1853.	Seconde-Lieutenant.	Eicke.
100	desgl.	desgl.	Schweichler.
101	Durch Cabin.-Ordre vom 7. Januar 1854.	desgl.	Frhr. von Ledebur.
102	desgl.	desgl.	Glatz.
103	desgl.	desgl.	Jacob.
104	desgl.	desgl.	Röstel.
105	Durch Cabin.-Ordre vom 11. Februar 1854.	desgl.	Neitzke.
106	Durch Cabin.-Ordre vom 18. April 1854.	desgl.	von Bastineller II.
107	Durch Cabin.-Ordre vom 13. Mai 1854.	Major.	von Rehbinder.
108	Durch Cabin.-Ordre vom 6. Juni 1854.	Seconde-Lieutenant.	Vogel von Falckenstein.
109	Durch Cabin.-Ordre vom 31. Auguft 1854.	desgl.	Würmeling.
110	Durch Cabin.-Ordre vom 12. October 1854.	desgl.	Blume.
111	Durch Cabin.-Ordre vom 9. November 1854.	desgl.	Walkling.
112	desgl.	desgl.	von Kotze.
113	desgl.	desgl.	Schade.
114	Durch Cabin.-Ordre vom 7. December 1854.	desgl.	Held.
115	desgl.	desgl.	von Gillhaußen I.
116	desgl.	desgl.	Habelmann.
117	Durch Cabin.-Ordre vom 20. Januar 1855.	Major.	von Gordon.
118	desgl.	Premier-Lieutenant.	von Ende.

Verhältniß vor dem Eintritt.	Charge beim Abgange nebst Zeit und Art des Abganges vom Regiment.
Portepee-Fähnrich im Regiment.	Durch Cabinets-Ordre vom 1. Juli 1860 in's 13. combinirte Infanterie-Regiment versetzt.
desgl.	Gefallen am 4. Juli 1866 bei Dermbach.
desgl.	Durch Cabinets-Ordre vom 4. December 1862 zur Disposition gestellt.
desgl.	Durch Cabinets-Ordre vom 1. Juli 1860 in's 13. combinirte Infanterie-Regiment versetzt.
desgl.	Durch Cabinets-Ordre vom 16. Mai 1857 der Abschied bewilligt.
desgl.	Premier-Lieutenant. Durch Cabinets-Ordre vom 6. März 1862 in's Niederrheinische Füsilier-Regiment Nr. 39 versetzt.
desgl.	Durch Cabinets-Ordre vom 1. Juli 1860 in's 13. combinirte Infanterie-Regiment versetzt.
Major und Commandeur des Landwehr-Bataillons (Essen) 36. Infanterie-Regiments.	Durch Cabinets-Ordre vom 12. Juni 1857 mit dem Charakter als Oberst-Lieutenant der Abschied bewilligt.
Cadet.	Durch Cabinets-Ordre vom 10. November 1859 der Abschied bewilligt.
Portepee-Fähnrich im Regiment.	Gefallen am 14. Juli 1866 bei der Einnahme von Aschaffenburg.
desgl.	Durch Cabinets-Ordre vom 28. Januar 1864 in's Niederrheinische Füsilier-Regiment Nr. 39 versetzt.
desgl.	Durch Cabinets-Ordre vom 1. Juli 1860 in's 13. combinirte Infanterie-Regiment versetzt.
Cadet.	Durch Cabinets-Ordre vom 30. October 1866 als Hauptmann und Compagnie-Chef in's Infanterie-Regiment Nr. 85 versetzt.
Portepee-Fähnrich im Regiment.	Durch Cabinets-Ordre vom 23. März 1860 ausgeschieden.
desgl.	Durch Cabinets-Ordre vom 1. Juli 1860 in's 13. combinirte Infanterie-Regiment versetzt.
desgl.	
desgl.	
Hauptmann im 16. Infanterie-Regiment.	Durch Cabinets-Ordre vom 21. Juni 1856 Commandeur des 1. Bataillons (Soest) 16. Landwehr-Regiments.
Premier-Lieutenant im Kaiser Franz-Grenadier-Regiment.	Durch Cabinets-Ordre vom 13. Mai 1856 als Hauptmann in's 14. Infanterie-Regiment versetzt.

Nr.	Zeit des Eintritts in das Officier-Corps des Regiments.	Charge zur Zeit des Eintritts.	Namen.
119	Durch Cabin.-Ordre vom 10. Mai 1855.	Oberst.	von der Mülbe.
120	Durch Cabin.-Ordre vom 25. September 1855.	Major.	von Voß.
121	Durch Cabin.-Ordre vom 16. December 1855.	Premier-Lieutenant.	von Schmeling.
122	desgl.	Seconde-Lieutenant.	Clemen.
123	Durch Cabin.-Ordre vom 2. Mai 1856.	desgl.	Baer.
124	Durch Cabin.-Ordre vom 13. Mai 1856.	desgl.	Klipfel.
125	Durch Cabin.-Ordre vom 21. Juli 1856.	Major.	Baron von Buddenbrock.
126	Durch Cabin.-Ordre vom 16. September 1856.	Premier-Lieutenant.	von Grabow.
127	Durch Cabin.-Ordre vom 8. November 1856.	Seconde-Lieutenant.	von Bosse II.
128	desgl.	desgl.	Cramer I.
129	Durch Cabin.-Ordre vom 13. December 1856.	desgl.	Berger.
130	desgl.	desgl.	von Rappard.
131	desgl.	desgl.	von Gillhaußen II.
132	Durch Cabin.-Ordre vom 10. März 1857.	desgl.	von Hagen.
133	Durch Cabin.-Ordre vom 28. April 1857.	Hauptmann.	von Fischer-Treuenfeld.
134	Durch Cabin.-Ordre vom 6. Juni 1857.	desgl.	von Scheliha.
135	desgl.	desgl.	von Reuß.
136	Durch Cabin.-Ordre vom 15. Juni 1857.	Oberst-Lieutenant und Regiments-Commandeur.	von Plessen.
137	Durch Cabin.-Ordre vom 7. Juli 1857.	Seconde-Lieutenant.	von Rudorff.
138	desgl.	desgl.	Müller.

Verhältniß vor dem Eintritt.	Charge beim Abgange nebst Zeit und Art des Abganges vom Regiment.
Oberst à la suite des 1. Garde-Regiments zu Fuß und Commandant der Festung Minden.	Durch Cabinets-Ordre vom 15. Juni 1857 Commandeur der 13. Infanterie-Brigade.
Major und Commandeur des 1. Bataillons (Soest) 16. Landw.-Regiments.	Durch Cabinets-Ordre vom 18. Januar 1859 der Abschied mit dem Charakter als Oberst bewilligt.
Premier-Lieutenant im 40. Infanterie-Regiment.	Durch Cabinets-Ordre vom 1. Juli 1860 in's 13. combinirte Infanterie-Regiment versetzt.
Portepee-Fähnrich im Regiment.	Durch Cabinets-Ordre vom 1. Juli 1860 in's 13. combinirte Infanterie-Regiment versetzt.
Portepee-Unterofficier.	Durch Cabinets-Ordre vom 23. Februar 1861 zum Infanterie-Regiment Nr. 53 versetzt.
Seconde-Lieutenant im 40. Infanterie-Regiment.	
Major im Generalstabe der 1. Division.	Oberst-Lieutenant. Durch Cabinets-Ordre vom 1. Juli 1860 zum Commandeur des 13. combinirten Infanterie-Regiments ernannt.
Seconde-Lieutenant im 37. Infanterie-Regiment.	Durch Cabinets-Ordre vom 1. Juli 1860 in's 13. combinirte Infanterie-Regiment versetzt.
Fähnrich im Regiment.	Durch Cabinets-Ordre vom 30. October 1866 unter Beförderung zum Hauptmann und Compagnie-Chef in's Infanterie-Regiment Nr. 79 versetzt.
desgl.	Durch Cabinets-Ordre vom 1. Juli 1860 in's 13. combinirte Infanterie-Regiment versetzt.
desgl.	desgl.
desgl.	Durch Cabinets-Ordre vom 11. Februar 1862 ausgeschieden.
desgl.	Hauptmann. Durch Cabinets-Ordre vom 12. September 1867 der Abschied bewilligt.
Seconde-Lieutenant im 1. Garde-Regiment zu Fuß.	Durch Cabinets-Ordre vom 1. Juli 1860 in's 13. combinirte Infanterie-Regiment versetzt.
Premier-Lieutenant im 26. Infanterie-Regiment.	Durch Cabinets-Ordre vom 8. September 1858 in's 22. Infanterie-Regiment versetzt.
Hauptmann im Garde-Schützen-Bataillon.	Gestorben am 24. September 1859.
Premier-Lieutenant im 31. Infanterie-Regiment.	Durch Cabinets-Ordre vom 12. März 1859 in's 2. Garde-Regiment zu Fuß versetzt.
Oberst-Lieutenant im 1. Infanterie-Regiment.	Durch Cabinets-Ordre vom 7. Januar 1858 zum Commandeur des Kaiser Franz-Gren.-Regiments ernannt.
Portepee-Fähnrich im Regiment.	
desgl.	Durch Cabinets-Ordre vom 1. Juli 1860 in's 13. combinirte Infanterie-Regiment versetzt.

Bayerische Staatsbibliothek München

Nr.	Zeit des Eintritts in das Officier-Corps des Regiments.	Charge zur Zeit des Eintritts.	Namen.
139	Durch Cabin.-Ordre vom 17. December 1857.	Seconde-Lieutenant.	Vetter.
140	Durch Cabin.-Ordre vom 7. Januar 1858.	Oberst-Lieutenant.	von Ingersleben.
141	Durch Cabin.-Ordre vom 14. September 1858.	Seconde-Lieutenant.	Wirth.
142	Durch Cabin.-Ordre vom 18. September 1858.	Hauptmann.	von Ziegler.
143	Durch Cabin.-Ordre vom 11. November 1858.	Seconde-Lieutenant.	Ritter.
144	desgl.	desgl.	Schenk.
145	desgl.	desgl.	von Mayer II.
146	Durch Cabin.-Ordre vom 9. December 1858.	desgl.	von Voß.
147	Durch Cabin.-Ordre vom 18. Januar 1859.	Major.	von Stückradt.
148	Durch Cabin.-Ordre vom 12. März 1859.	Hauptmann und Compagnie-Chef.	Böttge.
149	desgl.	Seconde-Lieutenant.	Graf v. Schmiesing-Kerssenbrock.
150	Durch Cabin.-Ordre vom 12. April 1859.	desgl.	Schwarz.
151	Durch Cabin.-Ordre vom 30. Juni 1859.	Hauptmann.	von Ziehlberg.
152	Durch Cabin.-Ordre vom 10. Juli 1859.	Seconde-Lieutenant.	von Beughem.
153	Durch Cabin.-Ordre vom 13. August 1859.	desgl.	Rintelen.
154	Durch Cabin.-Ordre vom 27. August 1859.	Premier-Lieutenant.	Cursch.
155	Durch Cabin.-Ordre vom 13. October 1859.	Seconde-Lieutenant.	Kayser.
156	desgl.	desgl.	Ackermann.
157	Durch Cabin.-Ordre vom 14. Januar 1860.	desgl.	von Thümen.
158	Durch Cabin.-Ordre vom 11. Februar 1860.	desgl.	Cramer.
159	Durch Cabin.-Ordre vom 6. März 1860.	desgl.	Ohly.
160	Durch Cabin.-Ordre vom 1. Juli 1860.	desgl.	von Hamm.

Verhältniß vor dem Eintritt.	Charge beim Abgange nebst Zeit und Art des Abganges vom Regiment.
Portepee-Fähnrich im Regiment.	Durch Cabinets-Ordre vom 1. Juli 1860 in's 13. combinirte Infanterie-Regiment versetzt.
Oberst-Lieutenant und Commandeur des 2. Bataillons (Halle) 27. Infanterie-Regiments.	Oberst. Durch Cabinets-Ordre vom 24. Juli 1861 als Commandeur der 23. Infanterie-Brigade à la suite gestellt.
Portepee-Fähnrich im Regiment.	Durch Cabinets-Ordre vom 1. Juli 1860 in's 13. combinirte Infanterie-Regiment versetzt.
Hauptmann im 22. Infanterie-Regiment.	Durch Cabinets-Ordre vom 11. November 1858 der Abschied bewilligt.
Portepee-Fähnrich im Regiment.	
desgl.	Durch Cabinets-Ordre vom 1. Juli 1860 in's 13. combinirte Infanterie-Regiment versetzt.
desgl.	
desgl.	Durch Cabinets-Ordre vom 1. Juli 1860 in's 31. Infanterie-Regiment versetzt.
Major im 24. Infanterie-Regiment.	Oberst-Lieutenant. Durch Cabinets-Ordre zum Commandeur des 1. Oberschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 22 ernannt.
Hauptmann im 38. Infanterie-Regiment.	Durch Cabinets-Ordre vom 1. Juli 1860 in's 13. combinirte Infanterie-Regiment versetzt.
Portepee-Fähnrich im Regiment.	
desgl.	desgl.
Premier-Lieutenant im 15. Infanterie-Regiment.	Durch Cabinets-Ordre vom 1. Juli 1860 in's 13. combinirte Infanterie-Regiment versetzt.
Portepee-Fähnrich im Regiment.	
desgl.	Durch Cabinets-Ordre vom 1. Juli 1860 in's 13. combinirte Infanterie-Regiment versetzt.
Premier-Lieutenant im 15. Regiment.	
Portepee-Fähnrich im Regiment.	
desgl.	Durch Cabinets-Ordre vom 1. Juli 1860 in's 13. combinirte Infanterie-Regiment versetzt.
Portepee-Fähnrich im 3. Jäger-Bataillon.	Durch Cabinets-Ordre vom 13. Mai 1861 in's 6. Brandenb. Infanterie-Regmt. Nr. 52 versetzt.
Portepee-Fähnrich im Regiment.	
Portepee-Unterofficier im Cadetten-Corps.	Durch Cabinets-Ordre vom 9. Juni 1866 abgegangen.
Seconde-Lieutenant im 36. Infanterie-Regiment.	Durch Cabinets-Ordre vom 13. November 1863 mit dem Charakter als Premier-Lieutenant der Abschied bewilligt.

Nr.	Zeit des Eintritts in das Officier-Corps des Regiments.	Charge zur Zeit des Eintritts.	Namen.
161	Durch Cabin.-Ordre vom 12. Juli 1860.	Seconde-Lieutenant.	von Hülst I.
162	Durch Cabin.-Ordre vom 14. September 1860.	Major.	von Boecking.
163	Durch Cabin.-Ordre vom 13. December 1860.	Seconde-Lieutenant.	von Parpart.
164	Durch Cabin.-Ordre vom 22. Januar 1861.	desgl.	Freihr. v. d. Borch.
165	Durch Cabin.-Ordre vom 12. Februar 1861.	Premier-Lieutenant.	v. Verdy du Vernoy.
166	desgl.	Seconde-Lieutenant.	Freihr. Elverfeldt gnt. von Beverförde-Werries.
167	Durch Cabin.-Ordre vom 23. Februar 1861.	Hauptmann.	von Kerßenbrock.
168	Durch Cabin.-Ordre vom 22. Juni 1861.	Major.	von Dürre.
169	desgl.	Hauptmann.	von Wedell.
170	Durch Cabin.-Ordre vom 23. Juli 1861.	Seconde-Lieutenant.	von Tabouillot.
171	desgl.	desgl.	Ritgen.
172	Durch Cabin.-Ordre vom 1. Auguſt 1861.	Oberſt-Lieutenant und Regiments-Commandeur.	von Witzleben.
173	Durch Cabin.-Ordre vom 14. October 1861.	Seconde-Lieutenant.	von Krane.
174	Durch Cabin.-Ordre vom 8. December 1861.	desgl.	von Devivere.
175	Durch Cabin.-Ordre vom 6. Mai 1862.	desgl.	Paris I.
176	Durch Cabin.-Ordre vom 16. December 1862.	desgl.	von Winning I.
177	desgl.	desgl.	Geſcher.
178	Durch Cabin.-Ordre vom 10. Februar 1863.	Major.	von Brauſe.
179	Durch Cabin.-Ordre vom 2. Mai 1863.	Seconde-Lieutenant.	von Lübbers.
180	desgl.	desgl.	von Wagenhoff.
181	Durch Cabin.-Ordre vom 11. December 1863.	desgl.	von Hülst II.

Verhältniß vor dem Eintritt.	Charge beim Abgange nebst Zeit und Art des Abganges vom Regiment.
Portepee-Fähnrich im Regiment.	
Hauptmann im 1. Magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 26.	Durch Cabinets-Ordre vom 10. Februar 1863 in's 6. Westfäl. Infanterie-Regiment Nr. 55 versetzt.
Portepee-Fähnrich im Regiment.	Durch Cabinets-Ordre vom 11. Februar 1862 der Abschied bewilligt.
desgl.	
Premier-Lieutenant im 3. Pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 14.	Durch Cabinets-Ordre vom 23. Februar 1861 unter Beförderung zum Hauptmann in den General-Stab versetzt.
Portepee-Fähnrich im Regiment.	Durch Cabinets-Ordre vom 5. März 1861 in's Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiment versetzt.
Hauptmann im 2. Niederschles. Infanterie-Regiment Nr. 42.	Durch Cabinets-Ordre vom 12. Januar 1867 als Major zum 3. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 16 versetzt.
Major im 4. Ostpreußischen Grenadier-Regiment Nr. 5.	Oberst-Lieutenant. Durch Cabinets-Ordre vom 30. October 1866 Commandeur des 25. Infanterie-Regiments.
Hauptmann im Cadetten-Corps.	Durch Cabinets-Ordre vom 21. März 1863 der Abschied bewilligt.
Portepee-Fähnrich im Regiment.	
desgl.	
Oberst-Lieutenant à la suite des Kaiser Franz-Regiments und commandirt in Gotha.	Durch Cabinets-Ordre vom 18. April 1865 dem Regiment aggregirt.
Portepee-Fähnrich im Regiment.	Gefallen am 14. Juli 1866 bei der Einnahme von Aschaffenburg.
desgl.	Durch Cabinets-Ordre vom 30. October 1866 als Premier-Lieutenant in's Infanterie-Regiment Nr. 74 versetzt.
Portepee-Unterofficier im Cadetten-Corps.	
Portepee-Fähnrich im Regiment.	
desgl.	
Hauptmann im Westfäl. Jäger-Bataillon Nr. 7.	Durch Cabinets-Ordre vom 6. September 1866 der Abschied bewilligt.
Portepee-Unterofficier im Cadetten-Corps.	
desgl.	
Portepee-Fähnrich im Regiment.	

Nr.	Zeit des Eintritts in das Officier-Corps des Regiments.	Charge zur Zeit des Eintritts.	Namen.
182	Durch Cabin.-Ordre vom 11. December 1863.	Seconde-Lieutenant.	Matthiae.
183	desgl.	desgl.	Schlüter.
184	desgl.	desgl.	Frhr. von Werthern.
185	Durch Cabin.-Ordre vom 24. December 1863.	desgl.	Hesse.
186	desgl.	desgl.	Klinkerfues.
187	Durch Cabin.-Ordre vom 28. Januar 1864.	Premier-Lieutenant.	von Aschenfeld.
188	Durch Cabin.-Ordre vom 9. April 1864.	Seconde-Lieutenant.	Müller.
189	Durch Cabin.-Ordre vom 22. Mai 1864.	desgl.	Freihr. von Schade.
190	desgl.	desgl.	Mönnich.
191	Durch Cabin.-Ordre vom 9. August 1864.	desgl.	von Winning II.
192	Durch Cabin.-Ordre vom 16. Juni 1865.	Oberst-Lieutenant und Regiments-Commandeur.	von Gellhorn.
193	Durch Cabin.-Ordre vom 11. October 1865.	Seconde-Lieutenant.	von Reichenbach.
194	desgl.	desgl.	von Bothmer.
195	Durch Cabin.-Ordre vom 11. November 1865.	desgl.	Vanselow.
196	Durch Cabin.-Ordre vom 3. April 1866.	Major.	Frhr. von Quadt und Hüchtenbruck.
197	Durch Cabin.-Ordre vom 12. Juni 1866.	Seconde-Lieutenant.	von Rüdgisch.
198	Durch Cabin.-Ordre vom 12. Juli 1866.	desgl.	von Stietencron.
199	desgl.	desgl.	Reinhard.
200	desgl.	desgl.	Mangelsdorf.
201	desgl.	desgl.	von Zimmermann.
202	Durch Cabin.-Ordre vom 16. August 1866.	desgl.	Baumeister.
203	desgl.	desgl.	Remitz.

Verhältniß vor dem Eintritt.	Charge beim Abgange nebst Zeit und Art des Abganges vom Regiment.
Portepee-Fähnrich im Regiment.	
desgl.	
desgl.	
desgl.	Gefallen am 4. Juli 1866 bei Dermbach.
desgl.	Durch Cabinets-Ordre vom 30. October 1866 zum Infanterie-Regiment Nr. 85 versetzt.
Premier-Lieutenant à la suite des Schlesischen Füsilier-Regiments Nr. 38 und commandirt in Gotha.	Durch Cabinets-Ordre vom 10. Januar 1865 der Abschied bewilligt.
Portepee-Unterofficier im Cadetten-Corps.	
Portepee-Fähnrich im Regiment.	
Feldwebel im Regiment.	Durch Cabinets-Ordre vom 6. Juni 1865 der Abschied bewilligt.
Portepee-Fähnrich im Regiment.	
Oberst-Lieutenant im Magdeburg. Füsilier-Regiment Nr. 36. und seit 18. April 1865 à la suite dem diesseitigen Regiment.	Oberst. Durch Cabinets-Ordre vom 9. April 1867 zur Disposition gestellt.
Portepee-Fähnrich im Regiment.	Gefallen am 14. Juli 1866 bei der Einnahme von Aschaffenburg.
Portepee-Fähnrich im Garde Füsilier-Regiment.	
Portepee-Fähnrich im Regiment.	
Hauptmann und Compagnie-Chef im 4. Niederschles. Füsilier-Regiment Nr. 51.	
Seconde-Lieutenant im Magdeburg. Füsilier-Regiment Nr. 36.	Premier-Lieutenant. Durch Cabinets-Ordre vom 5. Februar 1867 dem Regiment à la suite gestellt.
Portepee-Fähnrich im Regiment.	
desgl.	Durch Cabinets-Ordre vom 25. September 1867 in's 7. Thüringische Infanterie-Regiment Nr. 96 versetzt.
desgl.	
desgl.	
desgl.	

Nr.	Zeit des Eintritts in das Officier-Corps des Regiments.	Charge zur Zeit des Eintritts.	Namen.
204	Durch Cabin.-Ordre vom 30. October 1866.	Major.	Boehmer.
205	desgl.	desgl.	von Baumbach.
206	Durch Cabin.-Ordre vom 15. Januar 1867.	desgl.	Brandt.
207	Durch Cabin.-Ordre vom 9. März 1867.	Hauptmann.	von Elern.
208	desgl.	Premier-Lieutenant.	Bültemeyer.
209	desgl.	Seconde-Lieutenant.	Schlüter.
210	Durch Cabin.-Ordre vom 25. September 1867.	Major.	von dem Busſche.
211	Durch Cabin.-Ordre vom 11. April 1867.	desgl.	Freihr. von Hertzberg
212	Durch Cabin.-Ordre vom 9. April 1867.	Oberſt-Lieutenant und Regiments-Commandeur.	von Goetzen.
213	Durch Cabin.-Ordre vom 25. September 1867.	Seconde-Lieutenant.	Begemann.
214	Durch Cabin.-Ordre vom 15. October 1867.	Hauptmann und Compagnie-Chef.	Gericke.
215	Durch Cabin.-Ordre vom 14. November 1867.	Seconde-Lieutenant.	von Aſcheberg.
216	desgl.	desgl.	Leeſemann.
217	Durch Cabin.-Ordre vom 10. December 1867.	desgl.	von der Decken-Himmelreich.
218	desgl.	desgl.	Zunderer.
219	desgl.	desgl.	Werlitz.
220	Durch Cabin.-Ordre vom 8. Februar 1868.	Seconde-Lieutenant.	Schütte.
221	desgl.	desgl.	Freihr. von Elmendorff.
222	Durch Cabin.-Ordre vom 22. März 1868.	Hauptmann und Compagnie-Chef.	Hornhardt.
223	Durch Cabin.-Ordre vom 7. April 1868.	Seconde-Lieutenant.	Paris II.

Aggregirt

Durch Cabin.-Ordre vom 9. März 1867.	Premier-Lieutenant.	Rommel.
desgl.	desgl.	von Gruben.

Verhältniß vor dem Eintritt.	Charge beim Abgange nebst Zeit und Art des Abganges vom Regiment.
Hauptmann und Compagnie-Chef im Infanterie-Regiment Nr. 65.	
Major im 1. Kurhessischen Infanterie-Regiment.	Oberst-Lieutenant. Durch Cabinets-Ordre vom 11. April 1867 der Abschied bewilligt.
Portepee-Fähnrich im Regiment.	
Hauptmann in der vormals hannoverschen Armee.	
Premier-Lieutenant in der vormals hannoverschen Armee.	
Seconde-Lieutenant in der vormals hannoverschen Armee.	
Major im Kriegsministerium.	
Hauptmann, dem Regiment aggregirt.	
Oberst-Lieutenant und als Führer des Regiments demselben aggregirt.	
Seconde-Lieutenant im Jäger-Bataillon Schaumburg-Lippe.	
Premier-Lieutenant, dem Regiment aggregirt.	
Portepee-Fähnrich im Regiment.	
desgl.	
desgl.	
desgl.	
desgl.	
Portepee-Fähnrich im Regiment.	
desgl.	
Hauptmann, dem Regiment aggregirt.	
Portepee-Fähnrich im Regiment.	

Officiere.

Premier-Lieutenant in der vormals hannoverschen Armee.	
desgl.	

Nr.	Zeit des Eintritts in das Officier-Corps des Regiments.	Charge zur Zeit des Eintritts.	Namen.
			Unter-
	Durch Cabin.-Ordre vom 4. September 1830.	Regiments-Arzt Dr.	Klatten.
	Durch Cabin.-Ordre vom 7. October 1845.	desgl.	Meyer.
	Durch Cabin.-Ordre vom 7. November 1848.	Bataillons-Arzt Dr.	Nordsieck.
	Durch Cabin.-Ordre vom 3. Januar 1857.	Oberstabs- und Regiments-Arzt Dr.	Petri.
	Durch Cabin.-Ordre vom 25. Juni 1858.	Stabs- und Bataillons-Arzt Dr.	Peters.
	Durch Cabin.-Ordre vom 15. Juni 1860.	desgl.	Cruse.
	Durch Cabin.-Ordre vom 3. März 1865.	desgl.	Baehrens.
	Durch Cabin.-Ordre vom 1. April 1866.	desgl.	Hagemann.
	Durch Cabin.-Ordre vom 14. Februar 1831.	Feldwebel.	Hesselmann.
	desgl.	desgl.	Schulze.
	desgl.	desgl.	Bremme.
	Durch Cabin.-Ordre vom 8. Januar 1845.	desgl.	Diehl.
	Durch Cabin.-Ordre vom 1. August 1849.	desgl.	Müller.
	Durch Cabin.-Ordre vom 5. October 1859.	Zahlmeister I. Klasse.	Feigenspan.
	Durch Cabin.-Ordre vom 21. Februar 1865.	Zahlmeister II. Klasse.	Schloemann.
	Durch Cabin.-Ordre vom 19. Februar 1866.	desgl.	Valandt.

Verhältniß vor dem Eintritt.	Charge beim Abgange nebst Zeit und Art des Abganges vom Regiment.
Stab.	
Stabs-Arzt des Friedrich-Wilhelm-Instituts zu Berlin.	Durch Cabinets-Ordre vom 7. October 1845 zum 11. Husaren-Regiment versetzt.
desgl.	Durch Cabinets-Ordre vom 3. Januar 1857 der Abschied bewilligt.
Bataillons-Arzt beim 1. Landw.-Bataillon (Hamm) 4. Garde-Landw.-Regiments.	Durch Cabinets-Ordre vom 25. Juni 1858 als Garnison-Arzt nach Wesel versetzt.
Regiments-Arzt des 30. Infanterie-Regiments.	Durch Cabinets-Ordre vom 6. Juni 1865 als General-Arzt der Abschied bewilligt.
Stabs- und Bataillons-Arzt des 1. Bataillons (Wesel) 17. Landw.-Regiments.	Durch Cabinets-Ordre vom 2. September 1864 zum Westfälischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 7 versetzt.
Stabs- und Bataillons-Arzt im 5. Westfäl. Infanterie-Regiment (Nr. 53).	
Stabs- und Bataillons-Arzt im 7. Westfäl. Infanterie-Regiment Nr. 56.	
Stabs- und Bataillons-Arzt im Westfäl. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 7.	
Unterofficier im Regiment.	Durch Kriegsministerial-Verfügung vom 1. Februar 1865 zum 8. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 57 versetzt.
desgl.	Durch Cabinets-Ordre vom 19. Juli 1849 der Abschied bewilligt.
desgl.	Gestorben am 8. December 1844.
Feldwebel im Regiment.	
desgl.	Durch Cabinets-Ordre vom 10. Juni 1859 der Abschied bewilligt.
Zahlmeister 2. Klasse beim 3. Bataillon 13. Landw.-Regiments.	Durch Kriegsministerial-Verfügung vom 19. Januar 1866 zum Westfälischen Kürassier-Regiment Nr. 4 versetzt.
Zahlmeister im Westfäl. Kürassier-Regiment Nr. 4.	
Zahlmeister im 7. Westfäl. Infanterie-Regiment Nr. 56.	

Regiments-Chefs.

General-Lieutenant von Pfuel 1842.
" " August, Großherzog von Oldenburg, Königl. Hoheit, durch Allerh. Cab.-Ordre vom 21. Januar 1851.
" " Herwarth von Bittenfeld, durch Allerh. Cab.-Ordre vom 21. September 1861.

Corps-Commandeure.

General der Infanterie von Pfuel bis 1848.
General-Lieutenant Graf von der Groeben bis 1853.
" " Freiherr Roth von Schreckenstein bis 1858.
" " Fürst von Hohenzollern 1858.
" " von Bonin 1858.
" " von Schlegell 1859.
" " Herwarth von Bittenfeld bis 1864.
" " Vogel von Falckenstein bis 1866.
" " von Zastrow.

Divisions-Commandeure.

13. Division. General-Major von Wrangel bis 1839.
Desgl. " " von Monsterberg bis 1844.
Desgl. " " von Tietzen und Hennig bis 1850.
14. Division. General-Lieutenant Chlebus bis 1852.
Desgl. " " Fürst von Hohenzollern bis 1855.
13. Division. " " Brunsig Edler von Brun 1856.
Desgl. General-Major von Schlemüller 1857.
Desgl. " " von Mutius bis 1859.
Desgl. " " Graf Monts bis 1860.
Desgl. " " von Wintzingerode bis 1865.
Desgl. " " von Goeben.

Brigade-Commandeure.

13. Linien-Infanterie-Brigade. Oberst von Grabowsky bis 1841.
Desgl. " von Werder bis 1846.
Desgl. General-Major von Borke 1847.
Desgl. " " Freiherr von der Horst 1848.
Desgl. " " Graf Brühl 1849.
Desgl. Oberst von Brandenstein bis 1850.
14. Linien-Infanterie-Brigade. Oberst von Kussérow 1851 und 52.
27. Infanterie-Brigade. Derselbe bis 1854.
Desgl. General-Major von Arnim 1855.
25. Infanterie-Brigade. " Dannhauer 1856.
Desgl. Oberst von Sydow 1857.
Desgl. " von Natzmer bis 1863.
Desgl. " von Schmidt bis 1865.
Desgl. " von Kummer.

Regiments-Commandeure.

Oberst von Björnstierna bis 1840.
" Klein bis 1847.
" Schroeders bis 1850.
" Graf Roedern bis 1855.
" von der Mülbe bis 1857.
Oberst von Plessen 1857.
" von Ingersleben bis 1861.
" von Witzleben bis 1865.
" von Gellhorn bis 1867.
" von Goetzen.

Bayerische Staatsbibliothek München

Angabe der Kriegsmärsche, welche das 1te Westfälische Infanterie-Regiment № 13 ausgeführt, und zwar:

Märsche während der Jahre 1848–51. *Märsche im Jahre 1864.* *Märsche im Jahre 1866.*

Gezeichnet von F. Cramer Pr. Lt.

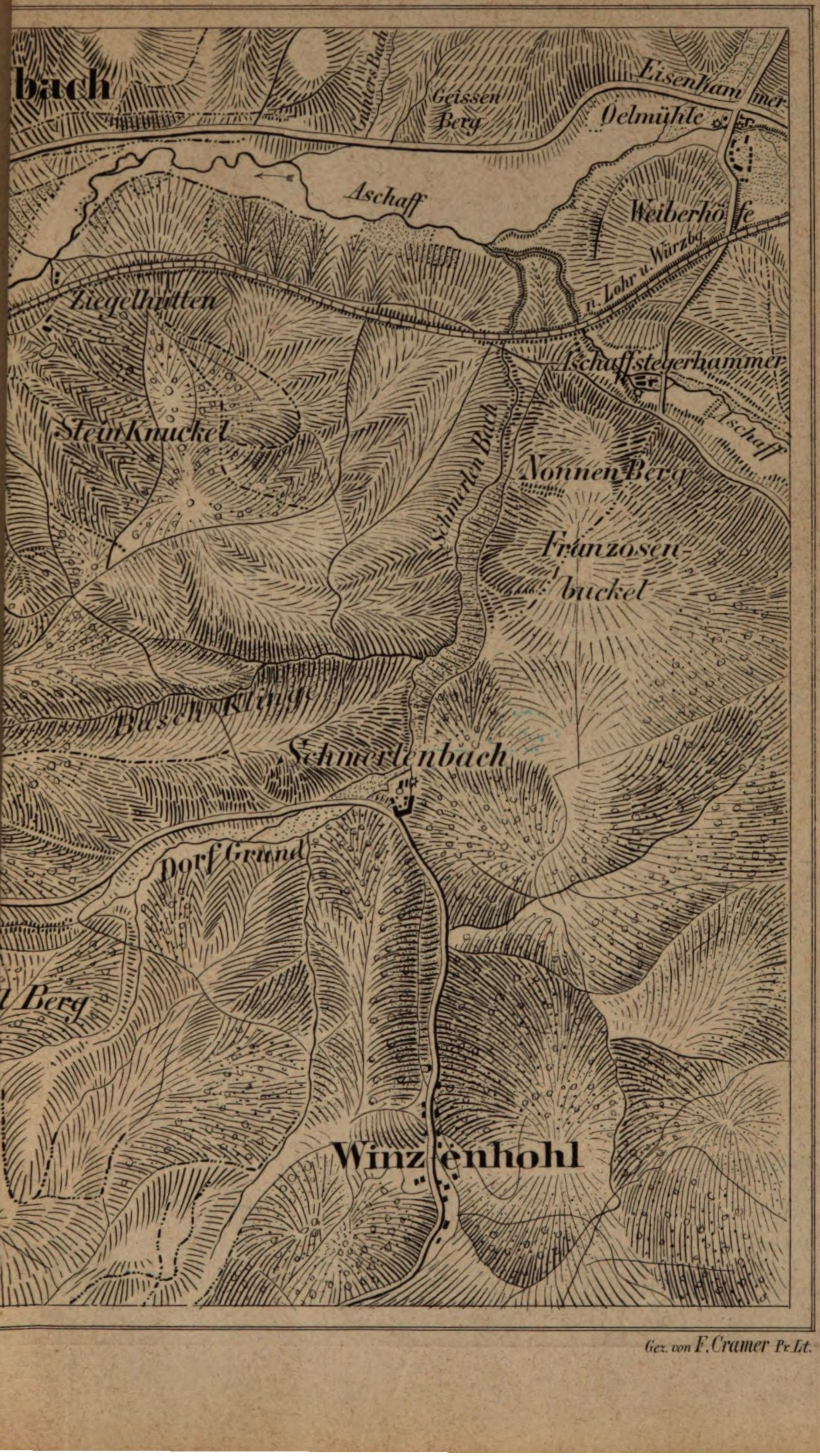
Bayerische
Staatsbibliothek
München

Warnitzhoved
Neu Schobüll
Warnitz
Blaukrug
Baurup
Beuschau
Auenbü
Fischbeck
Atzbüll
Tandslet
Mummark
Führenshaff

Bayerische
Staatsbibliothek
München

am 14ten Juli 1866, und zwar:

D. Rendez-vous-Stellung nach dem Gefechte.



Gez. von F. Cramer Pr. Lt.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Bayerische
Staatsbibliothek
München

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Cramer, Felix

Geschichte des königlich preußischen ersten westfälischen Infanterie-Regiments Nro 13 Vom Jahre 1838 bis zum Jahre 1868

<<[s. l.]>> 1868

Mil.g. 367 y#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10595466-6